

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Band: 54 (1966)

Artikel: Die geistliche Tischlesung der Fastenzeit im Zisterzienserkloster Hauterive (Altenryf)
Autor: Siegwart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die geistliche Tischlesung der Fastenzeit im Zisterzienserkloster Hauterive (Altenryf)

JOSEF SIEGWART O. P.

Der gegen 1200 geschriebene Codex L 316 aus dem Zisterzienserkloster Hauterive (Kt. Freiburg), heute in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg i. Ue., ist wohl schon von manchen Patrologen durchgeblättert worden. Offensichtlich hat man ihn aber nur nach unveröffentlichten Texten abgesucht. Wenn einmal feststeht, daß die ersten Worte der Predigten und Homilien einer Handschrift mit gedruckten Väterausgaben übereinstimmen, wird der Codex meist als uninteressant beiseite gelegt. Dies mag berechtigt sein, wenn man nur nach den ältesten Zeugnissen und echten Werken der Kirchenväter fragt, keineswegs aber, wenn man den wirklichen Einfluß der Väterschriften und Bibelkommentare auf die Liturgie und die Spiritualität des Mittelalters kennenlernen will und wissen möchte, wie sich die alten Texte in der geistlichen Lesung der späteren Zeit mit neueren Ideen vermischt haben. Es ist recht aufschlußreich, in der Zusammenstellung eines Sermonars für den Klostergebrauch zu sehen, was man etwa an den Bibelerläuterungen eines Ambrosius im 12. Jh. noch annehmbar fand und was man ablehnte.

Der Codex L 316 bietet nicht nur späte Abschriften von Werken der Kirchenschriftsteller. Aber wenn man die zisterziensischen Interpolationen bisher nicht beachtet hat, liegt das zum Teil an der Blickrichtung der heutigen Forschung. Jeder Zweig der theologischen Wissenschaft hat nicht nur seine Spezialisten, sondern ist auch von ganz eindeutigen zeitgebundenen Interessen mitbestimmt. Ähnlich wie die Urkundenforschung vor der französischen Revolution zu einem bedeutenden Teil dazu diente, die Besitztitel der älteren Institutionen, namentlich der Fürstentümer, der öffentlichen Stiftungen, der Bistümer, Kapitel und Klöster als echt zu erweisen, später aber, trotz Wegfall dieses Zweckes,

einen großen Aufschwung nahm, würde die liturgische Forschung kaum verkümmern, wenn es nicht in erster Linie darum ginge, die älteste Liturgie möglichst vollständig zu rekonstruieren, um der vom Konzil geförderten liturgischen Reform zu dienen, sondern wenn man sich darüber Rechenschaft gibt, wie weit die Liturgie das gesamte Leben der Christen in der Geschichte mitgestaltet hat. Wegweisend ist hierin der Oratorianer Louis Bouyer, der bei einem Gesamtblick auf die Frömmigkeitsgeschichte die Fassade des Barocks und der Romantik einer sarkastischen Kritik unterzieht und feststellt, das neuheidnische Denken beim Aufkommen des Humanismus und der Renaissance habe den Verlust der biblischen Atmosphäre gebracht, eine Verdunkelung jener Welt der alttestamentlichen Vorbilder und ihrer neutestamentlichen Erfüllung, der Gleichnisse und Symbole, deren lebendige Vorstellung in der patristischen, früh- und hochmittelalterlichen Zeit immer den Hintergrund des liturgischen Lebens abgab¹.

Wenn die Handbücher die subjektivere Frömmigkeit des Hochmittelalters besonders mit der Sichtbarmachung der eucharistischen Gestalten, z. B. durch Elevation der Hostie nach der Wandlung und durch Aussetzung des Allerheiligsten in der Monstranz, anheben lassen² oder mit dem Aufkommen der Privatmesse³ und den Erweiterungen der älteren Liturgie mit Tropen, Sequenzen, Hymnen und Prozessionen ein entscheidendes Gewicht zumessen⁴, darf darob nicht vergessen werden, daß die alte objektivere liturgische Grundeinstellung, die starke Bindung des Kultes an die Gemeinschaft wie auch die breite Überlieferung biblischer Typen, Figuren und Gleichnisse damals noch sehr lebendig weiterwirkte, sodaß die neuen Formen und Gesänge wie auch die äußeren Manifestationen das Altbewährte zwar allmählich überwucherten, aber noch lange nicht verdrängten.

Für das Weiterleben des ehrwürdigen Erbes war die Pflichtlektüre des Homiliars, des Breviers und der Tischlesung in Klöstern, Spitälern, Bruderschaften und anderen kirchlich regierten Anstalten ein Hauptgrund. Geistliche und liturgische Lesungen gingen ineinander über und

¹ L. BOUYER, *La vie de la liturgie* (Lex orandi 20), Paris 1956, p. 16-17.

² G. SCHNÜRER, *Kirche und Kultur im Mittelalter*, 3. Bd, Paderborn 1929, S. 242-244.

³ O. NUSSBAUM, *Kloster, Priestermonch und Privatmesse. Ihr Verhältnis im Westen von den Anfängen bis zum hohen Mittelalter.* (Theophaneia Bd. 14), Bonn 1961, S. 14 f. und 274 ff.

⁴ L. EISENHOFER – J. LECHNER, *Liturgik des römischen Ritus*. 6. Aufl. Freiburg i. Br. 1953, S. 12.

unterschieden sich nicht so stark wie heute. Bibel, Heiligenleben und Väterpredigten waren in der Matutin wie auch außerhalb des Stundengebets die Hauptlektüre. Ihr Einfluß kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

1. Zur Brevierforschung in der Schweiz bis zum zweiten Weltkrieg

Angesichts der Wichtigkeit der liturgischen und geistlichen Lesung im mittelalterlichen Geistesleben fragen wir unwillkürlich nach dem Stand der Forschung in der Schweiz. Weil sich das System von Lesungen der Messe, besonders der Epistel und des Evangeliums, viel weniger verändert hat als das des «*officium divinum*», ist die Geschichte der Messe viel besser erforscht als die des Breviers⁵. Wir beschränken unsere Frage hier auf das kirchliche Stundengebet. An den bedeutendsten Versuchen, die Grundlagen einer Geschichte des kirchlichen Stundengebets zu erarbeiten, war die Schweiz bis zum Ende des zweiten Weltkrieges wenig beteiligt. Jedenfalls sind die umfangreichen älteren Quelleneditionen nicht bei uns, sondern in Frankreich und Deutschland entstanden⁶. Das gleiche gilt von zusammenfassenden Studien zur Breviergeschichte⁷ sowie von der Erschließung mittelalterlicher Handschriften des Stundengebets, die in schweizerischen Bibliotheken aufbewahrt werden⁸.

⁵ Grundlegend: J. A. JUNGSMANN, *Missarum sollemnia, eine genetische Erklärung der römischen Messe*, 2 Bde, 4. Aufl. Wien 1958. TH. A. VISMANS OP und L. BRINKHOFF OFM, *Kritische Bibliographie der Liturgie*. Deutsche Ausgabe. (Bibliographie ad usum Seminariorum Heft D 1) Nimwegen 1959, S. 28-37.

⁶ J. MABILLON, *De liturgia Gallicana libri tres*, Paris 1729. E. MARTÈNE, *De antiquis ecclesiae ritibus*, t. 3, Antwerpen 1737. A. CALMET, *Diarium Helveticum*, Einsiedeln 1756. G. W. ZAPF, *Reisen in einige Klöster Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahr 1781*, Erlangen 1786. G. DREVES, C. BLUME, H. BANNISTER, *Analecta hymnica medii aevi*, 55 Bde, Leipzig 1886-1922. – V. LEROQUAIS, *Les bréviaires manuscrits des bibliothèques de France*, 6 Bde, Paris 1934. M. ANDRIEU, *Les Ordines Romani du haut moyen-âge*, 5 Bde, Löwen 1931-1961.

⁷ S. BAEUMER OSB, *Geschichte des Breviers*, Freiburg 1895. P. BATIFFOL, *Histoire du bréviaire romain*, 3. Aufl., Paris 1911. J. BRINKTRINE, *Das römische Brevier*, Paderborn 1932. J. A. JUNGSMANN, *Brevierstudien*, Trier 1958.

⁸ Außer den *Ordines Romani* von M. ANDRIEU vgl. besonders: A. DOLD, *Lehrreiche Basler Brevier-Fragmente des 10. Jh. Texte und Arbeiten I*, 44, Beuron 1954. G. MORIN, *A travers les manuscrits de Bâle*, *Basler Zschr. für Geschichte und Altertumskunde* 26 (1927) S. 175-249. P. LEHMANN, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*, 2 Bde, München 1918-1928, Bd. 3, 1 (von P. RUF) München 1932. *Paléographie musicale. Les principaux manuscrits de Chant Grégorien*, Solesmes-Tournai 1889 ff. M. GERBERT, *Vetus liturgia Alemannica*, St. Blasien 1776. DERS., *Monumenta veteris liturgicae Alemannicae*, St. Blasien 1777.

Die Väterlesungen der Matutin sind zuerst im nördlichen und westlichen Ausland einem breiteren Publikum erklärt und zugänglich gemacht worden⁹. Der Bahnbrecher der Choralforschung in der Schweiz, Peter Joseph Wagner, wirkte zwar in Freiburg i. Ue., stammte aber aus dem Gebiet von Trier¹⁰. Selbst wenn es seit langem Historiker und Handschriftenforscher in unseren Gegenden gab – man denke etwa an Ildefons von Arx, den Retter des Stiftsarchivs von St. Gallen in der Franzosenzeit¹¹, in Freiburg an den Kanonikus Ch. A. Fontaine¹² – so scheinen doch Benediktiner von Einsiedeln als erste Schweizer wichtige Quellensammlungen zur Geschichte des «*officium divinum*» begonnen zu haben. Pater Gallus Morel sammelte die ihm zugänglichen lateinischen Hymnen des Mittelalters zwei Jahrzehnte, bevor der deutsche Hymnologe G. M. Dreves diese Arbeit systematisch in Angriff nahm¹³. Als einmal die gewöhnlich in den Manuskripten wiederkehrenden Dichtungen und Lieder des Breviers veröffentlicht waren¹⁴, musterte man die Quellen durch, um sie besonders nach Sequenzen abzusuchen, die ihren Platz nicht im Brevier, sondern im Missale haben. In der Schweiz war man an Sequenzen besonders solange interessiert, als sie Notker dem Stammler zugeschrieben wurden¹⁵. Ein Beispiel dafür ist die lange als Sequenz

⁹ Die Väterlesungen des Breviers, übersetzt, erweitert und kurz erklärt von A. WINTERSIG, 3 Bde. (= *Ecclesia orans* 13-15), Freiburg i. Br. 1925-1928. *Les Pères vous parlent de l'Évangile; homélies du bréviaire, traduites par H. TISSOT OSB*, 2 Bde, Brügge 1954-1955.

¹⁰ LThK 10. Bd, (1965) Sp. 910.

¹¹ LThK 1. Bd, (1957) Sp. 912. J. DUFT, Ildefons von Arx (1755-1833), Erschließer der Sankt Galler Handschriften, in: *Gedenkbuch Ildefons von Arx*, Olten 1957, S. 9-34.

¹² CH. A. FONTAINE, *Notice historique et critique sur quelques manuscrits de la bibliothèque cantonale de Fribourg. L'émulation; Nouvelle Revue Fribourgeoise* 2 (1853) S. 24. Der Canonicus Fontaine hat auch mehrere Handschriftenbeschreibungen in liturgische Codices eingeklebt, die jetzt in der Kantonsbibliothek in Freiburg i. Ue. sind.

¹³ G. MOREL, *Lateinische Hymnen des Mittelalters*, 2 Teile, Einsiedeln 1867-68. DERS., *Waldblumen aus dem finstern Walde: Legenden, Hymnen etc. auf den hl. Meinrad*, Einsiedeln 1861.

¹⁴ J. WERNER, *Die ältesten Hymnensammlungen von Rheinau*, *Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich* 23, 3, Zürich 1891. Das Werk von Dreves führte Cl. Blume SJ weiter, vgl. LThK 2 (1958) Sp. 536.

¹⁵ Es führte hier zu weit, die Notker-Balbulus-Forschung zu überblicken. Die Sequenzen gehören zur Messe, nicht zum Brevier. Vgl. zum Ganzen: W. VON DEN STEINEN, *Notker, der Dichter und seine geistige Welt*, 2 Bde, Bern 1948. – *Zur Hymnenforschung*: E. MÜLLER, *Hymnologische Standardwerke aus der Schweiz. Literaturbericht*, *Jb. für Liturgik und Hymnologie* 8 (1963) S. 190-192. – Eine Sequenz veröffentlichte M. NINCK, *Ein Zürcher Hymnus auf Karl den Großen*,

ausgegebene Antiphon «*Media vita*»¹⁶. Im übrigen kümmerte man sich weniger um das Liturgische an den Dichtungen als um Prozessionslieder und Übersetzungen aus dem Latein¹⁷.

Der Franzose U. Chevalier (1841-1923), der ein «*Repertorium hymnologicum*» herausgab¹⁸, beschrieb 1886 als erster recht ausführlich auch vom liturgischen Standpunkt aus ein die Schweiz betreffendes Brevier, nämlich eine im Seminar in Annecy aufbewahrte Handschrift des Bistums Genf von 1398¹⁹. Wahrscheinlich von den Forschungen Chevaliers angeregt, sammelte und verglich ein Professor des Seminars von Annecy,

Atlantis 1943, S. 30-34. – Tropen aus dem Missale publizierte J. TROXLER, Liturgisches aus Beromünster. Tropen und Cantiones. ZSK 14 (1920) S. 112-123. – Die Prosa *Laetabundus* und andere Stücke bespricht P. WAGNER, Das Dreikönigsspiel zu Freiburg in der Schweiz, FG 10 (1903), S. 77-101, bes. S. 100. – Das *Gloria in excelsis* bei einem Osterspiel erwähnt R. BRANDSTETTER, Musik und Gesang in den Luzerner Osterspielen. Geschichtsfreund 40 (1885), S. 145-168, Beilage n. 11, S. 159. P. M. LAFRASSE, Etude sur la liturgie dans l'ancien diocèse de Genève, Genf 1904, bringt zuerst (S. 222-250) Prosen und Sequenzen aus dem Genfer Missale, dann aber Hymnen und Prosen aus dem Stundengebet, vgl. S. 283, 293-4, 305, 309, 312-322, 339, 347-8, 359-60, 373-4, 387-8, 397, 403, 406-7, 409-10, 419, 424, 427, 432.

¹⁶ P. WAGNER, Das *Media vita*, Schweiz. Jb. für Musikwissenschaft 1 (1924) S. 18-40 zählt (S. 18-20) die falschen Auffassungen auf. Die einen nannten *Media vita* einen Hymnus, obwohl P. Wagner dies längst widerlegt hatte, andere sahen darin eine Notkersequenz, obwohl dieses Musikstück eine Antiphon ist und in St. Gallen viel später (13. Jh.) auftauchte als in England, wo es schon im 11. Jh. bekannt war (vgl. ebd. S. 29). Neuerdings hierzu: R. BANNWART, «*Media vita*» (in 4 St. Galler Handschriften), Maria Einsiedeln 68 (1962/3) S. 500-504, mit Faksimile.

¹⁷ L. R. SCHMIDLIN, Zur Hymnologie; Kath. Schweizer Blätter NF 14 (1898) S. 487-489 bringt drei Osterlieder aus einem Prozessionale des 16. Jh., darunter das im Dominikanerorden verbreitete *Ad coenam agni providi*. M. ESTERMANN, Mitteilungen aus zwei alten liturgischen Büchern. 1. Aus dem alten Proprium von Sursee. 2. Aus dem Antiphonarium von Buttisholz. Kath. Schweizer Blätter NF 7 (1891) S. 369-378 publiziert die Sequenz *Si vis vere gloriari* für das Fest der Dornenkrone (S. 371), zwei für das Barbarafest bestimmte, von ihm so genannte «*Vesperantiphonen-Hymnen*» (das Wort wird nicht erklärt). Er druckt auch vier Weihnachts- und Osterlieder ab, z. T. lat.-deutsch wie *In dulci iubilo*. Die Übersetzungen von lat. Dichtungen der Schweiz überblickte am besten J. BAECHTOLD, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz, Frauenfeld 1892; vgl. S. 27 (Gallushymnen), S. 47 (Ekkehart I.), S. 80 (Mariendichtung), S. 126 (Silvesterlegende) usw. – Zur Antiphon *O lumen* bei der Dominikusprozession und zum Lied *Benedictus redemptor* vgl. A. M. WALZ, Das Basler Steinenkloster und der Predigerorden. ZSK 25 (1931) S. 161-184, bes. S. 175.

¹⁸ U. CHEVALIER, *Repertorium hymnologicum*, 6 Bde, Löwen 1892-1921.

¹⁹ U. CHEVALIER, *Manuscripts et incunables liturgiques du Dauphiné: Valence, Genève*, Bulletin d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers 7 (1886-7) p. 176-189 (Valence), p. 250-255 (Genève); die Brevierbeschreibung des Codex von 1398 aus der Bibliothek des Grand-Séminaire in Annecy S. 250-252.

P. M. Lafrasse, erstmals die mittelalterlichen Breviere der Diözese Genf, soweit sie ihm bekannt waren ²⁰. Auf 520 Seiten bespricht er die Genfer liturgischen Bücher des Studengebetes neben den Missalien und Ritualien. Ein damals fast unerhörtes Unterfangen waren seine ausführlichen Auszüge aus Meß- und Chorbüchern. Aber es stehen da das zeitgenössische und das mittelalterliche Stundengebet einander wie konstante Größen gegenüber und er führt die Abweichungen eines Durchschnittstextes des Mittelalters vom römischen Brevier um 1900 auf. Die Methode war verfehlt. P. M. Lafrasse ist der letzte und bedeutendste Vertreter des unkritischen Sammeleifers der älteren Liturgiker unseres Gebietes.

Das Jahr 1890 brachte die erste kritische und ausführliche Beschreibung eines in der Schweiz aufbewahrten Breviers durch einen Schweizer. Es war die Arbeit des Schaffhauser Gelehrten Johannes Meyer, des Begründers des thurgauischen Urkundenbuches ²¹. Seltsam muß es berühren, daß er hierin ein halbes Jahrhundert lang keinen Nachahmer gefunden hat. Bis zu einem gewissen Grade wird die Lücke ausgefüllt durch den Benediktiner Gabriel Meier (1845-1924), der als Klosterbibliothekar von Einsiedeln einen Handschriftenkatalog herausbrachte, der bis 1960 zu den besten der Schweiz gehörte ²².

Erstaunlich lange hat die Gelehrtenwelt die liturgischen Aspekte alter Codices der Schweiz ignoriert oder verachtet. So beklagte sich M. Estermann 1898 darüber, daß das älteste Antiphonar des Stiftes Beromünster weiter hartnäckig Epistolar genannt werde, weil vielleicht ursprünglich

²⁰ P.-M. LAFRASSE, *Etude sur la liturgie dans l'ancien diocèse de Genève*, Genf 1904. Vor dem Titelblatt Faksimile vom Anfang des Temporale aus dem Brevier von 1398, das S. 37-38 verzeichnet wird.

²¹ J. MEYER, *Ein burgundisches Brevier*. Thurgauische Beitr. zur vaterl. Gesch. 29 (1890) S. 95-141. Es handelt sich um ein liturgisches Buch aus Besançon, das um 1300 geschrieben ist. Meyer fügt auch das farbige Faksimile einer Seite bei. Dem Brevier ist ein Ordinarium missae beigegeben. Die Handschrift gelangte aus der Abtei Fischingen nach Frauenfeld, Kantonsbibliothek Y 24.

²² Über G. Meier vgl. LThK 7 (1962) Sp. 241. – G. MEIER, *Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca monasterii Einsiedlensis OSB servantur*, t. I. Einsiedeln 1899. Ausländische Gelehrte wie G. Morin und L. C. Mohlberg haben natürlich bisweilen auch schweizerische liturgische Bücher beschrieben. Mohlberg fertigte einen Katalog der Zürcher Handschriften an. Eine wenigstens kunstgeschichtlich sorgfältige Erschließung eines 1459-1460 geschriebenen Minoritenbreviers, Schaffhausen, Codex 98 und 99 vgl. M. BENDEL, *Die «Horae Canonicae» des Iohannes Frowenlob in der Schaffhauser Ministerialbibliothek*. Eine kunstgeschichtliche Studie, Schaffhauser Jb. 1 (1926) S. 43-58 mit vielfarbigem Faksimile einer Seite vom Beginn des Psalters. Andere nennen es nicht Brevier, sondern Stundenbuch («livre d'heures»), vgl. R. FRAUENFELDER, *Die Klosterbibliothek von Allerheiligen zu Schaffhausen*, Zentralblatt für Bibliothekswesen 54 (1937) S. 220. –

die beiden Elfenbeindeckel dieses Buches ein Epistolar umhüllten²³. Mittelalterliche Breviere, bisweilen nach Miniaturen und Einbänden inventarisiert oder katalogisiert, wurden zu Museumsstücken, die man hinter Glas aufgeschlagen betrachtete, aber nicht liturgisch, sondern kunstgeschichtlich studierte²⁴. Es fehlten damals auch die meisten heute vorhandenen Hilfsmittel. Die Klosteraufhebungen hatten in manchen Gegenden den lebendigen Kontakt mit klösterlichem Chorgebet unterbrochen. Die Schulbildung, die im Mittelalter so auf den Gottesdienst ausgerichtet war, daß die Kantoren von Klöstern und Kapiteln oft auch Schulmeister waren und daß die Statuten des Stiftes Beromünster von 1326 geradezu aussprechen konnten, die Schule sei um des Chores willen da, nicht umgekehrt²⁵, war im 19. Jahrhundert schon so säkularisiert, daß liturgische Fachausdrücke selbst gewiegten Historikern nicht mehr geläufig waren. Dies mag ein Beispiel beleuchten. Die Reihe

A. BRUCKNER, Aus der Geschichte der Klosterbibliothek, Schaffhauser Beitr. zur vaterl. Gesch. 26 (1949) S. 163.

²³ M. ESTERMANN, Die Stiftskirche von Beromünster, ihre Umbauten, ihre Kult- und Kunstschatze einst und jetzt. Kath. Schweizer Blätter NF 14 (1898) S. 278. Er zitiert hierzu J. R. RAHN, Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz bis zum Schluß des Mittelalters, Zürich 1876, S. 114-115. – Es handelt sich um ein Messantiphonar. K. LÜTOLF, Vom inneren Leben am Stifte Beromünster (1223-1420), Geschichtsfreund 80 (1925) S. 277-322 nennt es (S. 284) ein Cantatorium für die Wechselgesänge der Messe (12. Jh.), es wäre demnach ein «Graduale».

²⁴ C. DE MANDACH, Les antiphonaires d'Estavayer-le-Lac (= Les Trésors de la peinture suisse 2), Genf 1943. – J. R. RAHN, Ein wieder gefundenes Kleinod des Großmünsters in Zürich: Karls des Kahlen Gebetbuch in der königlichen Schatzkammer in München. Anz. für schweiz. Altertumskunde 3 (1876-79) S. 807-812, 827-832. – J. R. RAHN, Nachbildungen des Utrecht-Psalters auf zwei karolingischen Elfenbeintafeln (mit 2 Tafeln). Anz. für schweiz. Altertumskunde NF Bd. 12 (1910) S. 40-45. – Dagegen berücksichtigte C. Mohlberg auch die liturgische Seite eines Psalters, vgl. L. C. MOHLBERG, Das Zürcher Psalterium (Car C 161 = n. 324) und das darin enthaltene sogenannte Schatzverzeichnis des Großmünsters, mit vorläufigen Bemerkungen zur ältesten Kirchengeschichte Zürichs. Zschr. für schweiz. Archäologie und Kunstgesch. 5 (1943) S. 31-43.

²⁵ So deutet den Satz K. A. KOPP, Zur Geschichte der Kollegiatstiftsschulen, Beromünster 1927, S. 50. Der lat. Text ist veröffentlicht im Urkundenbuch des Stiftes Beromünster, hrsg. v. Th. v. Liebenau, 2. Bd, Stans 1913, S. 171 und lautet: (*Magister*) *preest etiam scolis ita quod scolares legere doceat et cantare per se vel per alios, si causa rationabilis id exposcat, quemlibet pro sua capacitate sollicit et attente bonis eosdem moribus informando ... ita tempora dispensando doctrine quod chorus propter quem sunt scole et non e contra nunquam negligatur per illas.* Unter *scholae* waren nicht alle damaligen, für die Allgemeinbildung geschaffenen Schulen gemeint, sondern Gruppen oder Klassen von jungen Leuten, die den Stiftsnachwuchs bildeten und zusammen mit armen Scholaren, die von Almosen lebten, im Gesang unterrichtet wurden, wie es ebd. heißt: *debet etiam cuilibet canonico prebendato unum scolarem gratis docere et similiter pauperes de elemosina viventes quoscumque*

von Matutinresponsorien, die man «historia» nannte²⁶, gehörten im 15. Jahrhundert zu den beliebten feierlichen Choralgesängen. Für manche Feste wurden neue «Historien» eingeführt und fromme Stiftungen sorgten dafür, daß diese Responsorien nicht nur rezitiert, sondern feierlich gesungen wurden²⁷. Im 19. Jahrhundert wußten nur wenige, was im Chor gebet eine «historia» war. Daher verstand ein so bedeutender Historiker wie Theodor von Liebenau die Satzung des Zisterzienser-Generalkapitels von 1451 «Ne novas praesumant instituere historias» als Verbot neuer Darstellungen von Klostergeschichten²⁸.

nec aliqua iura exigere ab eisdem. Daß die mittelalterlichen Schulen nicht überall *scholae* von Sängerknaben waren und keineswegs die Musik immer obenstellten, zeigt F. W. ÖDIGER, Über die Bildung der Geistlichen im späten Mittelalter, Leiden-Köln 1953, S. 33 und S. 49-57.

²⁶ H. REIFENBERG, Stundengebet und Breviere im Bistum Mainz seit der romanischen Epoche (= Liturgiewissenschaftl. Quellen und Forschungen, H. 40), Münster i. W. 1964, S. 122-3 und S. 57. – Ein in Basel 1487/88 von Michael Wensler gedrucktes Konstanzer Antiphonar enthält die Vespern, die *historiae* (der Matutin) und die Antiphonen des Evangeliums (d. h. zu Magnificat, Benedictus und Nunc dimittis); vgl. E. REFARDT, Die Basler Choral-Inkunabeln, Schweiz. Jb. für Musikwissenschaft 1 (1924) S. 127 n. 6. Er zitiert hierfür: R. MOLITOR, Deutsche Choralwiegendrucke. Ein Beitrag zur Geschichte des Chorals und des Notendrucks in Deutschland, Regensburg 1904. Die *historiae* konnten nicht Lesungen sein, weil sie hier im Antiphonar standen. Am deutlichsten ist dies in einem Bericht einer Einsiedler Handschrift (Nr. 245) zum Kult Karls des Großen in Zürich ausgedrückt. Er wird nach einer Abschrift von Gall Morel zitiert von J. BRUNNER, Die Ordnungen der Schule der Propstei Zürich im Mittelalter, in: Festgaben zu Ehren Max Büdingers von seinen Freunden und Schülern, Innsbruck 1898, S. 256 Anm. 3: *praepositus et capitulum Aquensis ecclesiae (Aachen) Rudolfo praeposito dicto de Hottingen et Capitulo Thuricensis praepositurae Constantiensis dioecesis per certos nuntios et litteras supplicantibus quaedam de reliquiis beatissimi imperatoris cum legenda et historia cantuali musicata et modum officianti de ipso sub littera et sigillo authentico transmiserunt.*

²⁷ Die Vergabung eines Konstanzer Domherrn zum Zweck, daß eine «Historie» gesungen wurde, erwähnt I. SEIDENFADEN, Aus den frühen Quellen zur Theatergeschichte der Stadt Konstanz, ZGO 107 NF 68 (1959) S. 305. – Die Stiftungen wohlhabender Bürger führten nicht neue Feste ein, wie W. SCHNYDER, Neues aus dem ältesten Großmünster-Kopialbuch, Zürcher Taschenbuch 94 (1964) S. 26 meint, sondern sie erreichten mit ihren Vergabungen nur, daß das Offizium, das man kurz und unter schwacher Chorbeteiligung herunterbeten konnte, unter Beisein zahlreicher Geistlicher und von Leuten aus dem Volk feierlich gesungen wurde. So läßt es sich verstehen, daß es geschehen konnte, wie W. Schnyder ebd. schreibt, daß ein Bürger, Franz Kloter, 1414 mit dem Kapitel des Großmünsters übereingekommen sei, das damals noch junge Fest Mariä Heimsuchung mit Kreuz, Geläute, Meßfeier, Gesang und «Verlesen der Geschichte des Festtages» feiern zu lassen, nur daß man hier nicht archäologische Traktate verlas, sondern die «Historie» sang, was die Matutin eines Festes um eine Stunde verlängern konnte.

²⁸ TH. V. LIEBENAU, Beiträge zur Geschichte der Stiftsschule von St. Urban, Kath. Schweizer Blätter NF 14 (1898) S. 30.

Der Beginn unseres Jahrhunderts brachte in mancher Beziehung eine Wendung. Peter Wagner hat als erster in der Schweiz eine eigentliche Schule der Chorforschung gegründet, ein Institut, das eine Generation von Forschern heranzog²⁹. Manche von ihm angeregte Einzelstudie zu Handschriften und zu kirchenmusikalischen Problemen kam auch der Breviergeschichte der Schweiz zugute³⁰. Allerdings betreffen diese Arbeiten hauptsächlich die Entwicklung der Musik und Dichtung.

Zum Brevier im eigentlichen Sinne oder zu dessen wichtigsten Teilen finden sich bis zum Ende des zweiten Weltkrieges bei uns nur wenige Veröffentlichungen³¹. Am meisten wagte man sich noch an die Fest-

²⁹ Grundlegend: P. WAGNER, Einführung in die gregorianischen Melodien. 1. Ursprung und Entwicklung der liturgischen Gesangsformen bis zum Ausgang des Mittelalters. 2. Neumenkunde, Paläographie des liturgischen Gesanges. 3. Formenlehre, 3 Bde, Leipzig 1895-1921. – DERS., Die Elemente des gregorianischen Gesanges (= Sammlung Kirchenmusik, hrsg. v. K. Weinmann 2), Regensburg 1917.

³⁰ Außer den früher genannten Arbeiten der Jahrhundertwende vgl. H. FELDER, Die liturgischen Reimoffizien auf die Heiligen Franciscus und Antonius, gedichtet und componiert durch Fr. Julian von Speier († ca. 1250), in moderner Choralchrift mit kritischer Abhandlung und 10 phototyp. Tafeln erstmals hrsg., Freiburg (Schw.) 1901. O. MARXER, Zur spätmittelalterlichen Choralgeschichte St. Gallens. Der Codex 546 der St. Galler Stiftsbibliothek, St. Gallen. 1908. B. EBEL, Das älteste alemannische Hymnar mit Noten. Kodex 366 (472), Einsiedeln (12. Jh.). Veröffentlichungen der gregorianischen Akademie zu Freiburg, Schw. hrsg. von P. WAGNER, H. 17, Einsiedeln-Köln 1930. E. SCHLUMPF, Vom Ursprung der St. Galler Sängerschule des Mittelalters, ZSK 25 (1931) S. 24-37. C. G. FELLERER, Mittelalterliches Musikleben der Stadt Freiburg i. Üe. Beiträge zur Musikgeschichte Freiburgs i. Üe. (= Freiburger Studien zur Musikwissenschaft H. 2), Regensburg 1935. – Zu den gründlichsten Studien gehören: E. OMLIN, Die sankt-gallischen Tonarbuchstaben. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Offiziumsantiphonen in Bezug auf ihre Tonarten und Psalmkadenzen (mit Notenbeispielen und Tabellen), Veröffentlichungen der gregor. Akad. zu Freiburg (Schw.) H. 18, Regensburg 1934. – DERS., Hartker von St. Gallen, ZSK 25 (1931) S. 226-233. – Ältere Pionierleistungen auf dem Gebiet der Kirchenmusik St. Gallens, die mehr das Missale berühren, waren: A. SCHUBIGER, Die Sängerschule St. Gallens vom 8. bis 12. Jh., Einsiedeln und New York 1858. – DERS., Die Pflege des Kirchengesangs und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz, Einsiedeln 1873.

³¹ X. SCHMID, Brevier-Reform. Gedanken zum künftigen Abschluß der Reform des römischen Breviers unter Einschluß etwelcher Änderungen im Missale, Luzern 1927. G. MORIN, Un bréviaire clunisien du XII^e siècle à la Bibliothèque de Fribourg. ZSK 38 (1944) S. 209-213. J. MÜLLER, Das Pontifikal-Vesperale des Abtes Diethelm Blarer von Wartensee, Rorschacher Neujahrsblatt 1945, S. 5-14. L. WAEBER, Deux épisodes de l'histoire du bréviaire de Lausanne, ZSK 38 (1944) 81-107, 214-323, 241-258. – Zu den gedruckten Brevieren gibt es eine Bibliographie: H. BOHATTA, Liturgische Bibliographie des 15. Jh. mit Ausnahme der Missale und Livres d'heures, Wien 1911, Neudruck in Hildesheim o. J., S. 3-35 (Breviere), außer den Orden auch Basel (S. 7-11, S. 22-23), Konstanz (S. 13 u. 38) Chur (S. 14), Genf (S. 16) und Sitten (S. 30) erwähnt. – Für die spätere Zeit: H. BOHATTA, Bibliographie der Breviere

offizien, besonders an die Lesungen der zweiten Nokturn unserer Heiligen und Seligen heran, z. B. des Bruder Klaus von Flüe³², des hl. Beat³³, des hl. Bernhard von Aosta³⁴, des hl. Himerius (St. Immer)³⁵ und anderer, ganz zu schweigen von der unübersehbaren Literatur zur Thebäischen Legion³⁶. Das monumentale, aber überkritische Werk von

1501-1850, Leipzig 1937, dort Bistum Basel (S. 177), Konstanz (S. 193), Chur (S. 196), Genf (S. 202), Lausanne (S. 209), Sitten (S. 256) und ein Verzeichnis der Druckorte der Schweiz S. 349. – Die gedruckten Breviere der Westschweiz zusammengestellt bei M. BESSON, *L'église et l'imprimerie dans les anciens diocèses de Lausanne et de Genève*, 2 Bde, Genf 1937-38, Bd. 1, S. 75-192. – H. DELARUE, *Les débuts de l'imprimerie Jean Bellot à Genève et ses bréviaires de Lausanne*, Genava 3 (1925) S. 297-307. – TH. v. SPRECHER, Ein Breviarium von Chur, Anz. für schweiz. Gesch. Bd. 7, Jg. 25 (1894) S. 46 (betrifft gedrucktes Churer Diözesanbrevier von 1490). – A. R. MEIER, Ein seltenes Breviarium Constantiense von ca. 1490 (pars hiemalis), Freiburger Diözesan-Archiv NF 9 (1908) S. 312-316. W. E. ÖFTERING, Das Konstanzer Brevier von 1516, Bodenseebuch 3 (1915) S. 145-154. – Vgl. auch die oben zitierten Werke von E. REFARDT und R. MOLITOR.

³² M. ESTERMANN, Zur Bruderklusengeschichte aus dem Archive Beromünster. Der erste Lobredner des sel. Eremiten war der Chorherr Heinrich von Gundelfingen, Kath. Schweizer Blätter NF 7 (1891) 260-262. E. WYMANN, Ein Versuch zur Erweiterung des Bruder Klausen Offiziums im Jahr 1746, ZSK 11 (1917) S. 131-134. – J. MÜLLER, Zur Approbation und zur Verfasserfrage des jetzigen Bruder Klausen Offiziums, ebd. 13 (1919) S. 92-93. – DERS., Zur liturgischen Verehrung des seligen Nikolaus von Flüe im St. Galler Brevier, ebd. 11 (1917) S. 290-292. – F. RÜEGG, Gundelfingens «Officium et vita beati Nicolai de Saxo Unterwaldensis eremitae», Civitas 2 (1946/7) S. 417-421. – DERS., Heinrich Gundelfingen (1440/50-1490); ein zeitgenössischer Biograph des seligen Nikolaus von Flüe, ZSK 4 (1910) S. 21-34. T. KÄPPELI OP, Das neuaufgefundene Widmungsexemplar der ältesten Legende und des Offiziums des sel. Bruder Klaus, ZSK 27 (1933) S. 270-276. DERS., Eine Sammelhandschrift über Bruder Klaus in der Nationalbibliothek von Neapel, ZSK 43 (1949) S. 241-258.

³³ G. MORIN, La question de Saint Béat, un Béatus auquel personne n'a encore songé, Annales fribourgeoises 6 (1918) p. 180-84. – O. SCHEIWILLER, Zur Beatusfrage, ZSK 5 (1911) 21-52.

³⁴ L. QUAGLIA, Saint Bernard de Monjou d'après les documents liturgiques, ZSK 38 (1944) p. 1-32. A. DONNET, Le panégyrique de S. Bernard (Novare, Archives capitulaires de S. Gaudens, codex «Legendario di Santi», fol. 24r-31v) in: Saint Bernard et les origines de l'hospice du Mont-Joux (Grand-St-Bernard), Echos de St-Maurice 41 (1942) n. 1, p. 144-160. Wertvolle Hinweise auf Breviere, in denen Bernhard von Aosta verzeichnet ist, ebd. S. 135-140. Ein Hymnus auf Bernhard aus erster Vesper S. 138-139.

³⁵ X. KOHLER, La légende de St-Imier, d'après le manuscrit d'Hauterive, Actes de la Société Jurassienne d'émulation réunie à St-Imier 1861, session 13 (1862) p. 104-112 betrifft Freiburg, Kantonsbibliothek L62. Er zitiert auch ein Berner Brevier von 1446 und ein Basler aus der Zeit vor 1461, nach denen Trouillat die Vita unvollständig herausgegeben hatte (vgl. ebd. S. 104). M. REYMOND, Un écrivain vaudois et l'église de Lausanne au début du IX^e siècle, Revue de Fribourg 37 NF 5 (1906) p. 215-225.

³⁶ Unter liturgischem Aspekt: L. DUPONT-LACHENAL, Notes sur la fête des

Bruno Krusch über die Heiligenviten der Merowingerzeit³⁷, das seit 1896 erschien, hat viele entmutigt, erbauliche Legenden aus Brevieren zu sammeln und zu popularisieren. Die neue Generation von Historikern stand den Quellen kritischer gegenüber. Man denke an Ernst Alfred Stückelberg und Marius Besson, den späteren Bischof von Freiburg³⁸.

saints Martyrs Thébains et l'histoire liturgique de l'abbaye d'Agaune, *Echos de St-Maurice* 32 (1933) p. 221-227. Zur Verehrung des hl. Mauritius und anderer Heiligen im Bistum Sitten mit Zitaten aus liturgischen Büchern vgl. E. GRUBER, *Die Stiftungsheiligen der Diözese Sitten im Mittelalter*, Diss. Freiburg, Schweiz, ebd. 1932, S. 140-175. Er bringt S. 52 Stellen aus dem Antiphonar von Marienfesten der gleichen Diözese, S. 142 die eigenen Antiphonen des Mauritiusfestes aus dem *Liber ordinarius*. – Die hagiographische Literatur ist zu groß, als daß sie hier angeführt werden könnte. Ganz oder zum Teil auch die schweizerische Liturgie betreffen die Studien und Textausgaben zum Leben folgender Heiligen und Seligen: Adalgott, Amadeus, Bischof von Lausanne, Arbogast, Avitus, Erzbischof von Vienne, Bonifaz, Bischof von Lausanne, Candidus, Colette, Columban, Corbinian (in Maienfeld), Eberhard (Einsiedeln), Eugendus, Felix und Regula, Fintan (Rheinau), Florin, Fridolin, Frowin, Abt von Engelberg, Gallus, Garinus (Guérin), Bischof von Sitten, Gaudentius von Casaccia (Bergell), Gebhard II., Bischof von Konstanz, Germanus, Abt in Moutier-Granval, Kaiser Heinrich II., Heinrich Seuse, Karl der Große, Konrad, Bischof von Konstanz, Papst Leo IX, Louise von Savoyen, Lucius, Lupicinus, Magnus, Marius, Meinrad, Notker Balbulus, Otmar, Pirmin, Placidus, Romanus (Romainmôtier), Sigismund, Theodul, Ursicinus, Ursus und Viktor, Verena, Waldo, Wiborada, Wilhelm von Neuenburg und die Zehntausend Ritter. Unter den neueren Heiligen wären zu nennen Benedikt Labre, Contardo Ferrini aus Locarno, Fidelis von Sigmaringen, Franz von Sales, Karl Borromäus, Magdalena Sophia Barat, Petrus Canisius; unter den Seligen Apollinaris Morel, Manfred Settola (Riva San Vitale), Meinrad Eugster und Pietro Berno von Ascona. Daneben gibt es unbedeutende Lokalheilige oder -selige wie Adalrich, Amantia (Mels SG), Ambrosius (Abt von Agaunum), Berchtold (Abt von Engelberg), Burkhard von Beinwil, Chrischona, Exuperius, Hymnemosus (Agaunum), Ida von Toggenburg, Lucio oder Uguzio (Luguzonus), Rachild, Sigisbert und Wilgefortis; vgl. E. A. STÜCKELBERG, *Die schweizerischen Heiligen des Mittelalters*. Zürich 1903. DERS., *Kirchliche Archäologie und Hagiographie*, ZSK 9 (1915) S. 161-176, 289-300; 10 (1916) S. 228-230; 11 (1917) S. 64-67. M. BESSON, *Contribution à l'histoire du diocèse de Lausanne sous la domination franque 534-888*, Fribourg 1908, handelt über die Bischöfe von Lausanne, die Juraväter, die Mönche von Luxueil und ausführlich über St. Immer. Man könnte hier die meisten Aufsätze von M. Besson und Pater Iso Müller aufzählen, aber dies gehört nicht mehr zur Brevierforschung im strengen Sinne.

³⁷ Der erste dieser hagiographischen Bände der MGH, welche die Schweiz angehen, nämlich: B. KRUSCH, *Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici et antiquiorum aliquot*, MGSS. rer. Mer. 3 (Hannover 1896) betrifft Lucius, Thebäer, Fridolin und andere. Zerstörende, geradezu kulturkämpferische Kritik übte G. Meyer von Knonau an der *Fridolinsvita* und B. Krusch greift auf ihn zurück; vgl. M. KOCH, *Sankt Fridolin und sein Biograph Balthar. Irische Heilige in der literarischen Darstellung des Mittelalters* (= Geist und Werk der Zeiten H. 3) Zürich 1959, S. 14 mit Anm. 1.

³⁸ Vgl. weiter oben Anm. 36. – Die erbauliche, ältere Hagiographie von Petrus Canisius bis Konrad LÜTOLF griff quellenmäßig nicht immer viel weiter zurück als

Trotz dieses großen Fortschrittes der Hagiographie blieb die Brevierforschung zurück. Unsere Handschriftenkataloge waren – abgesehen von Einsiedeln – zu knapp geraten³⁹. Dies gilt bis zum Erscheinen des beschreibenden Verzeichnisses der theologischen Pergamenthandschriften von Basel⁴⁰. Es fehlte auch an den Grundlagen der liturgischen Nomenklatur⁴¹. Bahnbrechend wirkte in paläographischer Hinsicht Albert Bruckners *Scriptoria* durch bessere Datierung der Manuskripte, zahlreiche Abbildungen und Einordnung der Schriftkunde unseres Gebietes in die allgemeine Geistesgeschichte⁴².

bis zu den frühen Brevierdrucken. So schöpfte man die Nachrichten über den hl. Placidus eine Zeitlang aus den *Propria Curiensia* vom Ende des 15. Jh., vgl. A. von CASTELMUR, Die Rheinauer Handschrift der Passio des hl. Placidus aus dem Anfang des 13. Jh., ZSK 14 (1920) S. 241. M. BESSON schrieb über die meisten antiken und frühmittelalterlichen Heiligen der Westschweiz kritische Aufsätze, so über Amatus, Marius von Aventicum, Hymnemosus, Bischof Salonius von Genf, und viele andere. Über den hl. Romanus vgl. M. BESSON, Le premier fondateur de Romainmôtier, ZSK 19 (1925) p. 60-63. Zur Amatuslegende vgl. M. BESSON, Monasterium Acaunense (Fribourg 1913) S. 173-184 (gegen die Hyperkritik von B. Krusch).

³⁹ Dies gilt abgesehen von den Arbeiten von G. Morin und C. L. Mohlberg, aber selbst diese beiden interessierten sich fast ausschließlich für die Zeit vor 800, als es noch keine Breviere gab. – Zu den schweizerischen Handschriftenkatalogen vgl. P. O. KRISTELLER, Catalogues and Unpublished Inventories of Extant Collections, 2. Aufl. New York 1960.

⁴⁰ Das heißt, wenn wir fragen, welche Kataloge Schweizer angefertigt haben. Zu Basel vgl. G. MEYER und M. BURCKHARDT, Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Beschreibendes Verzeichnis. Abt. 3. Theologische Pergamenthandschriften, 1. Bd, Basel 1960. – Ebenso gut unterrichtet über Liturgica A. SCHÖNHERR, Die mittelalterlichen Handschriften der Zentralbibliothek Solothurn, Solothurn 1964.

⁴¹ Jetzt grundlegend: V. FIALA – W. IRTENKAUF, Versuch einer liturgischen Nomenklatur, in: Zur Katalogisierung mittelalterlicher und neuerer Handschriften, Frankfurt a. M. 1963 (= Sonderheft der Zschr. für Bibliothekswesen und Bibliographie) S. 105-137. Aus der schweizerischen Literatur wird oft nicht deutlich, ob es sich bei einem Codex um ein Brevier oder ein Stundenbuch handelt; vgl. den Anm. 22 zitierten Aufsatz von Max Bendel. Ebenso bei L. SIEBER, Albert von Bonstetten's horae canonicae von 1493. Anz. für schweiz. Gesch. 5. Bd. 20. Jg (1889) S. 324-329 (Horae beatae Mariae virg.).

⁴² A. BRUCKNER, *Scriptoria medii aevi Helvetiae*. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, bisher 9 Bände, Genf 1935 ff. Der liturgische Standpunkt ist dabei in den ältesten Teilen kaum vertreten. Der 1. Faszikel bringt auf Tafel 33 aus einem Brevier von Chur das Blatt 54: Canticum Esaye und S. 71 den Standort (Chur, Priesterseminar) mit codikologischen Angaben ohne Begründung für die liturgische Bezeichnung «Brevier». Auf einigen Tafeln sind die Texte nicht identifiziert. – Mit größter Sorgfalt bestimmte Pater Iso MÜLLER Fragmente in Disentis und Chur, so z. B. aus einem Psalterium des 12. Jh. vgl. I. MÜLLER, Zu den mittelalterlichen Handschriften von Disentis. Bündnerisches Monatsblatt 1935 n. 11, S. 339-340, ferner Verse und Responsorien des Advents um 800, vgl. DERS.,

Als die Schweiz während des zweiten Weltkrieges wenigstens vorübergehend Zufluchtsort bedeutender Gelehrter wurde, kam dies nicht zuletzt der Liturgik zugute. Seither nimmt auch unser Land an diesem Forschungszweig regen Anteil, den wir hier nicht im einzelnen schildern, um nicht vorschnell die Ergebnisse zu werten. Es sei nur erwähnt, daß Pater Iso Müller die Viten der Bündner Heiligen und mehrere rätsche Kalendare erschloß ⁴³. Die bedeutendste Veröffentlichung zur Geschichte des monastischen Studengebets in der Schweiz bis heute dürfte die Edition der «Liber ordinarius» von Rheinau sein, die Anton Hänggi 1957 besorgte ⁴⁴.

Die Forschung hat starke Akzente gesetzt, und liturgische Epochen und Phänomene dadurch ab- oder aufgewertet. Am höchsten im Kurs stehen die ältesten Sakramentare, am niedersten die späten Vollbreviere. Die monastische Liturgie ist besser erforscht als die der Kleriker und Kanoniker, das Sanctorale und der Kalender besser als das Temporale. Für die Breviergeschichte fehlen vor allem Studien wie jene, die H. Reifenberg für das Bistum Mainz geschrieben hat ⁴⁵. Es fehlt an Übersichten über die Forschung, an leicht zugänglichen Bibliographien, an vergleichenden Zusammenstellungen über die Lokalliturgie, an Incipitlisten, ferner vor allem an Analysen der Grundstruktur und der Typen liturgischer Bücher, besonders des Temporaletils. Selbst wenn alle einzelnen Orationen, Antiphonen, Capitula, Versikel, Invitatorien, Benediktionen, Bibelperikopen, Homilien und Hymnen irgendwo im Wortlaut kritisch publiziert wären, wüßten wir noch wenig zur Frage, warum in den Brevieren unseres Gebietes gerade diese Zusammenstellung alter Texte,

Karolingische Pergament-Fragmente, ebd. 1963 n. 11 p. 333, um nur das zu erwähnen, was das Stundengebet angeht.

⁴³ Hier nur das Wichtigste zur Hagiographie. Zu den Disentiser Handschriften, vor allem zum Offizium des hl. Placidus und Sigisbert vgl. I. MÜLLER, Disentiser Klostersgeschichte, 1. Bd 700-1512, Einsiedeln/Köln 1942, S. 80-81. Das Buch ist aber auch sonst reich an liturgischen Auskünften. DERS., Der hl. Placidus, Bündnerisches Monatsblatt 1940 S. 27-30, 48-55, 121-128. DERS., Die Passio S. Placidi (ca. 1200), ZSK 46 (1952) S. 161-180, 257-278. – Zu anderen Bündner Heiligen vgl. I. MÜLLER, Die Florinusvita des 12. Jahrhunderts, Jahresbericht der Hist.-antiquar. Ges. von Graubünden 88 (1958) S. 1-58. DERS., Die karolingische Luziusvita. ebd. 85 (1955) S. 1-51. DERS., Die Verehrung des hl. Lucius im 8.-12. Jh. (Bistum Chur und Kloster St. Gallen), ZSK 48 (1954) S. 96-126.

⁴⁴ A. HÄNGGI, Der Rheinauer Liber ordinarius (Zürich Rh. 80, Anfang 12. Jh.) (= Spicilegium Friburgense 1), Freiburg (Schweiz) 1957.

⁴⁵ H. REIFENBERG, Stundengebet und Breviere im Bistum Mainz seit der romanischen Epoche, Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 40, Münster i. W. 1964.

diese Bibelübersetzung, diese Variante erscheint und mit anderen ein Ganzes formt. R. J. Hesbert hat für den entscheidenden und schwierigsten Teil des Breviers in den letzten Jahren in seinem «Corpus antiphonarium officii» die unerläßliche Grundlage geschaffen⁴⁶. Wenden wir seine Methode auf die Breviere der mittelalterlichen westschweizerischen Bistümer an, ergäbe sich für Vesper und Komplet des Samstags vor dem ersten Adventssonntag folgendes Bild:

Beginn des Temporale-Teils in den Diözesanbrevieren von
Sitten

(Domkapitelarchiv Ms. 58,
15. Jh., fol. 127 ra-va)

Genf

(Annecy, Grand-
Séminaire, Ms.
ann. 1398)⁴⁷

Lausanne

(Freiburg i. Üe.
Kantonsbibl. L 322,
fol. 50 ra-va)

Sabbato ante dominicam primam adventus domini. Ad vesperas.

R. Ecce dies veniunt
V. In diebus illis

Cap. Ecce dies veniunt, dicit
dominus (Ier. 23, 5) ... idem

idem

R. Ecce dies veniunt, dicit
V. In diebus illis salvabitur Iuda
(Ier. 23, 6) ... idem

Missus est (Lc. 1, 26)
(deest)

Ymnus. Conditor alme siderum
V. Rorate celi desuper (Is. 45, 8) idem

idem

idem

Ad Magnificat ant.

Ecce nomen domini venit de
longinquo (Is. 30, 27) ... idem

idem

Or. Excita quesumus domine
potentiam tuam (cf. Ps. 79, 3) idem

Exc. pot. tuam,
quesumus domine

Ad completorium hymnus

Te lucis ante terminum idem

(deest)

Cap. Resistite diabolo et fugiet
(Iac. 4, 7) ... idem

(deest)

Ad Nunc dimittis ant.

Paratus esto Israel in occursum
domini quoniam venit
(cf. Mt. 24, 24)

Scientes, quia
hora est nos de
somno surgere
(Rom. 13, 11) ...
appropinquavit

Veni domine visitare
nos in pace, ut
letemur coram te
corde perfecto
(cf. Lc. 1, 78-79;
Ps. 105, 4-5)

⁴⁶ R. J. HESBERT, *Corpus antiphonarium officii* (= *Rerum ecclesiasticarum documenta, cura Pontificii Athenaei S. Anselmi de Urbe. Ser. maior, Fontes vol. 7-8*) 1. *Cursus Romanus*, 2. *Cursus monasticus*, Roma 1963.

⁴⁷ P. M. LAFRASSE, *Etude sur la liturgie dans l'ancien diocèse de Genève*, Genf 1904, S. 285 Text zum Advent, der auch auf dem Faksimile vor dem Titelblatt bis zur Vesperation lesbar ist.

Schon diese kleine Incipitliste bringt ein Ergebnis. Wo die ältesten Antiphonarien des römischen *cursus* untereinander übereinstimmen, sind auch die mittelalterlichen Breviere der westschweizerischen Diözesen gleich ⁴⁸. Die Vollbreviere bringen aber zusätzlich Capitula, Hymnen, Prosen, Lesungen und anderes. Diese Texte muß man nach ihrer Stellung im Gesamtgefüge werten. Sitten zeigt einen fast klassisch einfachen Aufbau: zuerst Jeremias, Isaias, dann Neues Testament, so das Magnificat, das Capitulum der Komplet und zum Teil auch die Antiphon zum *Nunc dimittis*, welche die Bereitschaft Simeons im Tempel charakterisiert. Das Antiphonar von Genf weicht in der obigen Zusammenstellung nur bei der letzten Antiphon ab. Es wirkt lächerlich, wenn da am Schluß des Abendgebetes, einige Minuten vor dem Schlafengehen, gesungen wird: «Brüder, es ist schon Zeit, vom Schlafe aufzustehen». In anderen Kirchenprovinzen steht diese Antiphon sinnvoll im Nacht- oder Morgenoffizium ⁴⁹.

Das Temporale von Lausanne scheint überladen mit alten Texten. Zu den römisch-kanonikalen Elementen sind noch monastische hinzugetreten. Wo im kanonikalen Offizium der Vesper das lange Responsorium *Ecce dies* gesungen wird, stellt Lausanne das Responsorium der cluniazensisch-zisterziensischen Chorbücher, nämlich *Missus est*. Dafür antizipiert man das *Ecce dies*, das ursprünglich (d. h. vor dem Zisterzienserbischof von Lausanne, Amadeus, 1144-59) doch sicher das einzige gewesen sein muß ⁵⁰. Hier haben wir also eine Kumulation verschiedenartiger Liturgien mit schönen alten Texten, aber die Überwucherung verwirrt den Aufbau, wie die Antiphon *Veni domine* auch zeigt. Diese

⁴⁸ R. J. HESBERT, Corp. ant. off. I, p. 2-3. Übereinstimmung bei V. *Rorate coeli*, Ant. (ad Magn.) *Ecce nomen domini*. Das ist alles, was in den ältesten Antiphonarien zur ersten Vesper allgemein angegeben wird.

⁴⁹ Vgl. H. REIFENBERG, a. a. O., S. 130 Anm. 831 und Anm. 835.

⁵⁰ *Ecce dies veniunt* (oder *venient*) war im klerikalen Offizium verbreitet, vgl. H. REIFENBERG, a. a. O. S. 112 mit Anm. 741. Dagegen war *Missus est* typisch monastisch; vgl. HESBERT, Corp. ant. off. II p. 3 (cod. Fossatensis der cluniazensischen Richtung). Vgl. auch das Zisterzienserbrevier aus der Zeit um 1200 in Freiburg i. Üe., Kantonsbibliothek L 58, fol. 6r, wo nach dem Capitulum *Ecce* steht: R. *Missus est*. Dies gilt für das Antiphonar und das Vollbrevier. In Rheinau steht in der Vesper das Responsorium *Ecce dies venient*, aber am Schluß der Vesper wird, wohl in Prozession beim Marienaltar das Responsorium *Missus est. V. Ave Maria* gesungen; vgl. A. HÄNGGI, Der Rheinauer Liber ordinarius S. 34 lin. 4 und 11. Da Rheinau der cluniazensischen Richtung angehörte, kann man daraus entnehmen, daß erst die Zisterzienser konsequent das Responsorium *Missus est* hinter das Capitulum der Vesper stellten.

stand ursprünglich beim 105. Psalm der Samstagmatutin oder beim *Benedictus* ⁵¹. Durch solche vergleichende Wertung ließe sich allmählich eine Breviergeschichte des Mittelalters entwerfen ⁵². Hesbert schuf eine Grundlage für die Antiphonare. Eine noch größere Mannigfaltigkeit erscheint im Lektionar, den Bibelperikopen und Homilien.

2. Wichtigkeit der Homiliare und ihre Erforschung in der Schweiz

Man wird kaum behaupten dürfen, die Homiliarforschung habe bei uns mit den übrigen brevier- und liturgiegeschichtlichen Studien Schritt gehalten. Dies ist umso auffälliger, als in den Nachbarländern dieser Gattung liturgischer Bücher große Aufmerksamkeit gewidmet wird ⁵³.

⁵¹ Paléographie musicale Bd 9, S. 7 (Lucca, 12. Jh.) und ebd. Bd 12, S. 9 (Worcester, 13. Jh.) ist *Veni* eine Antiphon zum *Benedictus*. Dies ist durch die Anspielung auf den Schluß dieses Canticums gerechtfertigt. An den Werktagen wurden Antiphonen, die dem *Benedictus* entnommen waren, so auf die Woche verteilt, daß *Veni domine*, weil dem letzten Vers des Canticums entnommen, auf den Samstag fallen mußte. Ursprünglich aber dürfte die Antiphon über dem 105. Psalm der Samstag-Matutin gestanden haben; vgl. ebd. Bd. 14 (Mont-Renaud, 9. Jh.) und Hartker-Antiphonar vom Ende des 10. Jh. aus St. Gallen (ebd. 2. Serie, Bd. 1, vgl. HESBERT, Corp. ant. off. II S. 10). Zum *Nunc dimittis* paßt die Antiphon, weil die Wörter *in pace* auch in diesem Canticum der Komplet stehen.

⁵² Der Fall der südlichen Westschweiz ist besonders kompliziert, weil die drei mittelalterlichen Bistümer verschiedenen Kirchenprovinzen angehörten. Eine größere Ähnlichkeit der Antiphonen wäre in der gleichen Kirchenprovinz zu erwarten, also zwischen Sitten und Tarentaise, zwischen Lausanne und Besançon und zwischen Genf und Vienne. Das 1512 gedruckte Brevier von St-Jean-de-Maurienne stimmt bei einem Vergleich mit obiger Zusammenstellung mit Genf überein; vgl. M. BESSON, *L'église et l'imprimerie I* (Genf 1937) S. 185 Tafel 25, Faksimile vom Anfang des Temporale. Nach J. RATH (Tarentaise, LThK 9, Sp. 1300) war Tarentaise kirchliche Metropole von St-Jean-de-Maurienne vom Ende des 8. Jh. bis 1801, was mit der Liturgie nicht übereinstimmt. Weil Guido, seit 1088 Erzbischof von Vienne, die Rechte seines Metropolitansitzes erweiterte und später als Papst Calixt II. (1119-1124) die Primatstellung von Vienne in Gallien bestätigte (vgl. LThK 2, Sp. 884), dürfte es klar sein, wie wichtig die Zeit des Investiturstreits für die Fixierung der Liturgiegebiete gewesen ist.

⁵³ Vgl. K. GAMBER, *Codices liturgici latini antiquiores* (= *Spicilegii Friburgensis subsidia 1*), Freiburg (Schweiz) 1963, S. 289-293. – R. ETAIX, *Un homiliaire ancien dans le ms. LII de la Bibliothèque capitulaire de Vérone*, *Rev. Bén.* 73 (1963) p. 289-306. Henri BARRÉ, *Un homélaire Bénéventain du XI^e siècle* (Vatican lat. 4222). *Mélanges Eugène Tisserant* vol. 6 (Studi e Testi 236) Vatikan 1964, S. 89-119. – Zum Zisterzienserlektionar: B. GRIESSER, *Das Lektionen- und Perikopensystem im Stephans-Brevier* (1. Hälfte 12. Jh.), *Cistercienser-Chronik* 71 (1964) S. 67-92. – Zur Homiletik des Hochmittelalters: J. B. SCHNEYER, *Die Erforschung der scholastischen Sermones und ihre Bedeutung für die Homiletik*. *Scholastik* 39 (1964) S. 1-26.

In den schweizerischen Bibliographien findet man keine Homiliare, sondern höchsten Heiligenlegendare erwähnt⁵⁴. Albert Bruckners Scriptoria erwähnen zwar Bibelkommentare und Lektionare, aber ohne liturgische Bestimmung und Beschreibung⁵⁵. Erst P. Iso Müller sammelte und identifizierte sorgfältig Homilienfragmente von schweizerischen Bibliotheken⁵⁶. Wenn wir wieder von den Meßlektionaren absehen⁵⁷, müssen wir feststellen, daß besonders die Homiliare der Temporalliturgie vernachlässigt sind⁵⁸.

⁵⁴ E. MUNDING, Das Verzeichnis der St. Galler Heiligenleben und ihre Handschriften im Codex Sangall. Nr. 566; ein Beitrag zur Frühgeschichte der St. Galler Handschriftensammlung, Texte und Arbeiten H. 3-4, Leipzig 1918. – B. DE GAÏFFIER, L'homiliaire-légendier de Valère, Sion (Suisse), Analecta Bollandiana 73 (1955) p. 119-139. Außerdem wäre natürlich die gewaltige Arbeit der Bollandisten (Acta Sanctorum) und die Editionen der Heiligenleben in den MGH zu erwähnen.

⁵⁵ A. BRUCKNER, Scriptoria 1. Diözese Chur, erwähnt S. 88 einen Psalmenkommentar von Hieronymus, S. 79 Evangeliarfragmente, S. 69 Lektionarfragmente, aber es bleibt unbestimmt, ob es Teile der Messe oder des Officium divinum sind.

⁵⁶ I. MÜLLER, Zu den mittelalterlichen Handschriften von Disentis. Bündnerisches Monatsblatt 1935 S. 337-346 erwähnt S. 337 ein Fragment aus einer Homilie Gregors (PL 76, 1207D-1208B). – DERS., Karolingische Pergament-Fragmente, ebd. 1936, S. 331-335, eine Homilie Gregors (S. 333), nämlich PL 76, 1161B, und ein Beda-Fragment zum Johannesbrief 9, 10; PL 73, 108B (vgl. S. 335).

⁵⁷ Zu den Evangeliiaren vgl. H. LECLERCQ, Evangélique, DACL 5, 1 (Paris 1922), col. 775-845. Er erwähnt auch viele schweizerische Hss. – Zur Missale-Perikopenordnung vgl. E. GRUBER, Vergessene Konstanzer Liturgie?, Ephemerides liturgicae 70 (1956) p. 229-237 (betrifft gedrucktes Missale von Konstanz aus dem Jahr 1504).

⁵⁸ E. MUNDING, Zur Entwicklung der St. Galler Gottesdienstordnung. Die Temporalliturgie von Fridolin Sicher 1520, ZSK 55 (1961) S. 139-167, 309-331. Eine Initiale aus dem von Sicher geschriebenen Antiphonar (St. Gallen, Cod. 541) bei J. DUFT, Sankt Otmar. Die Quellen zu seinem Leben, lat. und deutsch (= Bibliotheca Sangallensis 4), Zürich-Konstanz 1959 Tafel 8 vor S. 81. – Zu einzelnen Festen des Temporale vgl. J. DUFT, Weihnacht im Gallus-Kloster. Bilder und Texte aus der Stiftsbibliothek St. Gallen (= Bibliotheca Sangall. 2), Zürich-Konstanz 1957. – P. ZINSMAIER Die Einführung des Fronleichnamfestes in Stadt und Diözese Konstanz, ZGO 101 (1953) S. 265-268. – Zum Druck des Herz-Jesu-Offiziums als Supplement zum Brevier des Bistums Basel in Pruntrut 1765 vgl. M. BARTH, Die Herz-Jesu-Verehrung im Elsaß vom 12. Jh. bis auf die Gegenwart (= Forschungen zur Kirchengesch. des Elsaß Bd. 1), Freiburg i. Br. 1928, S. 187. – A. TREMP, Der Herz-Jesu-Kult in der Schweiz, Einsiedeln 1907. – Wohl die ältesten und bedeutendsten Homiliare der Schweiz befinden sich in der Stiftsbibliothek St. Gallen, vgl. G. SCHERRER, Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, Halle 1875. Zum Temporale z. B. S. 121 n. 347, S. 139-142 n. 423, 425, 427-434. – Zu den mariatischen Homilien des hl. Amadeus vgl. G. BAVAUD, A la découverte du XIIe siècle par les homélies d'Amédée de Lausanne (1144-1159), Revue historique vaudoise 67 (1959) p. 170-178. Im Chartular von Lausanne heißt es von Amadeus: *Fecit etiam sermones de beata Maria qui leguntur in sabbatis ad matutinas*. Diese Predigten wurden also Lektionen des Lausanner Diözesanbreviers in der Samstagmatutin;

Es mag sein, daß es sich nicht lohnt, den vollen Wortlaut der Homiliensammlungen zu publizieren. Aber das Verzeichnis der Homilien ist für die Kultur-, Geistes-, Spiritualitäts- und Sprachgeschichte des Mittelalters unerläßlich. Es lassen sich auch die oft winzigen Lektionen spätmittelalterlicher Breviere und deren Fragmente nicht identifizieren, wenn man nicht zuerst die Chorhomiliare der früheren Zeit genau durchmustert hat. Selbst von Predigtsammlungen, die nicht Chorhomiliare waren, könnten verschiedene Wissenszweige neue Impulse erhalten. Der Pseudo-Ambrosius-Sermo in L 316 mit der zisterziensischen Blumensymbolik, in der die Weinrebe die Predigt, die Olivenblüte die Mildtätigkeit, die Rose das Martyrium, die Lilie die Jungfräulichkeit und das Veilchen die Bescheidenheit bedeuten ⁵⁹ und wo der Schoß Abrahams nicht nur den armen Lazarus, sondern auch die «*pauperes Christi*» aufnimmt ⁶⁰, ist auch für die Ikonographie der Kunst höchst aufschlußreich.

vgl. M. BESSON, *L'église et l'imprimerie* II S. 218-220. – Nicht Homilien, aber liturgische Predigt im weiteren Sinne war das geistliche Spiel im Mittelalter, z. B. die Osterspiele. Teile des *Officium divinum*, z. B. die Weihnachts-Laudesantiphon *Quem vidistis* gingen in solche Spiele über, die aber normalerweise in der Messe eingeschoben wurden; vgl. R. HÄNE, *Das älteste Einsiedler Weihnachtsspiel*, St. Meinrads-Raben 18 (1929) S. 89-92. – T. MEIER, *Die Gestalt Marias im geistlichen Schauspiel des deutschen Mittelalters* (= *Philologische Studien und Quellen*, hrsg. v. W. STAMMLER), Berlin 1959, bes. S. 31-41: Maria in den liturgischen Weihnachts- und Epiphaniefeiern.

⁵⁹ Vgl. unten L316 n. 110-113. Die Symbolik des Veilchens (ebd. S. 112) für die Demut und Bescheidenheit stimmt mit dem anonymen Traktat *Vitis mystica* überein, der früher Bernhard von Clairvaux oder Bonaventura zugeschrieben wurde und auch wichtig ist für die Geschichte der Herz-Jesu-Verehrung; vgl. *Cor Iesu. Commentationes in litteras encyclicas «Haurietis aquas*, ed. A. BEA et H. RAHNER, 2 Bde, Rom 1959, Bd 2, S. 106-7, 594. Aus der Schrift *Vitis mystica* hat man in der Neuzeit Brevierlektionen für das Herz-Jesu-Fest entnommen, vgl. K. RICHTÄTTER, *Die Herz-Jesu-Verehrung des deutschen Mittelalters*, Regensburg 1924, S. 66-69.

⁶⁰ Vgl. L316 n. 152. Die *pauperes Christi* waren ursprünglich nicht die Zönbitenmönche, die in einem geregelten Alltag ihren Lebensunterhalt gesichert sahen, sondern die Elenden und Heimatlosen, die ihren Zustand als Nachahmung Christi bejahten und sogar Reiche, die ein Leben der armen Pilgerschaft zu führen begannen. So heißt es z. B. von Robert von Arbrissel († 1117), er habe die «Armen Christi» um sich gesammelt, obwohl er auf ständiger Wanderpredigt war; vgl. H. GRUNDMANN, *Religiöse Bewegungen im Mittelalter. Untersuchungen über die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen Ketzerei, den Bettelorden und der religiösen Frauenbewegung im 12. und 13. Jh.*, 2. Aufl. Darmstadt 1961, S. 17 und 40 Anm. 57; zur Apostelnachfolge ebd. S. 20 und 496; die Freiwilligkeit S. 196 Anm. 49; der nicht klösterliche Ursprung S. 492. Grundmann sagt dann S. 512: «Dieses Armutsideal, das nicht mehr nur auf Privat-Eigentum, sondern auch auf feudalen Klosterbesitz und Zehnteneinkünfte verzichten wollte, hatte die frühen Zister-

Daß bei Textausgaben von mittelalterlichen Bibelkommentaren Homiliare zu berücksichtigen sind, dürfte die hier veröffentlichte Pseudo-Hieronymus-Homilie *Cum ieiunatis* zeigen ⁶¹.

Die Predigtsammlungen bieten zudem Zeugnisse für die Theologiegeschichte. So heißt es am Feste Mariä Lichtmeß im Pseudo-Augustinus-Sermo *Hodiernus dies magnum nobis contulit gaudium* nach der veröffentlichten Fassung von Monte Cassino: «Frohlocken mögen die Jungfrauen, denn Maria hat als Jungfrau Christus geboren. Nichts von dem, was die Jungfrauen Gott gelobt haben, geht verloren, wie ja auch Maria nach der Geburt des Sohnes jungfräulich und unversehrt blieb ⁶². Im Zisterzienserhomiliar steht dieser Satz anders: «Frohlocken mögen die Jungfrauen, eine Jungfrau hat Christus geboren. Nichts ging verloren von dem, was Maria gelobte, sie blieb ja jungfräulich noch nach der Geburt» ⁶³. Der Unterschied, ob man Maria ein Gelübde zuschreibt oder

zienser mit den Eremiten und Wanderpredigern, auch mit Norbert und seinen *pauperes Christi* gemeinsam». Auch andere Ordensleute nannten sich «pauperes Christi», so die Prämonstratenser (ebd. S. 522), die Kartäuser, vgl. C. DU CANGE, *Glossarium mediae et infimae latinitatis* t. 6, Niort 1886 p. 225), die Johanniter (ebd. S. 226), wohl sogar auch die Kranken in den Spitälern (vgl. ebd. S. 226: *magister humilis et pauperum Christi custos*), die Augustiner-Chorherren, die eine Herberge für Pilger, Arme und Kranke betreuten, vgl. FRBI S. 405 n. 9 die Urkunde für das regulierte Stift Interlaken von 1133. Dazu J. SIEGWART, *Die Chorherren- und Chorfrauengemeinschaften in der deutschsprachigen Schweiz vom 6. Jh. bis 1160* (= *Studia Friburgensia* NF 30), Freiburg (Schweiz) 1962, S. 298. Auch Laien, die auf Bußwallfahrt und auf den Kreuzzug gingen, waren *pauperes Christi* (vgl. ebd. S. 298 Anm. 2) und Chorherren ohne Gelübde, die Chorgebet, Tisch und Schlafsaal gemeinsam hatten, vgl. für das 11. Jh. ebd. S. 123 n. 102 (Wazo von Lüttich um das Jahr 1020, MGSS 7, 1846, p. 214). – Einseitig als soziale Revolutionäre sieht sie der Kommunist E. WERNER, *Pauperes Christi. Studien zu sozial-religiösen Bewegungen im Zeitalter des Reformpapsttums*, Leipzig 1956, S. 17, 97 und 181. Auch Bernhard von Clairvaux zählte sich und die Mitbrüder zu den «Armen Christi» (vgl. ebd. S. 19; Bernardus, Epist. 55; PL 182, 160-161: *servus pauperum Christi de Clara-Valle*. – Zur Entstehung des Ausdrucks «pauper Christi» vgl. CAESARIUS Arel. Sermo 37: CC 103 p. 118-122 (113-116).

⁶¹ L316 n. 28 und 191. Die gleiche Homilie steht in einer Rheinauer Handschrift, heute Zentralbibliothek Zürich Rh 12 (10. Jh.), Codex 379, Homilien zu den Episteln und Evangelien von Weihnachten bis Gründonnerstag, fol. 199-201: *Feria IIII. Capud (!) ieiunii ... Cum ieiunatis non solum a cibo ... Deus illius venter est*; vgl. L. C. MOHLBERG, *Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich*, 1. Bd, *Mittelalterliche Handschriften*, 3. Lfg, Zürich 1936, S. 164. – H. REIFENBERG, *Stundengebet und Breviere im Bistum Mainz* zitiert diese Homilie S. 166 Anm. 956.

⁶² *Florilegium Casinense* t. 2, in: *Bibliotheca Casinensis* t. 2 (Monte Cassino 1875) p. 78 col. 2: *Exultent ergo virgines, quia virgo Maria peperit Christum. Nichil de hoc quod deo voverunt putent exterminatum, mansit virgo post partum et inlibata post filium*.

⁶³ Das zisterziensische Offiziumslektionar für die Matutin der Heiligenfeste (Ende

ob man jungfräuliche Menschen zur Hochschätzung ihrer Standestugend aufmuntert, ist beträchtlich.

Die Homilien bringen auch Aufschlüsse zum mittelalterlichen Latein. Der Ausdruck *nihil (non) pensi habere*, der in unserem Codex L 316 n. 101 vorkommt, ist in der Schriftsprache so selten, daß Du Cange⁶⁴ und J. F. Niermeyer⁶⁵ kein anderes Beispiel kennen als die Vita Papst Victors III. (1086-87). Dies gibt uns zugleich einen Hinweis zur Datierung dieses Pseudo-Ambrosius-Textes ins 12. Jahrhundert⁶⁶.

Im Mittelalter wurden sehr oft nicht nur eigentliche Predigten zu einem Evangelium, sondern auch geschriebene Bibelkommentare als Homilien verwendet: So in L 316 an den Quatembertagen nach dem ersten Fastensonntag, ferner am 2. und 3. Fastensonntag. Zusammenhängende Bibel-erklärungen oder die Homiliensammlung eines einzigen Schriftstellers⁶⁷ kann man nicht als liturgische Bücher bezeichnen, denn sie wurden nie in der Matutin ganz in dieser Reihenfolge vorgelesen, wahrscheinlich nicht einmal im Kapitel oder bei der Collatio oder sonst beim Essen.

Wenn wir von Studien zu einzelnen Homilien⁶⁸ und von Verzeichnissen der Fragmente bestimmter Bibliotheken absehen, sind wir in der Schweiz bei Homiliarstudien ganz auf die Handschriftenkataloge und die ausländische Literatur angewiesen. Und nur aus dem Basler Katalog⁶⁹

des 12. Jh.) aus Hauterive, jetzt Freiburg, Kantons- und Universitätsbibliothek L301 fol. 16ra hat folgende Variante: *Exultent virgines, virgo peperit Christum. Nichil in ea quod vovit putent exterminatum, mansit virgo post partum.*

⁶⁴ C. DU CANGE, Glossarium VI p. 261: *Pensum = id quo necessarias expensas solveret.*

⁶⁵ J. F. NIERMEYER, *Mediae latinitatis lexicon minus*, fasc. 9 (Leiden 1962) p. 785: *pensum = moyens pécuniaires, argent, also Bargeld, Handels- und Tauschmittel.* Er zitiert die *Vita Victoris papae, Acta sanctorum Sept. t. 5 (1755) p. 406 col. 2: sed angebatur iterum, quia, ut tam arduum inciperet opus, nihil fere pensi habebat.*

⁶⁶ Die Selbstverständlichkeit, mit der sich die Zisterzienser in n. 152 «Arme Christi» nennen, weist ebenfalls in die Zeit des 12. Jh., nach dem ersten Auftreten Bernhards.

⁶⁷ Für die Schweiz vgl. z. B. eine der zwei besten Handschriften der Homilien Bedas, geschrieben in St. Gallen, heute in Zürich, Zentralbibliothek C 42 (277), 9. Jh. Eine Beschreibung bietet A. BRUCKNER, *Scriptoria III*, Genf 1938, S. 124. Textausgabe in: *Corpus Christianorum 122. – Die Homilien des hl. Amadeus: Saint Amédée, évêque de Lausanne (vers 1110-1159), Huit homélie mariales. Texte latin par J. DESHUSSET, trad. par A. DUMAS (= Sources chrétiennes t. 72), Paris 1960.*

⁶⁸ Vgl. z. B. A. RILLIET-DE CANDOLLE, *Conjectures historiques sur les homélie prêchées par Avitus, évêque de Vienne, dans le diocèse de Genève, Mém. et doc. publ. par la Soc. d'hist. et d'arch. de Genève 16 (1876) 1, 199.*

⁶⁹ G. MEYER – M. BURCKHARDT, *Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel, Abt. 3, Bd. 1, S. 202 zu Codex B III 2 aus dem 9./10. Jh.*

läßt sich mühelos ablesen, ob ein Homiliar ein liturgisches ist und welchem der beiden Haupttypen es angehört, dem des Paulus Diaconus⁷⁰ oder dem der Schule von Auxerre⁷¹. Der Codex L 316 liegt eindeutig in der Linie des Paulus Diaconus, wie ein Vergleich mit dem Homiliar aus der Basler Kartause, Basel B III 2 zeigt⁷². Unter den genauer beschriebenen Manuskripten der Schweiz dürfte die Auswahl von Predigten und Homilien des Codex Einsidlensis 42 der von L 316 am nächsten stehen⁷³.

3. Ist L 316 ein liturgisches Buch?

Eine erste Durchsicht der Handschrift läßt feststellen, daß die Anfänge der Evangelien mit der liturgischen Ordnung des alemannisch-burgundischen Gebietes im Hochmittelalter übereinstimmen, ja sogar fast ganz mit dem heutigen Missale. Die einzige Ausnahme ist der zweite Fastensonntag. Dort steht heute im römischen Ritus das gleiche Evangelium wie am vorausgehenden Quatembersamstag (Mt. 17, 1-9), in L 316 dagegen Mt. 15, 21-28, ein Text, den man heute am Donnerstag nach dem ersten Fastensonntag findet⁷⁴. Am Palmsonntag wird wie allgemein üblich nicht die Passion, sondern das Evangelium, das bei der Palmweihe gesungen wird, mit einer Homilie versehen⁷⁵. Unter den liturgischen Büchern käme nur das Homiliar dieser Anordnung sehr nahe. P. Siffrin nennt den *liber homilarius* das Buch zur Erklärung der Evangelienperikopen während der Matutin, eine Sammlung von Homilien für die Predigt nach der Perikopenordnung des Kirchenjahres oder einfach eine Sammlung gottesdienstlicher Reden⁷⁶.

wird angegeben: «Homiliarium Pauli diaconi, pars hiemalis» etc., S. 395 zu Codex B IV 26 aus dem 10. Jh.: «Homiliarium ... partim ad Pauli Diaconi homiliarium rediens», p. 572 zu B VI 3 aus dem 9./10. Jh. «Homiliarium Pauli Diaconi» und p. 670 zu B VII 6, Anfang 12. Jh.: «Homiliae super evangelia», und es sei eher Typ des Haimo von Auxerre.

⁷⁰ Vgl. F. WIEGAND, Das Homiliarium Karls des Großen auf seine ursprüngliche Gestalt hin untersucht, Leipzig 1897.

⁷¹ Wird meist Haimo von Auxerre zugeschrieben; vgl. H. BARRÉ, Les homéliaires carolingiens de l'école d'Auxerre, Studi e Testi 225, Vatikan 1962. – DERS., L'homélie carolingien de Mondsee, Rev. Bén. 71 (1961) p. 71-107.

⁷² Vgl. MEYER-BURCKHARDT, Die mittelalterlichen Hss. S. 202-3.

⁷³ G. MEIER, Catalogus codicum manu scriptorum qui in Bibliotheca monasterii Einsidlensis OSB servantur I, Einsiedeln 1899, p. 43, Codex 42, fol. 177 sq. (von Septuagesima an).

⁷⁴ Evangelium vom 2. Fastensonntag L316 n. 157.

⁷⁵ ebd. n. 182.

⁷⁶ LThK 5 (1960) 465.

Der Codex L 316 ist eine Predigtsammlung mit der Ordnung des Kirchenjahres. Mit der Vorschrift der Benediktinerregel ⁷⁷, daß die drei Lesungen der Matutin aus der Bibel oder aus Bibelerklärungen von namentlich angeführten und rechtgläubigen katholischen Vätern zu entnehmen seien, stimmt L 316 überein. Nur einmal, bei n. 7, hat der Kompilator aus Versehen einen durch den Hieronymusnamen getarnten Brief des Ketzers Pelagius abgeschrieben, sicher nicht aus schlechtem Willen. Im Stundengebet gab es Homilien nur bei der Matutin, außerhalb des Chorgebetes aber konnte die Vorlesung einer Vaterschrift die freigehaltene Predigt der Sonntagsmesse ersetzen ⁷⁸. Nach P. Siffrin sind seit der Aufnahme der Kirchenväterhomilien in das Brevier die eigentlichen Homiliare allmählich verschwunden. Der Codex L 316 ist um 1200 oder zu Beginn des 13. Jh. entstanden, zu einer Zeit, als es schon längst Breviere gab. Der Hauptunterschied zwischen dem Manuskript L 316 und den liturgischen Homiliaren besteht darin, daß in jenem die Lesungen nicht in Perikopen oder numerierte Matutinlektionen eingeteilt sind. Nur die Homilie des dritten Fastensonntags ist am Schluß durch spätere Randbemerkungen zu einer Homilie für die Muttergottesfeste oder Mariensamstage in vier Stücke (Lesungen 9-12) unterteilt ⁷⁹. Eine einzige Seite des Buches ist also durch Nachträge einem Lektionar angepaßt worden, und zwar einem monastischen mit zwölf Lesungen. Die Kleriker, Kanoniker, Franziskaner sowie die kanonikalen Orden (Augustiner-Chorherren, Prämonstratenser, Dominikaner) haben nie mehr als neun Lektionen in der Matutin ⁸⁰. L 316 ist demnach ein monastisches, aber nicht im strengen Sinn liturgisches Buch.

4. Predigtbuch für einen Seelsorger oder klösterliches Lesebuch?

Der Codex kam aus dem Zisterzienserkloster Hauterive in die Kantonsbibliothek in Freiburg. Hätte er ursprünglich einem Seelsorger gedient, der den Gläubigen hätte eine Homilie vortragen oder übersetzen sollen, müßten einzelne Teile mehr mit der klerikalen Liturgie des Bistums Lausanne, zu dem Freiburg und Hauterive im Mittelalter gehörten, als mit der Ordensliturgie der Zisterzienser übereinstimmen. Vergleichen

⁷⁷ Benedictusregel cap. 9.

⁷⁸ P. SIFFRIN, LThK 5, 465.

⁷⁹ L 316 n. 172-176.

⁸⁰ Vgl. FIALA-IRTENKAUF, Versuch einer liturgischen Nomenklatur S. 118.

wir zuerst die Evangelien mit dem Lausanner Brevier L 322 der Freiburger Kantonsbibliothek, eines um 1300 geschriebenen Manuskripts, stellen wir fest, daß die Evangelien von Septuagesima bis zum Palmsonntag die gleichen sind. Nur die Sonntage lassen sich hierbei vergleichen, denn am Aschermittwoch, am Hohen Donnerstag und Kar Samstag standen im Lausanner und Zisterzienserbrevier keine Evangelieninitien und daher auch keine Homilien. Der 4. Fastensonntag findet sich in L 316 nicht, weil dort eine ganze Lage von Blättern verloren gegangen ist. Was wir aber an Evangelien vergleichen können, stimmt mit Lausanne überein, selbst die drei Quatembertage.

Klare Unterschiede ergeben sich dagegen bei den Homilien. Am Quatemberfreitag steht in L 316 (n. 57) zum Johannesevangelium eine Bedahomilie, im Lausanner Brevier ein Stück aus Augustins Traktat zu Johannes⁸¹. Auch am darauffolgenden Samstag stimmen die beiden Evangelienklärungen nicht überein⁸². Ferner läßt L 316 am 3. Fasten-⁸³ und am Palmsonntag⁸⁴ Beda die Heilsbotschaft kommentieren, während L 322 (Lausanne) Hieronymus zu Worte kommen läßt. Wenn andere Lesestücke des Bistums Lausanne den zisterziensischen gleichen⁸⁵, besagt das nichts, weil die Temporalliturgie im burgundisch-südfranzösischen Raum von der Gottesdienstordnung der zentralisierten Orden nicht grundverschieden ist und weil die des Bistums Lausanne offensichtlich zisterziensische Einflüsse verrät, die kaum von einem anderen Bischof eingeführt sein können als vom hl. Amadeus im 12. Jahrhundert⁸⁶.

⁸¹ L322 fol. 132ra zu Joh. 5, 1-18, Tract. 17, cap. 1, lin. 1-5; PL 35, 1527: *Lect. III. Mirum non debet esse a deo factum miraculum. Mirum enim esset, si homo fecisset ... quod divina inter homines deus fecit.*

⁸² Vgl. L316 n. 66 (In evangelio) und n. 81 (Ewangelica). Dem ersten Text (n. 66) steht der anonyme Satz vom Quatembersamstag nahe, der das Evangelium in L 322, fol. 132ra kommentiert: *Quod autem Marchus post sex dies factum dicit sicut Matheus, Lucas autem post octo, non contempnendi sunt si quos movet, sed ratione reddita instruendi.* Das ist die ganze Homilie des Lausanner Breviers.

⁸³ L322 fol. 138va-139ra steht zu Lc. 11, 14-28 der Hieronymus-Commentar zu Mt. 12, 22-25 lib. 2; PL 26, 79B-C: *Tunc oblatus est ei demonium habens, cecus et mutus ... pharisei vero opera dei principi demoniorum deputabant.*

⁸⁴ L316 n. 183 (Mediator). – L322 fol. 153ra-rb bringt wieder Hieronymus, Comment. in Mt. 21, 1 lib. 3 cap. 21; PL 26, 146B-C: *Egrediente domino de Iherico ... castellum quod contra vos est.*

⁸⁵ Übereinstimmungen der Incipits in L316 und L322: L316 n. 1 (Dignitas) = L 322 fol. 116rb (Septuagesima, 1. - 6. Lesung); L 316 n. 4 (Nemo qui) = L 322 fol. 120ra (Sexagesima, 1. - 6. Lesung); L316 n. 31 (Ante dies) am Aschermittwoch = L322 fol. 137rb, Lect. 1-6 am 3. Fastensonntag; L316 n. 181 (Psalmi vicesimi) = L322 fol. 151va, Lesung 1-6 am Palmsonntag.

⁸⁶ Vgl. oben, Schluß des 1. Kap.

Stellen wir zum Vergleich L 316 einem zisterziensischen Homiliar aus Hauterive⁸⁷ und dem Lausanner Brevier L 322 gegenüber, ergibt sich folgende Tabelle:

	<i>Zist. Homiliar L82</i>	<i>L 316</i>	<i>Lausanner-Brevier L 322</i>
Septuagesima	PL 76, 1154B-1156A	PL 76, 1154B-1159C	PL 76, 1154B, lin. 3-12
Sexagesima	1131C-1133C	1131C-1134C	1131C, lin. 1-12
Quinquagesima	1182B-1084B	1082B-1086A	1082B-C, lin. 3-15
Fer. IV. cap. ieiunii	(deest)	Pseudo-Hier.	(deest)
Dom. I. quadrag.	1135B-1137B	1135B-1138C	1135B, 5-C, lin. 2
Feria IV. q. t.	(deest)	26, 82B-C; 92, 480C-481A etc.	26, 82B, lin. 3-6
Feria VI. q. t.	(deest)	94, 83B-87B	35, 1527, lin. 1-5
Sabbato q. t.	(deest)	92, 216D; 26, 121C-D; 94, 97D	Anonymus
item Sabbato	(deest)	54, 308C-313B	(deest)
Dom. II. quadr.	26, 109B-110B; 92, 202C-203B	26, 109B-110B; 92, 202C-203B; 92, 202A-B; Anonymus; 92, 202B; Anonymus	26, 109B-D
Dom. III. quadr.	92, 475D-477A	92, 475D-480C	26, 79B-C.
Dom. IV. quadr.	94, 110A-111C	(deest)	95, 1453C-D
Dom. Pass.	76, 1150B-1152A	76, 1150B-1153C	76, 1150B, lin. 2-C, lin. 2
Dom. in palm.	94, 121A-122A	94, 121A-124A	26, 146B-C

Soweit im Zisterzienserhomiliar zu den Tagen von Septuagesima bis Palmsonntag überhaupt Homilien vorhanden sind, stimmen sie mit L 316 überein. Es besteht aber ein Unterschied in der Länge, der an Sexagesima und am 1. Fastensonntag eine Spalte bei Migne ergibt, an Septuagesima und am 3. Fastensonntag aber dreieinhalb Kolumnen ausmacht. L 316 bringt einfach den ganzen Text der Homilie⁸⁸, sei er kurz oder lang, während das Lektionar der Matutin sich an eine Längennorm von etwa zwei Spalten hält. Dem Zisterziensermönch, der L 316 zusam-

⁸⁷ Kantonsbibliothek Freiburg i. Üe., Handschrift L82, fol. 83va ff.

⁸⁸ Der Palmsonntag ist eine Ausnahme, weil n. 183 (nach fol. 83) ein Blatt fehlt.

mengestellt hat, blieb also bei den Homilien keine andere Wahl außer am Aschermittwoch (n. 28), an den Quatembertagen ⁸⁹, am Hohen Donnerstag (n. 189) und bei der Ostervigil (n. 190). Er nahm Texte, die auch in Klerikerbrevieren verbreitet waren ⁹⁰.

Wozu diente eine solche Sammlung, wenn die Homilien zum größeren Teil schon in den Chorlektionaren wörtlich zu finden waren? Die Antwort geben die *Ecclesiastica officia* von Cîteaux, die vorschreiben, in der Zeit nach Septuagesima sollte an Werktagen im Chor und bei Tisch die Genesis vorgetragen werden. An Sonn- und Festtagen, die eine eigene Homilie haben, mußte auch im Refektorium zuerst die Homilie gelesen werden, bevor man mit dem Alten Testament weiterging ⁹¹. Es ist recht unwahrscheinlich, daß die ganze Homilie der Matutin als Tischlesung wiederholt wurde. Der Kantor wählte den Lesestoff aus und teilte ihn auf. Es brauchte für die Tischlesung ein Buch, in dem man dort weiterfuhr, wo man in der Matutin eine Homilie unterbrochen hatte. Genau für diesen Zweck war L 316 das geeignete Buch. Dieser Codex ist also offensichtlich für die Tischlektüre zusammengestellt worden ⁹².

⁸⁹ n. 38-53, n. 57-64, n. 66-79 und n. 81.

⁹⁰ Auch H. REIFENBERG, a. a. O., erwähnt zum Aschermittwoch S. 66 Anm. 956 Hieronymus, *Cum ieiunatis* (vgl. L 316 n. 28 und 191). Er gibt aber das Explicit nicht an. Die Homilie stammt wohl aus dem 9. Jh., aus einer Zeit, in der die Griechischkenntnisse stark geschwunden waren, wie die Etymologie n. 191 zeigt: *Hypocrita ... latine dicitur deauratus*, d. h. vergoldet. Der Autor dachte vielleicht an den Wortstamm *chrysos* statt *κρόνω*. – Die Homilie steht in einer Handschrift des 10. Jh. der Zentralbibliothek Zürich, Rh 12, Codex 379 p. 199-201. – Die Incipits der Homilien n. 38, 57, 66 zu den Quatembertagen stimmen überein mit solchen, die Reifenberg S. 167 Anm. 958 erwähnt. Jene der Karwoche, L 316 n. 189 und n. 190 (*Vigilias nobis*) stehen bei REIFENBERG, a. a. O., S. 168 Anm. 961.

⁹¹ B. GRIESSER, Die «Ecclesiastica officia Cisterciensis Ordinis des Cod. 1711 von Trient» (Mitte 12. Jh.), *Analecta s. Ordinis Cisterciensis ann. 12* (1956) p. 190 cap. 11, lin. 9-14: *Verumtamen in dominicis diebus legantur prius in refectorio omelie evangeliorum dominicalium vel si aliud aliquid de aliqua festivitate fuerit legendum qualibet die. Prima igitur dominica LXX. lecta in refectorio omelia vel alio aliquo de aliqua festivitate si adest, ut dictum est, incipiatur lectio genesis vel aliorum librorum, ut diximus, ibi, ubi cantor lectiones vigiliarum usque XL debere finire previderit.*

⁹² Der Wechsel und die Koordination von Lesungen der Hl. Schrift und von Homilien in Chor und Refektorium war bei den Mönchen des 12. Jh. das Normale; vgl. A. HÄNGGI, *Der Rheinauer Liber ordinarius* S. 78 lin. 13, S. 79 lin. 14, S. 81 lin. 14, S. 94 lin. 5 (Septuagesima), S. 96 lin. 2 und 14, S. 99 lin. 24, S. 102 lin. 28, wo es heißt, an Festen mit 12 Lektionen nach Quadragesima seien im Kapitel zwei Lektionen und zwei Predigten zu lesen, ferner ebd. S. 150 lin. 26. Im Kapitel wurden nicht nur *sermones*, sondern auch bisweilen Homilien vorgetragen, vgl. ebd. S. 49 lin. 10, wenigstens bei dem besonders feierlichen Kapitel am Vigiltag vor Weihnachten. Bei den Augustiner-Chorherren von Marbach war beim Morgenkapitel

5. Die Auswahl des Lesestoffes in L 316

Wo der Kompilator nicht vom Ordensritus her gebunden oder durch spezielle Ortsbräuche geleitet war, übernahm er das meiste aus Homiliarien vom Typ des 8. Jahrhunderts⁹³. Die Grundtendenzen, die für Paulus Diaconus charakteristisch waren, waren auch hier wegleitend⁹⁴, nämlich wenig Predigten von Augustinus, viel von Maximus von Turin (oder Ps.-Maximus) und eine besondere Vorliebe für Ps. Johannes-Chrysostomus. Dies gilt für die Predigten. Bei den Homilien wird Gregor dem Großen und Beda der Vorzug gegeben.

Gut gewählt ist der Hieronymusbrief an Papst Damasus zum Gleichnis vom verlorenen Sohn⁹⁵. Typisch monastisch ist die Vorliebe für die vermeintlichen alttestamentlichen Vorbilder des Mönchtums, etwa in dem Augustinus zugeschriebenen Sermo *Moyses quadraginta diebus*, in dem Moses schon fast wie ein Eremit des Berges Sinai vorgestellt wird, der vierzig Tage lang gefastet hat, um das göttliche Gesetz entgegenzunehmen (n. 54). Nichts Außerordentliches ist der Traktat *Quomodo miles*⁹⁶. Auffällig ist die Vorliebe für Chrysostomus. Die Predigt n. 185 paßt gut zu den übrigen Bußpredigten, ist aber von Ps. Johannes-Chrysostomus. Einen besonders guten Geschmack verrät der Kompilator beim Sermo n. 165 *Ideo dominus*. Es ist die frei übersetzte Homilie des Chrysostomus über das chananäische Weib, wobei die unübertreffliche Lebendigkeit des Stiles und die psychologische Ader des Johannes Chrysostomus noch fühlbar sind.

Sonderfälle dürften die Werke n. 100-154 von Ambrosius und Ps. Ambrosius sowie der Teil eines Pelagiusbriefes (n. 7) sein. Ambrosius

an jedem Fest und auch am hohen Donnerstag etwas von der Fest- oder Tageshomilie zu verlesen; vgl. J. SIEGWART, Die Consuetudines des Augustiner-Chorherrenstiftes Marbach im Elsaß (12. Jh.) (= Spicilegium Friburgense 10), Freiburg/Schw. 1965 S. 129 § 50 und S. 222 § 266.

⁹³ Vgl. F. WIEGAND, Das Homiliarium Karls des Großen. Studien zur Gesch. der Theologie und Kirche 1. Bd, 2. H., Leipzig 1897; dies ist das eigentliche von Paulus Diaconus um 785 zusammengestellte Homiliar, nicht das in PL 95.

⁹⁴ H. MAROT, La place des lectures bibliques et patristiques dans l'office latin, in: Mgr. CASSIEN et B. BOTTE, La prière des heures, Paris 1963, S. 149-165, bes. S. 158-9. Vgl. ebd. S. 160, was zum Teil auch für unsere Handschrift L 316 gilt. Über die Zisterzienser ebd. S. 153 und 162.

⁹⁵ n. 168 zu Lc. 15, 11-32.

⁹⁶ n. 55; zur Zuschreibung an Hieronymus vgl. G. MORIN in: Corpus Christianorum 104 S. 984 (933). Dieses Lesestück war so verbreitet wie die Werke des Caesarius von Arles.

wird mit zisterziensischem Gedankengut vermischt. Gegen Pelagius ist im Mittelalter soviel geschrieben worden, daß man sich wundern muß, wie ein Zisterzienser und sein ganzer Konvent nicht bemerkt haben, daß hier das *bonum naturae* im Sinn der Unabhängigkeit des Menschen von der Gnade geschildert wird. Dem liturgischen Kontext nach ⁹⁷ sollte hier der Sündenfall der ersten Menschen erläutert werden. Hat sich der Kompilator gedacht, Adam und Eva hätten der Gnade Gottes nicht bedurft, weil er die Ansicht vertrat, die Gnade komme erst durch die Erlösung, also durch Christus? Der Kompilator wollte zeigen, daß die Natur nicht ganz verdorben sei, vielmehr zum Tugendstreben noch taugte, und daß es über Adam hinaus heilige Menschen gegeben habe. Aber so ist die Gnade nur wie eine äußere Hilfe, wie das gute Beispiel, etwas, was wegen der Sünde der Stammeltern nötig ist, nicht eine innere Anregung, Heilung und Heiligung ⁹⁸.

Der Kompilator hatte nicht leicht die Möglichkeit, die Echtheit der Stücke zu prüfen. Sicher gibt er öfters die echten, nicht übersetzten und nicht interpolierten Werke der Kirchenväter wider ⁹⁹. Andere Texte werden so gekürzt, daß nur noch eine Auswahl da ist ¹⁰⁰. Bisweilen sind Werke des gleichen Autors miteinander vermengt ¹⁰¹, oder Teile ganz kurz zusammengefaßt ¹⁰². Verhältnismäßig häufig interpoliert der Kompilator jüngere Texte ¹⁰³. Die falschen Zuschreibungen häufen sich um so mehr, je älter die Werke sind ¹⁰⁴.

⁹⁷ In der Matutin des Breviers wird bis heute an Sexagesima die Erzählung vom Sündenfall gelesen (Gen. 3. Kap.).

⁹⁸ Besonders kraß sind folgende Sätze: Fol. 13v: *ac sciendum solam voluntatis causam esse, quod in eadem natura merita diversa sint*; fol. 14r: *(Deus) se talem sciebat fecisse hominum naturam, ut eis pro lege ad exercendum iusticiam sufficeret. Denique quamdiu recentioris adhuc naturę usus viguit nec humane rationi velut quandam caliginem longus usus peccandi obduxit, sine lege dimissa natura est; ad quam dominus nimis iam viciis obrutam et quadam ignorantie rubigine infectam, limam legis admovit ... Neque vero nobis alia causa difficultatem benefaciendi facit, quam quod longa consuetudo viciorum que nos infecit a parvo, paulatimque per multos corruptit annos, ita postea obligatos sibi et addictos tenet, ut vim quodammodo videatur habere nature.*

⁹⁹ So Beda n. 82 (wo Schluß fehlt), n. 171-176, n. 177 (wo Anfang fehlt), n. 189 (wo Schluß fehlt), n. 190 (wo Anfang und Schluß fehlt); Gregor d. Gr. n. 3, 6, 25, 34, 180; Hieronymus n. 168; Leo d. Gr. n. 30 und 81; Maximin von Turin n. 31, 181.

¹⁰⁰ So n. 9-23: Ambrosius, De fide Abraham, vgl. auch n. 7-8.

¹⁰¹ Vgl. n. 90-95, 97-99.

¹⁰² Vgl. n. 61.

¹⁰³ Vgl. n. 95, 96, 100-102, 107, 109-119, 121, 123, 128-133, 139, 146-8, 150-155, 161, 164.

¹⁰⁴ Vgl. Ps.-Chrysostomus, Ps.-Augustinus, Ps.-Maximus etc. Dagegen sind die hier angeführten Werke Gregors durchwegs echt, jene Bedas höchstens interpoliert.

6. Der Aufbau in liturgischer Hinsicht

Trotz der allgemeinen Übereinstimmung von L 316 mit dem Zisterzienserlektionar bildet der Quatembersamstag eine Ausnahme. Zweimal nacheinander (n. 66, 81) folgen aufeinander Evangelium und Homilie zu Mt. 17, 1, das erste Mal eine Kompilation aus Hieronymus und Beda, das zweite Mal eine Homilie von Leo dem Großen, worauf nochmals Beda folgt. Auch am 2. Fastensonntag folgt auf eine Homilie Bedas (n. 158-164) nochmals eine Homilie (n. 165), aber das Evangelium steht nur einmal. Beim Quatembersamstag wird aber auch das Evangelium wiederholt, als ob es an zwei verschiedenen Tagen gelesen würde. Dies dürfte die Eigenart der Vorlage verraten. Denn auch heute wiederholt sich das Evangelium Mt. 17, 1-9 vom Quatembersamstag im römischen Ritus am zweiten Fastensonntag, wo es aber in den ältesten Evangeliarien fehlt¹⁰⁵.

Wenn der Mönch, der L 316 zusammenstellte, zum Quatembersamstag drei Homilien und zweimal das Evangelium anführt, wollte er wohl wie seine Vorlage verschiedenen Traditionen Rechnung tragen. Auffällig ist auch, daß er nicht wenigstens die dritte Homilie als *Sermo* bezeichnete.

Im übrigen ist der Aufbau recht klar. Außer den allgemeinen Grundgedanken der Fastenzeit, dem Bußetun, dem Sündenbekenntnis und der Enthaltung von Speisen, behandeln die Predigten das Thema der Schriftlesung der Matutin: An Septuagesima die Erschaffung des Menschen, an Sexagesima den Sündenfall und die Güte und Verderbtheit der menschlichen Natur, an Quinquagesima Abraham, am zweiten Fastensonntag Iakob und Esau (Gen. 27) und den neutestamentlichen Parallelfall zweier streitender Brüder, unter denen der schwächere durch die Barmherzigkeit Gottes einen Vorzug erhält, das Gleichnis vom verschwenderischen Sohn

¹⁰⁵ Vgl. G. GODU, *Evangiles*, DACL 5, 1, col. 852-923, Tabelle col. 898. Darnach wird im Manuskript Trier 134 am 2. Fastensonntag anscheinend Lc. 15, 11-32 gelesen wie im Missale von Bobbio (vgl. col. 867 n. 19c und col. 870 n. 21). Erst beim Lektionar von Würzburg haben wir annähernd die später allgemein gewordene römische Ordnung. Dort heißt es aber zum 2. Fastensonntag (col. 903 n. 64): *Ebdomada II. die dominico vacat*. Der Sonntag hatte demnach kein eigenes Evangelium. Erst im Comes von Murbach steht ein Evangelium, aber Mt. 15, 21, nicht Mt. 17, 1 wie im heutigen röm. Ritus. G. Godu erklärt Mt. 15, 21-28 als Quatember-Evangelium (ebd. col. 914). Das Lektionar von Murbach ist heute in Besançon; es entstand im 8. oder 9. Jh., vgl. K. GAMBER, *Codices liturgici latini antiquiores* S. 225 n. 1230.

(Lc. 15, 11-32). Die Matutinlesung des dritten Fastensonntags über Joseph und seine neidischen Brüder (Gen. 37) gibt den Anlaß zur Predigt Nr. 169. Im fehlenden Teil (am vierten Fastensonntag) wurde vermutlich die Sendung des Moses und die Befreiung Israels aus der ägyptischen Knechtschaft geschildert¹⁰⁶. Die Matutinlektionen waren Exod. 3, 1-15, 1.

Die im letzten Teil (n. 177) erhalten gebliebene Predigt über die Austreibung der Händler aus dem Tempel (Ioh. 2, 12-22) erklärt das Evangelium vom Montag nach dem vierten Fastensonntag und bereitet die Passionszeit vor, wie überhaupt die Auseinandersetzungen Iesu in Jerusalem seit dem Freitag der dritten Fastenwoche in den Johannestexten ihren Ausdruck finden¹⁰⁷. Am Passionssonntag erläutert man die Sendung des Jeremias, dessen Buch von da an in der Nokturn vorgelesen wird¹⁰⁸. Der Maximus-Sermo vom Palmsonntag zum 21. Psalm ist der gleiche wie die Matutinlesung des Zisterzienserhomiliars an diesem Sonntag. Es folgen darauf noch einige Bußpredigten. Somit ist die Struktur des Buches von den Evangelien der einzelnen Tage und von der Matutinlesung des Chorgebetes her bestimmt.

7. Die Beschreibung der Handschrift

Im unten folgenden, lateinischen Text erhält jedes Stück, das eines bestimmten Nachweises (des Autors, der Zuschreibung, des Platzes bei Migne, der letzten oder besten Ausgabe, der Datierung des betreffenden Anonymus usw.) bedarf, eine Nummer (vgl. z. B. n. 94-96). Die Wörter werden außer bei offensichtlicher Verschreibung so geschrieben wie in der Handschrift. Höchst wahrscheinliche Schreibfehler werden mit Ausrufezeichen versehen (vgl. n. 9). Stellen der Heiligen Schrift werden nur im Anhang kursiv gedruckt (vgl. n. 191-200). «In illo tempore» wird weggelassen. Statt «Lectio s. evangelii secundum Iohannem» wird geschrieben «Sec. Ioh» und die Kapitels- und Verszählung der Vulgata hinzugefügt. Was fehlt und eigentlich dastehen sollte, wird in Klammern

¹⁰⁶ Vgl. das ähnliche Homiliar bei G. MEIER, *Catalogus cod. mss. Einsiedlens.* 1, S. 46 cod. 42, fol. 219-221: *Sermo b. Iohannis ep. Stabat Moyses*. So auch das römische Brevier von 1529; vgl. P. SALMON, *L'office divin (= Lex orandi 27)*, Paris 1959, S. 201. Die Homilie der Zisterzienserliturgie an Mittfasten war von Beda, *Qui signa ac miracula* zu Joh. 6, 1-14; PL 94, 110 = CC hom. 2, 2, t. 122 S. 193.

¹⁰⁷ Vgl. G. GODU, *Evangelies*, DACL 5, 1, col. 916 unten: Bis zum Palmsonntag durchgehend Evangelien aus Johannes.

¹⁰⁸ B. GRIESSER, *Die «Ecclesiastica officia Cist. ord»* S. 194 cap. 16 lin. 8.

〈 〉 ergänzt, so z. B. der Titel n. 33. Was in der Handschrift rot geschrieben ist, wird kursiv gedruckt. Im Register werden die Nummern zitiert. Um die Beschreibung den Mediävisten aller Sprachen zugänglich zu machen, wird hierfür das Latein verwendet.

Herr Prof. Dr. P. Ladner hat mir in verdankenswerter Weise folgende codikologische Beschreibung zur Verfügung gestellt: Mittelstarkes Pergament (160-165 × 242 mm), häufig mit kleinen Löchern, die z. T. vernäht waren, bisweilen ist der untere Rand abgegriffen oder beschnitten (f. 31, 32). – 90 Bl., moderne Tintenfoliierung 1-90; bei der Beschreibung der Handschrift 1966 wurde die 7. Lage richtig zusammengesetzt und entsprechend neu foliiert (ältere Zusammensetzung: f. 48], 53, 54, 49, 51, 52, 50, 55, 56). – 12 Lagen: 10 Quaternionen (I-X)⁸, XI⁶, XII⁴. Dazu ist zu bemerken, daß nach f. 72 ein Quaternio (IX') fehlt und daß die heute aus einem Ternio bestehende XI. Lage ursprünglich ein Quaternio gewesen sein muß, wobei jedoch schon im Mittelalter das innerste Doppelbl. (*83^a, *83^b) verloren ging, weshalb man den Text nequissimus-colitur in kleinerer Schrift nachtrug, und daß schließlich in der verstümmelten XII. Lage sowohl das 1. Doppelbl. (zw. f. 86 und 87 = *86^a, bzw. *90^a) als auch das Gegenstück von f. 88 (*89^a, f. 89 ist dagegen ein Einzelbl.) fehlen. – Die Hs ist wahrscheinlich von einer einzigen Hand geschrieben in später, ziemlich spitz gestalteter karolingischer Minuskel gegen 1200. – Ganz feine, zum größten Teil kaum mehr sichtbare Tintenfoliierung, wobei Zirkelstiche am Rand erhalten sind. Der Schriftspiegel (110-120 × 190 mm) enthält 28-31 Zeilen. Der rechte Schriftspiegelrand wird nicht genau eingehalten. – Die Titel sind rubriziert; die Initiale jeder neuen Homilie ist groß und kräftig rot gestaltet, jedoch nur einmal mit Pflanzen- und Tiermotiven geschmückt (R f. 26^r). – Mit weißlichem Leder überzogene Holzdeckel (160 × 238 mm), 2 Bünde, der Rücken ist im 17. Jh. mit grün-schwarzer Tapete überklebt worden (typische Bücher der Hauteriver Bibliothek), während die ursprüngliche Schließe fehlt, enthält der vordere Deckel noch alle 5, der hintere jedoch nur noch 3 Buckel.

**Sermones et homiliae de tempore a dominica in septuagesima
usque ad vigiliam paschae**

1. Dominica in Septuagesima. Sermo Iohannis episcopi (fol. 1r)

Dignitas humanę originis facile agnoscitur, considerata sublimitate auctoris. Nec enim facile poterat esse vel leve, quod manus sacra confinxit ... (fol. 3r) Sic fit ut et iustus gloriam bene vivendo acquirat, et peccator correctus indulgentiam divina pietate percipiat.

= Ps.-IOH.-CHRYSOSTOMUS, Sermo quomodo primus homo toti praelatus sit creaturae, in homiliario Pauli diaconi hom. 60; PL 95, 1205D-1208A.

2. Lectio s. evangelii secundum Matheum (20, 1)

Dixit Iesus discipulis suis parabolam hanc: Simile est regnum cęlorum homini patri familias ... vineam suam.

3. Omelia beati Gregorii pape; de eadem lectione

In explanatione sua multa ad loquendum sancti evangelii lectio postulat, quam volo si possum sub brevitate perstringere ... (fol. 6v) sed cęleste regnum penitentibus etiam post culpas promittat atque ex omnibus medullis cordis dicamus singuli, dicamus omnes: Deus meus misericordia mea (cf. Ps. 143, 1-2).

= GREGORIUS M., Hom. in ev. lib. 1, hom. 19 (in Mt. 20, 1-16) cap. 1-7; PL 76, 1154B-1159C.

4. Dominica in sexagesima. Sermo

Nemo qui nesciat in principio hominem sic a deo plasmatum, ut instrueretur prudentia, consilio for- (fol. 7r) -maretur, rationis capax ... (fol. 8v) Quare aut salutem de exemplo acquire aut de consortio similem sententiam metue, ne severum sentias iudicem qui benignum contempseris persuasorem.

= Ps.-JOH. CHRYSOSTOMUS, Sermo de lapsu primi hominis, in homiliario Pauli diaconi hom. 62; PL 95, 1208B-1210C.

5. Sec. Lc (8, 5) Dixit Iesus turbis similitudinem hanc: Exiit qui seminat seminare semen suum ... volucres cęli comederunt illud.

6. Omelia beati Gregorii pape; de eadem lectione

Lectio sancti evangelii quam modo, fratres karissimi, audistis, expositione non indiget, sed ammonitione, quam enim per semetipsam veritas exposuit ... (fol. 11r) ut cum bonos vobis modo ad imitandum proponitis, eorum tunc consortes esse valeatis, adiuvante domino nostro Iesu Christo, cui est laus et gloria in secula seculorum. Amen.

= GREGORIUS M., Hom. in ev. lib. 1, hom. 15 (in Lc. 8, 4-15) cap. 1-5; PL 76, 1131C-1134C (usque «valeatis»).

7. Sermo beati Hieronimi presbiteri

Quotiens mihi de institutione morum et sanctę vitę conversatione dicendum est, soleo prius humanę naturę vim qualitatemque monstrare et quid efficere

possit ostendere ... (fol. 13v) Hac lege usi sunt omnes, quos inter Adam atque Moysen sancte vixisse atque placuisse deo scriptura commemorat.

= PELAGIUS, Ad Demetriadem epistola cap. 2-4; sub nomine Hieronymi; PL 30, 16C-19D.

8. Plena sunt enim utriusque testamenti volumina huiuscemodi testimoniis, quibus tam bonum omne quam malum voluntarium semper ascribitur ... (fol. 14r) et miramur cur non nobis per otium atque desidiam nescientibus etiam quasi ab alio sanctitas non conferatur, qui nullam consuetudinem boni facimus, cum malum tamdiu didicerimus.

= PELAGIUS, Ad Demetriadem epist. cap. 7-8; PL 30, 22D-23C.

9. *Dominica in quinquagesima (ms. sexagesima!)*

Sermo Ambrosii episcopi de fide Abrahe

De Abraham huius sermonis titulus est, quoniam huius patriarche gesta in hoc sermone considerare animum subiit ... forma virtutis et quedam species sanctitatis exprimitur.

= AMBROSIUS, De Abraham libri duo, lib. 1, cap. 1 § 1; PL 14, 419A = CSEL t. 32, 1, p. 501 lin. 1-6.

10. Quod non mediocre aut ociosum negotium est. Etenim cum dominus deus noster hunc virum ... (fol. 14v) si nos quoque scrupulosius eiusdem viri vestigia scrutemur.

= ibid. 1, 1 § 2; PL 14, 419B-420A = CSEL 32, 1, p. 501, lin. 11 - p. 502 lin. 2 (versemus vestigia).

11. Itaque cuiusmodi fuerit in eo viro fidei devotio consideremus ...
... Ergo secutus est Abraham dominum et exivit de terra sua.

= ibid. lib. 1, cap. 2 § 3-4; PL 14, 421B-C; CSEL 32, 1, p. 503, lin. 1-17.

12. Consideremus autem ne forte hoc sit exire de terra sua ... ut non solum loca, sed etiam nosmetipsos mutemus.

= ibid. 1, 2, 4; PL 14, 421D-422A = CSEL 32, 1, p. 504, lin. 1-10.

13. Hoc est enim exire de Carran tamquam de cavernis quibusdam ... (fol. 16r) revocari debemus ab executione preceptorum celestium, quia deus nobis omnia illa largitur et potens est servare que donat.

= ibid. 1, 2, § 4-9; PL 14, 422A-424B; CSEL 32, 1, p. 504, lin. 18 - p. 509 lin. 5.

14. Primas igitur partes de hoc sancto viro sibi vendicavit fides ... (fol. 16v) Diversa autem sunt ingenia hominum, ut alios utilia, alios amena delectent.

= ibid. 1, 3 § 10-13; PL 14, 424C-426A; CSEL 32, 1, p. 509, lin. 15 - p. 511, lin. 15.

15. Loth amena elegit, que cito predonum oculos incurrit ... et octo viris adeptus victoriam liberavit nepotem.

= ibid. 1, 3 § 14-15; PL 14, 426B-C; CSEL 32, 1, p. 512, lin. 7-18.

16. Ergo merito Abraham vicit non populoso exercitu ... (fol. 17r) ne dicat qui dedit: Ego divitem feci eum.

= ibid. 1, 3 § 15-17; PL 14, 427A-B; CSEL t. 32, 1, p. 513, lin. 12 - p. 514, lin. 13.

17. Et quia sibi mercedem ab homine non quesivit, a deo accepit ... (fol. 17v) sed unus e numero et fragilitate universorum hominum.

= ibid. lib. 1, cap. 3 § 18 - cap. 4 § 22; PL 14, 427C-429A; CSEL t. 32, 1, p. 515 lin. 1 - p. 517, lin. 15.

18. Ideo vero propositus est tibi ad imitandum, ut et tu advertas, quod si peccatis renunties, possis emereri domini misericordiam sicut ille, quando reiecta ancilla de legitima coniuge legitimum genuit filium.

= ibid. 1, 4, 22; PL 14, 429A; CSEL 32, 1, p. 517, lin. 20-22 (usque «misericordiam»)

19. Habes unam Abrahe defensionem. Secunda illa est que non ardore ... ne quis non reddisse debitum videretur nature.

= ibid. lib. 1, cap. 4 § 23-24; PL 14, 430B; CSEL t. 32, 1, p. 518, lin. 21 - p. 519 lin. 5.

20. Duabus usi sumus defensionibus. Tercia illa est quam apostoli ... (fol. 18r) non iustificatur homo ex operibus legis nisi per fidem Iesu Christi.

= ibid. 1, 4 § 27-28; PL 14, 432C-433A = CSEL 32, p. 522, lin. 18 - p. 523, lin. 20.

21. Diximus de Abrahe fide et devotione, caritate, prudentia ... qui vos recipiant in eterna tabernacula.

= ibid. 1, 5 § 32-34; PL 14, 435A-C; = CSEL 32, p. 526, lin. 22 - p. 528, lin. 14.

22. Non sola tamen queritur facilitas susceptionis ... (fol. 19r) Ideo autem risit quia prophetavit, ideo negavit se risisse quia ignoravit.

= ibid. 1, 5 § 36-43; PL 14, 436B-438B = CSEL 32, p. 530, lin. 1 - p. 534, lin. 3.

23. Genitus est autem Abrahe, Ysaac filius, cum esset annorum centum (Gen. 11, 21) ... (fol. 20v) si volumus apud eum invenire gratiam, ut eum audiendo, amando et timendo et preceptis eius obediendo ad vitam perveniamus eternam, prestante domino nostro Iesu Christo.

= ibid. lib. 1, cap. 7 § 62 - lib. 1, cap. 8 § 79; PL 14, 443D-449C = CSEL t. 32, p. 543, lin. 2 - p. 553, lin. 18 (usque «gratiam»).

24. *Sec. Lc.* (18, 31-32) Assumpsit Iesus duodecim discipulos suos et ait illis: Ecce ascendimus Hierosolimam ... Tradetur enim gentibus ad illudendum.

25. *Omelia b. Gregorii pape; de eadem lectione*

Redemptor noster providens ex passione sua discipulorum animos perturbandos eis longe ante et eiusdem passionis penam et resurrectionis sue gloriam predixit ... (fol. 23r) nostra conversatio ad laudem dei et alios accendat; unde et illic subditur: Et omnis plebs ut vidit dedit laudem deo (Lc. 18, 43).

= GREGORIUS M., Hom. in ev. lib. 1, hom. 2 (in Lc. 18, 31-43) cap. 1-8; PL 76, 1082B-1086A.

26. *Sermo b. Iohannis episcopi de fide Abrahe*

Fides est religionis sanctissime fundamentum, caritatis vinculum, amoris subsidium. Hec sanctitatem firmat, castitatem roborat ... (fol. 24v) Gaudent propinqui, familia cuncta letatur; gaudent, inquam, quod et opus tantum perfectum sit, et quod patrem cum filio incolumes illis dominus revocaret.

= Ps.-IOH.-CHRYSOSTOMUS, Sermo in homiliario Pauli diaconi hom. 65; PL 95, 1210D-1213C.

27. *Feria quarta in capite ieiunii* (fol. 25r)

Sec. Mt. (6, 16) Dixit Iesus discipulis suis: Cum ieiunatis nolite fieri sicut ypocritę tristes.

28. *Omelia b. Hieronimi presbiteri; de eadem lectione*

Cum ieiunatis, non solum a cibo et potu, sed etiam ab omnibus viciis, a rapina, ab ebrietate et cęteris viciis ... (fol. 25v) Qui luxuriosus est, in luxuria est cor eius, et qui gulosus est, deus illi venter est.

= Ps.-HIERONYMUS forsitan saeculi IX., cf. appendicem, n. 191.

29. (fol. 26r) Rogo vos et ammoneo, fratres karissimi, ut in isto legitimo ac sacratissimo tempore, exceptis dominicis diebus, nullus prandere presumat ... (fol. 27v) Ad quam veram et caritatis legem pius nos dominus sua protectione perducatur, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

= CAESARIUS AREL., Sermo 199, cap. 1-8; CC t. 104, p. 803 (760, 9) - p. 807 (764, 29) = Ps.-AUGUSTINUS, Sermo 142; PL 39, 2022, cap. 1 - 2025, cap. 8.

30. *Item sermo Leonis de quadragesima*

Licet nobis, dilectissimi, appropinquante paschali festivitate ieiunium quadragesimę ipsius legitimi temporis cursus indicat ... (fol. 28v) et abolito peccatorum reatu, religiose venerandum pascha celebrabitur.

= LEO M., Sermo 40, cap. 1-5; PL 54, 268A-271B.

31. *Item sermo b. Maximi episcopi; de quadragesima*

Ante dies devocionis sanctę quadragesime predicantes sacrarum literarum exempla protulimus, quibus approbaremus hunc numerum ... (fol. 30r) Ille enim corpus ad tempus nutrit, hic autem animam reficit in eternum.

= MAXIMUS TAUR. ep., Hom. 38; PL 57, 307C-310C = Sermo 66, cap. 1-4; CC 23 p. 276, lin. 2 - p. 278, lin. 86.

32. *Item sermo beati Maximi*

Audistis, fratres karissimi, sicut evangelica tuba cecinit, dominum ac redemptorem nostrum adversus temptamenta diaboli reluctantem ... (fol. 31v) et ad gaudia celestium promissionum indubitata fiducia et conscientia lętiore veniemus.

= Homilia MAXIMO TAUR. adscripta, Hom. 57; PL 57, 303D-308B.

33. *<Dominica prima in quadragesima>*

(fol. 32r) *Sec. Mt.* (4, 1-2) Ductus est Iesus in desertum a spiritu, ut temptaretur ... postea esuriit.

34. *Omelia beati Gregorii pape; de eadem lectione*

Dubitari a quibusdam solet, a quo spiritu sit Iesus ductus in desertum propter hoc quod subditur: Assumpsit eum diabolus ... (fol. 34r) Sic nobis afflictis et penitentibus a deo dimittitur, quod iniuste egimus, si pro amore illius et hoc quod nobis iuste competit relaxamus, prestante.

= GREGORIUS M., Hom. in ev. lib. 1, hom. 16 (in Mt. 4, 1-11); PL 76, 1135B-1138C (usque «relaxamus»)

35. *Sermo beati Maximi*

Peractum a domino nostro Iesu Christo hoc quod lectum est cum temptatore certamen, nostrę securitati, fratres karissimi, salutique proficit ... (fol. 35v) si optamus sacratissimum resurrectionis dominicę diem lętis mentibus celebrare, ab esca quidem vel potu pro viribus temperemus, a viciis autem totis viribus ieiunemus.

= Sermo MAXIMO TAUR. ascriptus, Hom. 63; PL 57, 323A-326B.

36. *Item sermo beati Maximi episcopi*

Quia nonnullorum est consuetudo, karissimi, advenientes quadragesimę dies devotiore ieiunio prevenire ... (fol. 36r) sincera devotio, ut sanctam vitam vestram evangelica institutione perfectam plena domini nostri retributio prosequatur.

= Sermo MAXIMO TAUR. ascriptus, Hom. 36; PL 57, 301C-304C.

37. *Feria quarta. Sec. Mt.* (12, 38) (fol. 36v) Accesserunt ad Iesum scribę et pharisei dicentes: Magister, volumus a te signum videre.

38. *Omelia venerabilis Bede presbiteri; de eadem lectione*

Sic signum postulant, quasi quę viderant signa non fuerint. Sed in alio evangelista quid petant, plenius explicatur: Volumus a te signum videre de cęlo (Mc. 8, 11, Lc. 11, 16) ... et iuxta Ezechielem multis se amatoribus copulaverat (cf. Ezech. 16, 15-42). Et signum non dabitur ei, nisi signum Ionę prophete (Mt. 12, 39).

= HIERONYMUS, Comment. in ev. Mt. lib. 2, cap. 12 (in Mt. 12, 38-39); PL 26, 82B-C; cf. BEDA, Expos. in Mc. 8, 11, lib. 2; PL 92, 208C-D; CC 120, p. 531 lin. 1687-1696.

39. Duplici fuerat questione pulsatus. Quidam enim calumniabantur eum in Belzebug eiecisse dęmonia ... Iudei non debent desperare indulgentiam, si velint agere pęnitentiam, quia mors salvatoris reconciliatio est mundi.

= BEDA, Expos. in Lc. 11, 29-30, lib. 4; PL 92, 480C-481A = CC 120, p. 237, lin. 266-p. 238, lin. 283 (usque «pęnitentiam»)

40. Unde (fol. 37r) et sequitur: Sicut fuit Ionas in ventre cęti tribus diebus et tribus noctibus (Mt. 12, 40). Quod ergo Ionas typum salvatoris tenuerit, ex hoc loco manifestum est ... neque caro eius vidit corruptionem, sed resurrexit in gloria.

= Ps.-BEDA, Hom. 44; PL 94, 365C-D.

41. Viri Ninivitę surgent in iudicio cum generatione ista et condempnabunt eam, quia pęnitentiam egerunt in predicatione Ionę. Et ecce plus quam Iona hic (Mt. 12, 41). Condempnabunt ergo Ninivitę gentem Iudęorum ... Quod quia Iudęi non fecerunt, merito a domino arguuntur.

= Ps.-BEDA, Hom. 44; PL 94, 366B.

42. Ac si aliis verbis eis diceret: Ionas paucis diebus predicavit, et ego tanto tempore, ille Assyriis genti incredulę ... Beelzebug calumniam sustineo. Plus ergo Iona hic, hoc est in medio vestrum predicans.

= HIERONYMUS, Comment. in ev. Mt. 12, 41, lib. 2; PL 26, 82D-83A.

43. Et propterea viri quoque Ninivite generationem condempnabunt Iudeorum, hoc est infidelitatis arguent.

= BEDA, Expos. in Lc. 11, 32, lib. 4; PL 92, 481C = CC 120, p. 239, lin. 312-314.

44. Regina austri surget in iudicio cum generatione ista et condempnabit eam (Mt. 12, 42; Lc. 11, 31). Condempnabit utique, non potestate iudicii, sed comparatione facti melioris ... (fol. 37v) in presentiarum inter vos conversatur, qui incomparabiliter est Salomone prestantior.

= BEDA, Expos. in Lc. 11, 31, lib. 4; PL 92, 481A-B = CC 120, p. 238, lin. 285-295.

45. Aliter: In Ninivitis et in regina Austri fides ecclesie prefertur Israheli ... Penitentia enim delictum abolet, sapientia cavet.

= BEDA, Expos. in Lc. 11, 32, lib. 4; PL 92, 481C = CC 120, p. 239, lin. 314 - 320.

46. Et idcirco in resurrectione eos iudicabunt, quia in his repertus timor dei fuerat, quibus lex non erat predicata. Hoc magis indigni erant illi, qui ex lege sunt infideles, quo plus fidei in eis qui legem ignoraverunt sit repertum.

= opus compilatoris anonymi.

47. Cum autem inmundus spiritus exierit ab homine, ambulat per loca arida (Mt. 12, 43; cf. Lc. 11, 24). Quamvis simpliciter intelli possit dominum hec ad distinctionem suorum et satane operum adiunxisse ... (38r) Quod in Iuda traditore vel Simone mago ceterisque talibus specialiter legimus impletum.

= BEDA, Expos. in Lc. 11, 24-26, lib. 4; PL 92, 478B-479A = CC 120, p. 234, lin. 145-p. 235, lin. 186.

48. Inmundus quippe spiritus exiit a Iudeis, quando acceperunt legem, et ambulavit per loca arida ... (fol. 38v) possessi fuerant ante legis noticiam, quia aliud est venturum non credere, aliud eum non suscepisse qui venerat.

= HIERONYMUS, Comment. in ev. Mt. 12, 43-45, lib. 2; PL 26, 83C-84A.

49. Adhuc eo loquente ad turbas, ecce mater eius et fratres stabant foris ... foris stant, querentes te (Mt. 12, 46). Occupatus dominus erat in opere sermonis, in doctrina populorum ... sed insidias tendere utrum spirituali operi carnem et sanguinem preferat.

= HIERONYMUS, Comment. in ev. Mt. 12, 46, lib. 2; PL 26, 84B-C.

50. Et ideo se matrem nosse dissimulat et que ei mater sit, qui propinqui, non per cognationem carnis, sed per coniunctionem spiritus designat. Unde et sequitur: At ille respondens dicenti sibi ait: Que est mater mea, et qui sunt fratres mei? (Mt. 12, 48).

= Ps.-BEDA, Hom. 44; PL 94, 368A.

51. Sane quod dominus ad matrem fratresque rogatus ab officio ... amplius quam maternis debere monstrat affectibus.

= BEDA, Expos. in Lc. 8, 19, lib. 3; PL 92, 433D = CC 120, p. 178, lin. 507 - p. 179, lin. 511.

52. Et extendens manum in discipulos suos dixit: Ecce mater mea et fratres mei (Mt. 12, 49). Isti sunt mater mea, qui me cottidie in credentium animis generant ... ut et nos in comparatione dilectionis carni spiritum preferamus.

= HIERONYMUS, Comment. in Mt. 12, 49-50, lib. 2; PL 26, 84C-D.

53. Quicumque enim fecerit voluntatem patris mei qui in cęlis est, ipse meus frater, soror et mater est (Mt. 12, 50; Mc. 3, 35). Cum is qui voluntatem dei fecerit soror et mater domini dicitur ... (fol. 39r) et mater eius efficitur, si per eius vocem amor domini in Christiani mente generatur, sique hoc faciens usque in finem perseveraverit, regni cęlestis particeps erit et visione dei fruetur perpetua.

= BEDA, *Expos. in Mc. 3, 35*, lib. 1; PL 92, 166B; CC 120, p. 478, lin. 1628 - p. 479, lin. 1639.

54. *Sermo Augustini episcopi*

Moyses quadraginta diebus et quadraginta noctibus in heremo ieiunavit, ut legem dei mereretur accipere ... (39v) vina vel carnes non quo creaturam dei iudicemus esse dampnanda, sed qui toto anno nobis vixerimus, saltem paucis diebus domino vivere debeamus.

= Ps.-AUGUSTINUS, *Sermo Mai 2*; PL 47, 1142C-1144A (inspiratus a Basilio Magno PG 31, 169-181).

55. *Item sermo Augustini*

Quomodo miles semper exercetur ad prelium, et simulati ictus veris semper vulneribus preparatur, ita omnis ... (fol. 40r) toto nisu ac labore tendamus, ut digni efficiamur adventu paschę et carnibus agni Iesu Christi, cui est gloria in secula seculorum. Amen.

= Ps.-HIERONYMUS, *Epist. 27 de quadragesima*, cap. 1-3; PL 30, 223A-224A (fere idem textus).

56. (fol. 40v) *Feria sexta. Sec. Ioh.* (5, 1-2) Erat dies festus Iudeorum et ascendit Iesus Hierosolimam ... probatica piscina.

57. *Omelia venerabilis Bede presbiteri; de eadem lectione*

Loquendum vobis censemus, fratres karissimi, nunc de evangelica lectione, in qua duo pariter miracula humane sanitatis leguntur, unum invisibiliter per angelicam amministrationem ... (fol. 41r) Quicumque autem ab unitate discrepat, salutem que ab uno est consequi non valet.

= BEDA, *Hom. 1, 16*; PL 94, 83B-84C = *hom. 1, 23*; CC 122, p. 161, lin. 1 - p. 163, lin. 60.

58. Erat autem quidam homo, inquit, ibi triginta et octo annos habens in infirmitate sua. Homo iste ... (fol. 41v) Alter enim alterius onera portate et sic adimplebitis legem Christi (Gal. 6, 2).

= BEDA, *ibid.* PL 94, 84C-85A = CC 122, p. 163, lin. 67 - lin. 87.

59. Dicebant, inquit, Iudei illi qui sanatus fuerat: Sabbatum est ... sed omni die nos ab inquietudine viciorum manere feriatos.

= *ibid.* PL 94, 85C = CC 122, p. 164, lin. 108-119.

60. Quod autem is qui sanatus est Iesum non in turba positus adhuc, sed post in templo cognoscit ... (fol. 42r) Quod non ita sentiendum est, quasi omnis qui infirmatur, ob peccata infirmetur.

= *ibid.* PL 94, 86A-B; = CC 122, p. 165, lin. 132-155.

61. Sepe enim infirmatur homo, ne extollatur in donis dei, sicut de Paulo apostolo (2 Cor. 12, 7-9) legitur, sepe ut probetur tribulatur, sicut beatus Iob patientia tribulata et probata est. Sepe infirmitas pro castigatione datur, ut illud est: Flagellat deus omnem filium quem recipit (Hebr. 12, 6) **62.** Quibusdam vero infirmitas pro gloria dei datur, sicut de cæco nato (Ioh. 9, 3) vel de Lazaro legitur (Ioh. 9, 4). Novit dominus pro quo quemlibet iubeat infirmari vel dimittat, sepe occulto hominibus iudicio, sed numquam iniusto.
= Ps.-BEDA, Summarium eius, quod Beda ibi dixit.

63. Sed discamus flagellis piissimi redemptoris nostri humiliter substerni, arbitantes nos minus pati quam meremur, semper illius sententię memores, quia beatus homo (*ms.* beatus a domino) qui corripitur a domino (Iob. 5, 17).
= BEDA, Hom. 1, 16; PL 94, 87B = hom. 1, 23; CC 122, p. 166, lin. 201-203.

64. Flagellat autem deus et castigat omnem filium quem recipit. Qui autem patientur flagella domini sustinet, remunerationem laboris sui et patientię premium in vita recipiet sempiterna.
= opus compilatoris incogniti.

65. *Sec. Mt.* (17, 1) Assumpsit Iesus Petrum et Iacobum et Iohannem fratrem eius ... in montem excelsum seorsum.

66. *Omelia ven. Bedę presb.; de eadem lectione*

In evangelio Lucę ita scriptum est: Factum est post hæc verba fere dies octo. Et assumpsit Petrum et Iacobum et Iohannem et ascendit in montem, ut oraret (Lc. 9, 28) etc.

= BEDA, Expos. in Mc. 9, 2, lib. 3; PL 92, 216D = CC 120, p. 542, lin. 3-5.

67. Hic queritur quomodo post dies sex assumpserit eos et duxerit in montem excelsum seorsum ... ideoque Lucas non: post dies octo, sed temperantius: fere dies octo ponit.

= HIERONYMUS, Comment. in Mt. 17, 1 lib. 3; PL 26, 121C-D.

68. Et in ratione mistica, illic post sex mundi ętates sanctis ab omni labore quiescendum, (fol. 42v) hic vero tempore octavo designat esse scribendum.
= opus compilatoris incogniti.

69. Et bene cum diceret: Ducit eos in montem excelsum, addidit seorsum ... cum abscondet eos in abscondito vultus sui a conturbatione hominum.

= BEDA, Hom. lib. 1, hom. 18; PL 94, 97D = Hom. 1, 24; CC 122, p. 172, lin. 76-81.

70. Et transfiguratus est ante eos (Mt. 17, 2). Quod autem dicit: transfiguratus est ante eos, nemo putet pristinam eum formam et faciem perdidisse vel amisisse corporis veritatem, et assumpsisse corpus vel spiritale vel aerium.

= HIERONYMUS, Coment. in Mt. 17, 2, lib. 3; PL 26, 121D-122A.

71. Transfiguratus salvator non substantiam verę carnis amisit, sed gloriam futuram vel suę vel nostrę resurrectionis ostendit ... Pilatus Herodesque quem iudicare queant cognoscere iudicem.

= BEDA, Expos. in Lc. 9, 29, lib. 3; PL 92, 454C = CC t. 120, p. 205, lin. 1523-1530.

72. Et resplenduit facies eius sicut sol, vestimenta autem eius facta sunt alba sicut nix (Mt. 17, 2). Et hic in exemplum futurę clarificationis ipsius resplenduit facies eius sicut sol ... clarius sole aliquid unde exemplum daretur hominibus minime potuit inveniri.

= BEDA, Hom. 1, 18; PL 94, 98B-C = hom. 1, 24; CC 122, p. 173, lin. 104-112.

73. Vestimenta autem domini recte sancti eius accipiuntur, teste apostolo ... et scimus, quia cum apparuerit, similes ei erimus (1 Ioh. 3, 2).

= BEDA, Expos. in Lc. 9, 29, lib. 3; PL 92, 454C-D = CC 120, p. 205, lin. 1530-1536.

74. Et ecce apparuit illi Moyses et Helias cum eo loquentes (Mt. 17, 3). Quales apparuerint et quid locuti sint cum eo, Lucas manifestius scribit ... (fol. 43r) quando veritatis dignitate omnis divinorum eloquiorum sensus, sed et sermo fuerit prolatus.

= BEDA, Hom. 1, 18; PL 94, 99A-B = hom. 1, 24; CC t. 122, p. 174, lin. 140-151.

75. Domine, bonum est nos hic esse (Mt. 17, 4), quia revera solum hominis bonum est intrare in gaudium domini sui ... comprehendere, quanta sint gaudia iustorum cum ascenderint ad Syon.

= BEDA, ibid. PL 94, 100A-B = CC 122, p. 175, lin. 182-195.

76. Adhuc eo loquente ecce nubes lucida obumbravit eos (Mt. 17, 5). Qui materiale tabernaculum quesivit ... dominus omnipotens templum illius est et agnus (Apoc. 21, 22).

= BEDA, Expos. in Lc. 9, 34, lib. 3; PL 92, 456A = CC 120, p. 207, lin. 1597-1603.

77. Et ecce vox de nube dicens: Hic est filius meus dilectus, in quo michi bene complacui, ipsum audite (Mt. 17, 5). Quia imprudenter interrogaverunt, propterea responsionem domini non merentur ... (fol. 43v) Primum timor expellitur, ut postea doctrina tribuatur, quia mens pavescens et varia cogitans intenta non erit auditui.

= HIERONYMUS, Comment. in Mt. 17, 5-7, lib. 3; PL 26, 122D-123B (usque «tribuatur»)

78. Libentius enim sublato metu dicentis verbo auditum admittit.

= additum compilatoris.

79. Levantes autem oculos neminem viderunt nisi solum Iesum (Mt. 17, 8). Si Moyses et Helias perseverassent cum domino, patris vox ... ne et incredibile esset pro rei magnitudine et post tantam gloriam apud rudes animos sequens crux scandalum faceret.

= HIERONYMUS, Comment. in Mt. 17, 8-9, lib. 3; PL 26, 123B-124A.

80. (fol. 43v) *Item in sabbato. Sec. Mt. (17, 1)* Assumpsit Iesus Petrum et Iacobum et Iohannem fratrem eius.

81. *Omelia Leonis pape; de eadem lectione*

Ewangelica (!) lectio, dilectissimi, quę per aures corporis interiorem mentium nostrarum pulsavit auditum, ad magni sacramenti nos intelligentiam vocat ...

(fol. 46r) vox patris debet nostris auribus insonare dicentis: Hic est filius meus dilectus, in quo michi bene complacui, ipsum audite (Mt. 17, 5), qui vivit et regnat cum patre et spiritu sancto in secula seculorum. Amen.

= LEO M., Sermo 51, cap. 1-8; PL 54, 308C-313B.

82. Item omelia Bede presbiteri

Quia dominus ac redemptor noster electos suos per huius vite labores ad illam que laborem nescit vitam finire beatitudinis introducere disposuit ... (fol. 47v) qui utrique pariter in uno eodemque momento rapti in nubibus obviam domino in aera mox peracto (*hic videtur deesse unum folium*).

= BEDA, Hom. 1, 18 in Mt. 16, 27-17, 9; PL 94, 96B-99B = CC hom. 1, 24; t. 122, p. 170, lin. 1 - p. 174, lin. 157.

83. (fol. 48r) Dominica secunda in quadragesima

Sermo Ambrosii episcopi

In patriarcha sanctissimo Ysaac satis expressa est nobilitas, origo vel gratia, cum ad omnem redundat gloriam, quod de tanto et tam mirabili viro natus patri Abrahe, fidei premium fuit ... Itaque ipso nomine hanc figuram et gratiam signat. Ysaac enim latine dicitur risus.

= AMBROSIUS, De Isaac vel anima cap. 1 § 1; PL 14, 501A-502A = CSEL 32, 1, p. 641, lin. 1-10.

84. Unde et eo nato, dicit mater: Risum fecit michi deus; quicumque audierit conridebit michi (Gen. 21, 6). Risus autem insignem leticie est. Quis vero ignorat ... Itaque Ysaac nominabatur, sed Christus designabatur, ille exprimebatur, sed iste annuntiabatur.

= ibid. 1, 1; PL 14, 502A = CSEL 23, 1, p. 641, lin. 10-15.

85. Ipse est mitis, humilis atque mansuetus, qui veniente Rebecca, hoc est patientia ... Sapientis enim est segregare se a voluptatibus carnis, abalienare animam atque a corpore abducere.

= ibid. 1, 1; PL 14, 502B-503A = CSEL 23, 1, p. 642, lin. 4-7.

86. Bonus igitur Ysaac et sapiens, utpote plenus gratie et fons leticie ... hauriens pure sapientie disciplinas, quas haurire Iudei de profluvio noluerunt.

= ibid. 1, 2; PL 14, 503A-B = CSEL 32, 1, p. 642, lin. 13-19.

87. Intuere igitur o homo qui sis, et quo salutem tuam vitamque tuearis.

= ibid. 2, 3; PL 14, 503C = CSEL 32, 1, p. 643, lin. 16-17.

88. Es enim homo anima vivens, quia factus est Adam, idest rubra terra, in animam viventem (Gen. 2, 7) ... sed qui amisit illud et in peccatum decidit, ipse est homo vanitatis.

= ibid. 2, 4; PL 14, 504C = CSEL p. 645, lin. 4-14.

89. Sis autem homo ille prestantior, de quo dicitur: Spiritualis homo diiudicat omnia, ipse autem a nemine iudicatur (1 Cor. 2, 15).

= ibid. 2, 4; PL 14, 504C = CSEL 32, 1, p. 645, lin. 6-8.

90. Iste homo terrena fugiens, adheret deo, sicut Ysaac in campo eleva- (fol. 48v) vit animam suam vel deambulans alienabat ... advertimus: Esto in milia milium et semen tuum possideat portas inimicorum suorum (Gen. 24, 60).

= ibid. 3, 6-7; PL 14, 505B-C = CSEL 32, 1, p. 646, lin. 9-21.

91. Hic spectare licet ecclesie misteria. Ubi invenitur ecclesia nisi in Mesopotamia?

= AMBROSIUS, De Abraham lib. 1, cap. 9, § 87; PL 14, 452B = CSEL 32, 1, p. 558, lin. 15-16.

92. Ibi muniunt eam Tygris, idest prudentia, et Eufrates, hoc est iusticia et illuminatio fructuosa.

= ibid. 1, 9, 87; PL 14, 452B = CSEL 32, 1, p. 558, lin. 20 - p. 559, lin. 1.

93. Ibi his duobus stipatur fluminibus, scilicet lavacro gratie et fletu penitentie ... nisi peccata propria corrigendo et bene operando deflexeris, non tibi prodest ecclesie fides.

= ibid. 1, 9, 87; PL 14, 452B = CSEL 32, 1, p. 558, lin. 16-19.

94. Ibi desponsatur ecclesia, inde accersita et vocata non fecit moram, quia populus Iudeorum ad cenam vocatus ... cum veniret Rebecca, vidit Ysaac deambulantem et cognito, quod ipse esset, cui duceretur uxor, descendit et caput pallio obnubere cepit,

= ibid. 1, 9, 92-94; PL 14, 454B = CSEL 32, 1, p. 562, lin. 17 - p. 563, lin. 7.

95. quia ecclesia vel fidelis anima ad Christum veniens gippum et deformitatem peccatorum reiciens, nuptialis vestis pallio se operit, ne forte reiciatur quasi vestem nuptialem non habens.

= Ps.-AMBROSIUS, cf. Ambrosius, Expos. in Lc. 15, 22, lib. 7; CC 14, p. 293, lin. 2527-2533: Stola (= sapientia) spirituale indumentum et vestimentum est nuptiale; cf. ibid. in Lc. 5, 36, lib. 5, p. 143, lin. 258 - p. 144, lin. 267: Displicet enim ei qui vestem non habuerit nuptialem (= puritatem cordis) ... advertit non esse pulchritudinem veram, quae habeat vitiorum deformitatem.

96. Celebratis ergo nuptiis Rebecca diu permanet sterilis. Deprecatusque est Ysaac dominum pro uxore sua et exaudivit eum et dedit conceptum Rebecce (Gen. 24, 21).

= compilatio ex scriptura sacra.

97. Concepit autem Rebecca et nodum sterilitatis absolvit et collidebantur in utero eius (Gen. 25, 22). Abiit ergo interrogare dominum,

= AMBROSIUS, De Isaac 4, 18; PL 14, 510A = CSEL 32, 1, p. 655, lin. 9-12.

98. quia ecclesia de se nihil presumens in omnibus deum presulem poscit consiliorum suorum.

= ibid. 4, 18; PL 14, 510B = CSEL 32, 1, p. 655, lin. 14-15.

99. Responsumque est illi: Duę gentes in utero tuo sunt (Gen. 25, 23), qui spiritali fecunditate plena duos populos sua (fol. 49r) predicatione et fide connectit et quasi utero suo claudit.

= ibid. 4, 18; PL 14, 510B = CSEL 32, 1, p. 655, lin. 16-17.

100. Proceđit Esau primus rufus et totus ut pellis hirsutus, deinde exit Iacob, et manus eius implexa erat calcaneo Esau (Gen. 25, 25). Ille totus rufus et hispidus populus Iudeorum est, prophetarum et Christi cruore pollutus, qui dixit in passione domini: Sanguis eius super nos et super filios nostros (Mt. 27, 25). Hispidus autem est peccatorum aculeis et nequitię spinis horridus, cuius ideo minor calcaneum renuit, quia mistice populum Iudeorum maiorem antiquitate et legis acceptione superatus erat, qui minor computabatur christianorum populus, supereminens baptismi sacramento et gratiarum carismate. Relativa hec comparatio, qua hic dicitur maior et minor, non fit secundum clementi vel decrementi quantitatem, sed secundum meriti qualitatem.

101. Factus est autem Esau vir gnarus venandi et homo agricola, Iacob autem simplex habitabat in tabernaculis (Gen. 25, 27). Fit Esau vir gnarus venandi, quia iudaicus populus omnis scientię suę vires exteriorum occupatione et temporalium acquisitione consumit, habens in venando arcum insidiandi, et volaticam sagittam fallendi, nec pensi habet quem insidiando fallat vel fallendo feriat, dummodo quod concupiscit truculenter venator acquirat. Fit et homo agricola, quia idem populus quanto exteriora incolit, tanto interiora sua inculta derelinquit. **102.** Iacob simplex habitabat in tabernaculis (Gen. 25, 27), quia nimirum omnes, qui a curis exterioribus feriantur, simplices in cogitatione et innocentis conscientię habitacione demorantur. In tabernaculis vel in domo habitare est intra mentis secreta se ipsos colligere, et nequaquam exterius per carnalium voluptatum desideria spargere, ne dum ad multa foris inhiant, a se ipsis intus alienatis mentibus recedant. Beata ergo simplicitas a viri venatoris feritate et hominis agricolę occupatione segregata, mansuetudinis patientię premio est donanda.

= opus compilatoris, forsitan Cisterciensis saec. XII.

103. Quid horum quę ad meritum beatitudinis spectant defuit sancto Iacob? Qui tantum abfuit ab impiorum consortiis ... (fol. 49v) spinis et sentibus, ieiunus frumentis et inutilis vitibus,

= AMBROSIUS, De Iacob 2, 1, 3; PL 14, 615D-616B = CSEL 32, 2 p. 32, lin. 19 - p. 33, lin. 8.

104. sed ager ille, de quo dominus ait: Species agri mecum est (Ps. 49, 11). In hoc agro uva illa repperitur ... sed petenti fratri sine dilatione concessit, a quo primogeniti dignitatem et primatum benedictionis accepit.

= ibid. 2, 1, 3-4; PL 14, 616B-C; = CSEL 32, 2, p. 33, lin. 14 - p. 34, lin. 9.

105. Ysaac diligebat Esau eo quod de venationibus eius vesceretur, sed Rebecca diligebat Iacob (Gen. 25, 28). Accipe bonum certamen inter parentes. Mater deferebat affectum, pater iudicium, mater circa iuniorem tenera pietate pendebat, pater circa seniore naturę honorificentiam servabat.

= ibid. 2, 2, 7; PL 14, 617B = CSEL t. 32, 2, p. 35, lin. 13-15.

106. Sic pio affectu Ysaac pater et sancta Rebecca certabant, vicit tamen ille ... hic tenere mansuetudinis et pietatis pio patri dulces epulas ministravit.
= ibid. 2, 2, 7-8; PL 14, 617C = CSEL 32, 2, p. 35, lin. 20 - p. 36, lin. 5.

107. Isaac maioris filii venatione vesci concupivit, sed illo tardante minorem Rebecca subposuit, quia dum iudaicus populus iusticiam ex operibus per legis cerimonias querit, gentilem populum ad iustitiam, quae ex fide est, mater gratia introduxit, ut omnipotenti deo patri cibum boni operis offerret et benedictionem maioris fratris acciperet. Qui eosdem cibos ex domesticis animalibus prebuit, quia de exterioribus sacrificiis deo placere non querens, per vocem prophetae dicit: In me sunt deus vota tua, quae reddam laudationes tibi (Ps. 55, 12).

= opus compilatoris incogniti.

108. Accepit Iacob stolam fratris sui, quia senili prestabat sapientia ... (fol. 50r) sed populi devotioris canora confessione candidata. Unde et merito dicitur: Vox quidem vox Iacob est, manus autem manus sunt Esau (Gen. 27, 22).

= AMBROSIUS, De Iacob 2, 2, 9; PL 14, 618A-B = CSEL 32, 2, p. 36, lin. 12 - p. 37, lin. 5.

109. Mox ergo ut sensit vestimentorum eius flagrantiam, benedixit Ysaac (Gen. 27, 27) minorem filium, quem nescit et eidem Iacob gentilis populi figuram tenenti, in benedictione dicit: Ecce odor filii mei sicut odor agri pleni, cui benedixit dominus (Gen. 27, 27). Quia vero sicut in evangelio veritas dicit: Ager est mundus (Mt. 13, 38), electorum populus in universo mundo virtutibus redolet, et quoscumque huius odoris capaces invenit replet. Odor namque fidei, odor est agri pleni.

= compiler Cisterciensis, cf. Ambrosii expos. in Lc. 20, 11-14, lib. 9, p. 341, lin. 267: vinea Christi populus nominatur. Vitis mystica cap. 1 § 1; PL 184, 637: Terra quippe haec non accepit operationem humanam, ut conciperetur in ea filius Dei, sed aqua Spiritus Sancti irrigata fuit ... Aperta quippe fuit per fidem; cf. Bernardi serm. 51 in cant. canticorum cap. 2; PL 183, 1025D: Itaque nec sine flore fructus, nec sine fide opus bonum.

110. In hoc autem agro aliter olet flos uvae, quia fortis est virtus et opinio predicatorum, qui inebriant mentes credentium,

= auctoris incogniti; cf. Ambrosii expos. in ps. 118, sermo 6 § 25: PL 15, 1276C (ad Cant. 2, 11-12): Imber impedit flores, at nunc flores videntur in terra. Boni flores apostoli, qui diversorum scriptorum atque operum suorum fuderunt odorem. Cf. Ps.-Bernardi Vitis mystica cap. 6 § 28: PL 184, 652D: Praeeminet in foliis vitis, praeeminet in verbis Dominus Iesus.

111. aliter flos olive, quia suave est opus misericordiae, quod more olei refovet ac relucet,

= auctoris incogniti; cf. Garnerii S. Victoris, Gregorianum lib. 9, cap. 9; PL 193, 337C: Olivae nomine misericordes intelliguntur. Cf. Vitis mystica cap. 46 § 163; PL 184, 773A: Oliva vero arbor oleum effundens, per quam misericordiae opera significantur.

112. aliter flos roseę, quia mira est fragrantia, que rutilat et redolet ex cruore martyrum, aliter flos lilii, quia candida est vita carnis de incorruptione virginitatis, aliter flos violeę, quia magna est virtus humilium, qui ex desiderio ultima loca tenentes se per humilitatem in altum non sublevant, sed cęlestis regni purpuram in mente servant.

= Ps.-AMBROSIUS; cf. Ambrosii expos. in Lc. 12, 27, lib. 7; CC 14, p. 258, lin. 1357-1366: ubi integritas, ubi castitas ... illic confessorum violae, lilia virginum, rosae martyrum sunt ... Sunt enim spinæ rosarum, quia tormanta sunt martyrum; cf. Ambrosii expos. in Ps. 118 serm. 14 § 2; PL 15, 1390D: Bona pascua divina sacramenta sunt. Carpis illic novum florem, qui bonum odorem dedit resurrectionis. Carpis lilium hoc est splendorem aeternitatis. Carpis rosam, hoc est Dominici corporis sanguinem. Cf. Eucherii Lugd., Formulae 3; CSEL 31, 1, p. 17, lin. 14: Rosae martyres a rubore sanguinis. Cf. Bernard. serm. 47 in cant. 2, 1, cap. 4; PL 183, 1009C-D: De triplici flore. Flos est virginitas, flos martyrium, flos actio bona: in horto virginitas, in campo martyrium, bonum opus in thalamo. Cf. Ps.-Bernardi, Vitis mystica, cap. 17 § 53; PL 184, 667C: De flore humilitatis, quae est viola.

113. Ut autem quę de hac benedictione superius dicta sunt, succincte in unum recolligimus: Rebecca plena spiritu sancto loquitur ad filium minorem: Vade, inquit, ad gregem et affer inde michi duos edos (Gen. 27, 8), prefigurans carneum salvatoris adventum, in quo eos vel maxime liberaret, qui peccatis tenebantur obnoxii. Siquidem in omnibus scripturis hedi pro peccatoribus accipiuntur.

= compilatoris simplificatio expositionis Ambrosii in Lc. 15, 24, lib. 7; CC 14, p. 295, lin. 2589 - p. 296, lin. 2617: Invidus haedum quaerit, innocens agnum ... Iudaeus haedum requirit, christianus agnum ... Christus enim boni odoris est victima.

114. Quod autem duos iubetur offerre, duorum populorum significatur assumptio, quod teneros et bonos, idest docibiles et innocentes animas. Stola Esau scripturę sunt Ebreorum, quibus cum illi male abuterentur, postmodum gentilium eis indutus est populus. Pelles autem quę eius brachiis circumdatę sunt, peccata designant utriusque populi, quę Christus in extensione manuum cruci secum pariter affixit. Ipse enim in corpore suo non sua, sed aliena peccata portavit. **115.** Quod Ysaac querit ab Iacob, cur tam cito venerit, ammiratur velocem credentium fidem. Quod cibi delec- (fol. 50v) tabiles afferuntur, hostia Christus placens deo, salus est peccatorum. Hostiam sequitur benedictio, quę taliter dicit: Ecce odor filii mei sicut odor agri pleni (Gen. 27, 27). Odore nominis Christi sicut mundus impletur, cuius est benedictio de rore cęli (cf. Dt. 32, 2), hoc est de verborum pluvia divinorum, et de pinguedine terrę (Gen. 27, 28), hoc est de congregatione populorum, multitudine frumenti et vini (Gen. 27, 28), hoc est sacramento corporis et sanguinis Christi. **116.** Illi serviunt populi ex gentibus, ad eum conversi, ipsum adorant tribus (Gen. 27, 29), idest fideles ex circumcissione credentes. Ipse est dominus fratrum suorum (Gen. 27, 29), quia dominatur plebi Iudeorum. Ipsum adorant filii matris suę, quia et ipse secundum carnem ex singoga natus est. Ipsum, qui maledixerit maledictus est (Gen. 27, 29), idest populus Iudeorum, et qui benedixerit benedictionibus repletur, idest populus credentium.

117. Celebrata igitur benedictione repente minore veniente expavit Ysaac (Gen. 27, 33) et se alium pro alio benedixisse cognoscit, nec tamen indignatur revelato sibi sacramento, sed confirmat benedictionem in filio dicens: Benedixi eum et benedictus est (Gen. 27, 33). Hęc est prima benedictio Ysaac, quę data est minori populo christianorum, sed neque tamen maiorem filium despexit, sed adiecit quia cum intraverit plenitudo gentium tunc omnis Israel salvus erit. 118. Cuius tamen secundę benedictionis prophetia hęc est: In pinguedine terrę et in rore cęli erit benedictio tua (Gen. 27, 39), in pinguedine utique terrę, idest in fecunditate rerum et potentia regni, quę in illo populo fuit, in rore cęli, idest in eloquio dei. Ipsis enim credita sunt eloquia dei et legis testamenta. 119. Vives gladio, in occisione prophetarum et sanguine Christi, quem occides gladio linguę, et servies fratri tuo (Gen. 27, 40), populo christiano, ministrans ei legis et prophetię sacramenta, veluti servus ad mensam domini tui deliciosa fercula, quę tu intro non aspicias nec dulcedinem eorum interno mentis gustu attinges, et tamen ea ministrando invitus servies.

= opus compilatoris incogniti.

120. Ministrat enim Iudeus proselito divinę legis sacramenta et quia ipse videre non potest interna legis misteria, et quę habet ignorat oracula, qui literam gentibus ministrabat, nunc ab his spiritualis doctrinę gratiam accipere desiderat.

= AMBROSIUS, De Iacob 2, 3, 12; PL 14, 619D = CSEL 32, 2, p. 39, lin. 14 - p. 40, lin. 1.

121. Tempus autem veniet, cum excuties servitutis iugum de collo tuo (Gen. 27, 40), scilicet quando ad agnitionem fidei et gratiam Christi conversus deposueris onus legis; et iam non servus populi minoris, sed per fidem frater vocaberis.

= opus compilatoris incogniti.

122. Hinc ergo orta est (fol. 51r) invidia et minabatur Esau, quod fratrem occideret (cf. Gen. 27, 41).

= AMBROSIUS, De Iacob 2, 4, 14; PL 14, 620B = CSEL 32, 2, p. 40, lin. 20-21.

123. Dixit autem Rebecca: Esurgens fuge in Mesopotamiam. Et Ysaac dicit: Surgens vade in Mesopotamiam (Gen. 28, 2). Gloriosa hęc fuga est, fugere a facie peccati. Dubium autem non est quod qui a peccato abstinet fugit. Unde et apostolus clamat: Fugite fornicationem (1 Cor. 6, 18). Persecuntur enim nos peccatorum illecebrę, persequitur libido, sed tu furiosam dominam fuge superbiam, ne te exaltando deiciat, fuge avaritiam, ne te interius deprehendat, fuge perfidiam, ne te suis involvat retibus.

= opus compilatoris incogniti.

124. Non ergo erubescamus fugere. Fugit enim Moyses a facie Pharaonis ... Sic fugit populus Ebreorum et fides eius in fluctus viam sibi aperuit.

= AMBROSIUS, De fuga saeculi 4, 19; PL 14, 579B-C = CSEL 32, 2, p. 179, lin. 15-24.

125. Sed si dubitas fugere, doceat te Rebecca, quam beata sit fuga, quam suscepit Iacob. Suasit Rebecca, precepit Ysaac.

= *ibid.* 4, 20; PL 14, 580A = CSEL 32, 2, p. 180 lin. 8-11.

126. Beatus ergo Iacob qui precepto patris obēdivit, suadenti matri concedit, qui peccatum fratris declinat et fugiendo insidiantis culpam levat ... ut et cum dormiret, videret futurorum misteria et divina audiret oracula.

= AMBROSIUS, *De Iacob* 2, 1, 1; PL 14, 615B = CSEL 32, 2, p. 31, lin. 14-20 («qui peccatum - oracula»).

127. Profectus est Iacob in Mesopotamiam (Gen. 28, 5).

= *ibid.* 2, 4, 16; PL 14, 620D = CSEL 32, 2, p. 41, lin. 19.

128. Et veniens ad quendam locum subposuit lapidem capiti suo et dormivit (Gen. 28, 12), et vidit in somnis scalam et cacumen eius tangens cęlum et angelos dei ascendentes et descententes (Gen. 28, 12). Evigilans autem (Gen. 28, 16) erexit lapidem in titulum, fundens oleum desuper (Gen. 28, 18) et vocavit nomen loci Bethel (Gen. 28, 19), id est domus dei (Gen. 28, 22).

129. Somnus iste Iacob mors sive passio Christi est. Reclinatio capitis eius super lapidem sepulturam Christi designat. Scalam intelligimus Christum, quia ipse dixit: Ego sum via (Ioh. 14, 6) et per hanc scalam fiunt ascensiones de valle lacrimarum per cantica graduum usque ad videndum deum deorum in Syon. **130.** Per hanc scalam ascendebant et descendebant angeli (Gen. 28, 12), id est sancti evangelistę cęterique predicatorę Christi ascendentes utique ad (fol. 51v) intelligendam eius supereminentissimam divinitatem, excedentem universam creaturam, ut eum inveniant in principio verbum deum apud deum (Ioh. 1, 1), descententes, ut eum inveniant natum ex muliere, factum sub lege (Gal. 4, 4). Erecta est autem scala a terra usque ad cęlum, a carne usque ad spiritum, quia in illa carnales proficiendo velut ascendendo spiritales fiunt et idem ad alios lacte nutriendos compatiendo et erudiendo descendunt. **131.** Evigilans Iacob a somno (Gen. 28, 16), surrexit dominus de sepulchro. Erexit Iacob lapidem in titulum, fundens oleum desuper (Gen. 28, 18), et vocavit nomen loci Bethel (Gen. 28, 19). Titulus iste domus dei est dominus Iesus, qui est caput corporis ecclēsię, quem unxit deus pater oleo lętitię, id est spiritu sancto et virtute et per ipsum caput totum corpus ecclēsię sanctificatur et regitur, et ab hoc capite unguentum sanctificationis et flumen gratiarum descendens in barbam, barbam Aaron usque in vestimenti horam (Ps. 132, 2) diffunditur, sicut ros Hermon super montem Syon (Ps. 132, 3).

132. Post hanc visionem pergens inde Iacob vidit oves et pastores et puteum aque vive et superpositum lapidem magnum puteo (Gen. 29, 1-2). Per oves iustorum populi significantur, per pastores prophete, qui spiritu sancto inundati adventum domini in carne precinerunt. **133.** Puteus significat gratiam spiritus sancti, lapis superpositus figuram tenet domini. De quo fonte nemo bibere potest nisi amoto lapide, quia quod in profundo legis et pro-

phetię latebat, nemo poterat intelligere, donec lapide amoto qui bene iacebat in lege et fontem gratię claudebat et eodem in caput anguli facto verus Iacob daret credentibus aquam vivam quę fiat in eis fons aquę salientis in vitam ęternam (Ioh. 4, 14).

= opus compilatoris incogniti.

134. Venit Iacob ad Laban et oves eius pavit.

= AMBROSIUS, De Iacob 2, 4, 18; PL 14, 621A = CSEL 32, 2, p. 42, lin. 4.

135. Quasi mercennarius ingreditur iustus et pastor est, qui sibi gregem diversarum virtutum ... (fol. 52r) quem fidei titulo et varietate virtutum et gloriosi nominis nobilitavit insignibus.

= ibid. lib. 2, cap. 4-5 § 19-20; PL 14, 621A-622A = CSEL 32, 2, p. 42, lin. 8 - p. 43, lin. 6.

136. Accepit autem Iacob uxores duas filias Laban, idest Liam quę interpretatur laborans, inde Rachel quę latine dicitur ovis (Gen. 29, 16-17). In Iacob prefigurabatur dominus Iesus, duorum vir coniugiorum, hoc est legis et gratię ... Superhabundabat autem gratia sanctę Rachel, que super primum dilecta coniugium principalem ęcclesię decorem et geminam ęcclesiasticę dispensationis sobolem beata fecunditate signavit.

= ibid. 2, 5, 25; PL 14, 624A = CSEL 32, 2, p. 46, lin. 13-22.

137. Itaque Iacob censu fidei opimus et rerum affluentia opulentissimus, Laban et filius eius in invidiam vocabatur et dixit ei deus: Revertere in terram patris tui et in gentem tuam et ego ero tecum (Gen. 31, 3).

= ibid. 2, 5, 20; PL 14, 622A = CSEL 32, 2, p. 43, lin. 6-10.

138. Nunc consideremus qualis vir iustus esse debeat ... ut in nullo teneri ab adversario possit obnoxius.

= ibid. 2,5,21; PL 14, 622 B = CSEL 32,2 p. 43 lin. 19 - p. 44 lin. 1.

139. Post longam igitur servitutem Iacob precipiente domino in patriam suam revertitur et ignorante socero cum uxoribus et omni comitatu recessit (Gen. 31, 11-18). Laban autem consecutus est eum in monte Galaat cum furore et idola, quę Rachel furata fuerat, quesivit apud eum nec repperit (Gen. 31, 19-35).

= opus compilatoris ex textibus biblicis.

140. Magnus vir et vere beatus, qui nihil suum potuit amittere, nihil alienum habere.

= AMBROSIUS, De Iacob 2, 5, 21; PL 14, 622B = CSEL 32, 2, p. 44, lin. 3-4.

141. Venit ad Iacob Laban hoc est dealbatus ... (fol. 52v) in quo diabolus nihil ostendit, quod suum posset agnoscere.

= ibid. 2, 5, 24; PL 14, 623C-D = CSEL 32, 2, p. 45, lin. 24 - p. 46, lin. 9.

142. Beata autem Rachel abscondit idola patris, quia sancta ecclesia cultus erroresque gentilium in baptismo dimersit et simulachra eorum inmunditia plena esse demonstravit.

= (textus fere idem) AMBROSIUS, De Iacob 2, 5, 25; PL 14, 624B = CSEL 32, 2, p. 46, lin. 23-24.

143. Proficiscenti autem Iacob occurrerunt angeli dei ... fidelibus divina solent adesse presidia.

= ibid. 2, 6, 26; PL 14, 624C = CSEL 32, 2, p. 47, lin. 5-8.

144. Denique sanctus patriarcha petiturus a fratre concordiam dormivit in castris, quia perfecta virtus habet tranquillitatem quietis.

= ibid. 2, 6, 28; PL 14, 625B = CSEL 32, 2, p. 48, lin. 8-9.

145. Vita enim iusti quieta est, iniustus autem ... in eorum corpore qui ab aliis verberantur.

= ibid. 2, 6, 28; PL 14, 625C = CSEL 32, 2, p. 48, lin. 22 - p. 49, lin. 1.

146. Post hæc transductis omnibus suis per torrentem, ipse remansit solus et ecce vir luctabatur cum illo (Gen. 32, 23-24). Prevaluitque Iacob nec dimisit eum, nisi benedictionem extorqueret sacrumque Israel nomen acciperet (Gen. 32, 26-27). Tetigit porro idem angelus latitudinem vel nervum femoris eius et claudum reddidit (Gen. 32, 31-32). Sicque erat unus et idem Iacob benedictus et claudus, benedictus in his qui in Christum ex eodem populo crediderunt, claudus in his qui degenerantes a fide patrum et a preceptis domini deviantes in perfidię semitis claudicant, de quibus propheticę dictum est: Et claudicaverunt a semitis suis (Ps. 17, 46). **147.** Post hæc reconciliatus fratri suo venit in civitatem Sichem, ibique violata filia eius et peracta ultione stupri dixit ei deus: Surgens ascende in Bethel et habita ibi (Gen. 35, 1). Recte iubetur habitare sanctus patriarcha in Bethel, hoc est in domo dei (Gen. 35, 7) et ibi facere aram deo qui apparuit ei (Gen. 35, 1).

148. Ibi accepit deos alienos et abscondit eos sub lentisco vel terebinto, quia in ecclesia dei, quę vere est domus dei, apparet deus et loquitur servis suis et ibi absconduntur simulachra gentium, ubi fides ecclesię abolet omnem observantiam gentilitatis et cerimonias idolorum.

= opus compilatoris, principaliter ex textibus biblicis.

149. Convenienter quoque ibi sepulta est Rachel sancta (Gen. 35, 19), quia omnes qui baptizantur in Christo, consepeliuntur cum Christo (Rom. 6, 4).

= AMBROSIUS, De Iacob 2, 7, 34; PL 14, 627C = CSEL 32, 2, p. 52, lin. 3-5.

150. Nos ergo divina sequentes precepta et sanctorum (fol. 53r) patriarcharum imitantes gesta preoccupemus faciem eius in confessione (Ps. 94, 2) et reconciliemur fratribus nostris mutua peccatorum remissione, deinde occidamus et mortificemus vicia et peccata, quę quasi sororem viciant et corrumpunt carnem nostram; mundemus quoque ob omni inquinamento carnis et spiritus vitam nostram et sic ascendamus in Bethel, idest domum dei, ut ibi perpetuo habitantes mereamur videre salutare dei. **151.** Curramus intrepide

ad redemptorem nostrum Iesum, pergamus intrepide ad patriarcharum concilium, pergamus ad illum sanctorum cętum iustorumque concilium, ibi enim inveniēmus patres nostros, ibi inveniēmus illos nostrę fidei preceptores et magistros, ut nos in illa gloria ad se recipiant, quam in spiritu previdentes desiderandam et percipiendam nobis promiserant. **152.** Ibi sanctus Abraham expandit sinum suum, ut suscipiat pauperes Christi sicut suscepit et Lazarum (cf. Lc. 16, 23), in quo sinu requiescunt qui in labore seculi hanc talem requiem meruerunt. **153.** Nunc ergo pater Abraham ad suscipiendos nos pauperes etiam atque etiam extende manus tuas, aperi gremium tuum, expande sinum tuum, ut plures suscipias, quia plurimi in dominum crediderunt et ut sinum tuum impleant adhuc plurimi credituri sunt. Recipe nos in illas desiderabiles mansiones, ad quas preparandas dominus Iesus ad patrem ascendit et preparatas nobis sperare donavit. Interim sequamur eum per viam fidei bonorum operum gressibus, ut tu nos eum sequentes recipias, cum ad eum pervenerimus.

= monachi Cisterciensis (cf. «pauperes Christi») = Ps.-AMBROSIUS imitans Ambrosii opera, cf. Ambrosii, De excessu fratris sui Satyri lib. 2, cap. 101; PL 16, 1344A = CSEL t. 73, p. 305, lin. 5-10: Sequamur Abraham moribus, ut nos recipiat in gremium suum et tamquam Lazarum suae humilitatis haeredem (Lc. 16, 23) propriis circumfusum virtutibus pio foveat amplexu. Non enim nos in gremio corporali, sed in quodam bonorum factorum amictu sancti patriarchae probata Deo successio fovet. – Cf. Ambrosii expos. in Lc. 16, 23, lib. 8; CC 302, lin. 132-136: Lazarum vero in Abrahae gremio quasi in quodam sinu quietis et sanctitatis recessu locavit ... Lazarus pauper in saeculo, sed deo dives. – Cf. Ambrosii explanat. in Ps. 38, n. 11; PL 14, 1044C-D = CSEL 64, p. 192, lin. 15-18: Unde et iusti in Abrahae sinu requiescere leguntur (Lc. 16, 22), quod in eius gratia, in eius requie, in eius placiditate requiescant, qui conformem ei induerint fidem et eandem in bonis operibus fecerint voluntatem. – PETRUS CHRYSOLOGUS, Sermo 8; PL 52, 210B: Manus pauperis Abrahae sinus est, ubi quidquid pauper acceperit, mox reponit. – Cf. Bernard. Claravallens. Sermo 4 in festo omnium sanctorum cap. 1; PL 183, 472A: Hunc ergo locum, obscurum quidem, sed quietum, sinum Abrahae dominus vocat pro eo, ut arbitror, quod in fide et exspectatione quiesceret salvatoris.

154. Sequimur te domine Iesu, sed ut sequamur, trahe nos post te, quia sine te nihil possumus facere. Tu enim es via, veritas et vita (Ioh. 14, 6), tu fides, possibilitas, premium et corona. Suscipe nos quasi via, confirma quasi veritas, vivifica quasi vita. Pande illud tuum bonum, quod videre desiderat omnis multitudo credentium. Aperi illud tuum bonum, in quo vivimus, movemur et sumus. **155.** Movemur quasi in via, sumus quasi in veritate, vivimus quasi in vita ęterna. Da nobis ita te sequi in terra morientium, ut tibi placere et tecum gaudere possimus in terra viventium, qui cum patre et spiritu sancto vivis et regnas in secula seculorum. Amen.

= opus compilatoris alicuius religiosi (cf. «sequimur te»)

156. *Sermo Iohannis episcopi*

Portabat Rebecca geminos in utero fratres, ante ortus principia bellatores. Cer (fol. 53v) tantes filios mater ante sentit quam novit, ante patitur quam videt, ante sustinet quam agnoscit. Licuit filiorum bella sentire ... (fol. 54v)

Ita enim alienum est, quod simulatur, ut proprium est, quod per vocem dinoscitur, ut benedictione sit dignum quod est proprium, et exhereditari meruerit quod fuerat alienum.

= Ps.-CHRYSOSTOMUS, Sermo de Iacob et Esau, cf. F. Liverani, Spicilegium Liberianum 1, Florentiae 1863, p. 185-187.

157. *Sec. Mt.* (15, 21) Egressus Iesus secessit in partes Tyri et Sidonis.

158. *Omelia venerabilis Bedę presbiteri; de eadem lectione* (fol. 55r)

Scribis et phariseis calumniatoribus derelictis transgreditur in partes Tyri et Sidonis, ut Tyros et Sidonios curaret. Mulier autem chananea egreditur de finibus pristinis clamans ... sed primum ad Israel missus sit, ut illis non recipientibus evangelium iusta fieret ad gentes transmigratio.

= HIERONYMUS, Comment. in Mt. 15, 21-24, lib. 2; PL 26, 109B-110B.

159. At illa venit et adoravit eum dicens: Domine adiuva me (Mt. 15, 25). Mira sub persona mulieris chananitidis ecclesię fides, patientia, humilitas predicatur ... (fol. 55v) in baptismo liberantur a diabolo parvuli, qui necdum per se sapere vel aliquid agere boni possunt aut mali.

= BEDA, Expos. in Mc. 7, 27-29, lib. 2; PL 92, 202C-203B = CC t. 120, p. 524, lin. 1385 - p. 525, lin. 1423.

160. Typice autem mulier hęc gentilis, sed cum fide ad dominum veniens, ecclesiam designat de gentibus collectam.

= BEDA, Expos. in Mc. 7, 25-26, lib. 2; PL 92, 202A-B = CC 120, p. 523, lin. 1367-1369.

161. Quę et chananea vocatur, quia zelo fidei commota ad dominum veniens idola dereliquit. Chanaan enim zelus interpretatur. Quę filia demoniaca dominum rogat, cum pro populis suis necdum credentibus, ut et ipsi a diaboli fraudibus absolvantur, superne pietati supplicat. **162.** Quod vero prius non respondit ei verbum, significat quod illo in carne presente gentes non audierunt verbum ex ore eius. Quod autem apostoli dicunt domino: Dimitte eam, idest, suscipe preces eius, quia clamat post nos, significat, quod post resurrectionem ascensionemque domini audiens predicationem apostolorum ut exaudiretur orabat.

= opus compilatoris incogniti.

163. Quod vero de finibus suis egressam eam dicit Matheus, hoc significat (fol. 56r), quod illi solum fideliter ac recte pro errantibus orant, qui priscas suę perfidię mansiones relinquunt atque in domum domini videlicet ecclesiam pia se devotione transferunt,

= BEDA, Expos. in Mc. 7, 25-26, lib. 2; PL 92, 202B = CC 120, p. 523, lin. 1372-1377.

164. ibidemque in servicio dei recte credendo et bene operando usque in finem perseverant. Horum ergo preces dominus exaudit et vota suscipit, regnique sui participes in ęternum efficiet, ubi cum ipso regnant et gaudebunt in secula seculorum. Amen.

= opus compilatoris incogniti.

165. *Item alia omelia Iohannis Crisostomi*

Ideo dominus ipse criminum destruxit fastidia, ut nullus vitam suam etiam in extrema etate desperet. Ne dicas intra te: Peccavi, quid faciam? Habes imitabilem medicum, qui resecat morbum ... (fol. 57r) Numquid ideo corporeus factus es et multa in te misteria revelasti, ut unum tantummodo angelum liberares et integrum relinqueres orbem?

= LAURENTIUS NOV. ep., Homilia 2 de muliere Chananaea («Multi quidem confligunt») cap. 2-6; PL 66, 118B-120C = Traductio non litteralis homiliae Iohannis Chrysostomi in Mt. 15, 21-24; PG 52, 451, lin. 21 - col. 453, cap. 6, lin. 7.

166. Denique quando natus es in carne, quos vocasti? Nonne magos? Numquid prophetas venisti vocare, qui ipsam salutem gentibus cecinerunt? ... (fol. 57v) quoniam preteristi legem, ideo non credimus in te. Non ex me, sed ex vobis est error.

= ibid. cap. 6-8; PL 66, 120D-121C; cf. PG 52, 454, lin. 14 - col. 456.

167. Hęc est itaque prima causa, cur distulit dominus respondere mulieri. Interea perstitit mulier clamare dicens: Adiuva me domine (Mt. 15, 25) ... (fol. 59r) Consummata est voluntas eius et facta est sana. Et pro his omnibus gratias agamus deo vivo, cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

= ibid. cap. 9-11; PL 66, 121D-124A; cf. PG 52, 456-460 (in Mt. 15, 25-28).

168. *Expositio Hieronimi ad Damasum papam de patre qui in evangelio duobus filiis substantiam divisit.*

Beatitudinis tuę interrogatio disputatio fuit et sic quęsisse quęrendo viam est dedisse quęsitis ... (fol. 67v) ignosce dictanti, maxime cum in ecclēsiasticis rebus non queruntur verba post sensus, idest panibus, vita sustentanda non siliquis.

= HIERONYMUS, Epist. 21 (in Lc. 15, 11-32) cap. 1-42; PL 22, 379-394 = CSEL 54, p. 111, lin. 3-142, lin. 14.

169. *<Dominica tertia in quadragesima>*

(fol. 68r) *De duobus fratribus. Sermo Iohannis episcopi*

Mittitur a Iacob patre sanctissimo Ioseph sanctus ad fratres, qui salutem patris ad illos et illorum ad patrem afferret ... (fol. 69v) Tibi boni parent, mali invident, zelant emuli, inimici succumbunt nec umquam poteris victrix non esse, etiam si tibi inter homines iustus iudex defuerit.

= Ps.-IOH.-CHRYSOSTOMUS, Sermo de Ioseph; cf. F. Liverani, Spicilegium Liberianum 1 (Florentiae 1863) p. 187-189 (in Gen. 37, 13).

170. (fol. 70r) *Sec. Lc.* (11, 14) Erat Iesus eiciens dęmonium et illud erat mutum ... ammiratę sunt turbę.

171. *Omelia venerabilis Bedę presb.; de eadem lectione*

Demoniacus iste apud Matheum non solum mutus, sed etiam cecus fuisse narratur, curatusque dicitur a domino, ita ut loqueretur ... (fol. 72r) septem spiritus virtutum descendisse narrantur, ita et e contrario viciorum numerus in diabolo consecratus sit. Factum est autem cum hęc diceret,

= BEDA, Expos. in Lc. 11, 14-28, lib. 4; PL 92, 475D-479C = CC 120, p. 231, lin. 33 - p. 236, lin. 213.

172. (*in marg.* Secundum Lucam [11, 27] *cum divisione in lectiones*)

Extollens vocem quędam mulier de turba dixit illi: Beatus venter qui te portavit et ubera, quę suxisti (Lc. 11, 27).

(*in marg.* et reliqua. Omelia ven. Bede presb. de eadem lect.)

173. <Lect. IX.>

Magnę devotionis et fidei hęc mulier ostenditur, quę scribis et phariseis dominum temptantibus simul et blasphemantibus ... (fol. 72v) carnis suę materiam ministrasse, verum consubstantialemque matri filium hominis fateri non debere dixerunt.

= ibid. PL 92, 479C-D = CC 120, p. 236, lin. 215-225.

174. (Lect. X *in marg.*)

Sed si caro verbum dei secundum carnem nascentis a carne virginis matris pronuntiatur extranea ... Sed huic opinioni obstat apostolus dicens: Quia misit deus filium suum factum ex muliere, factum sub lege (Gal. 4, 4).

= ibid. PL 92, 479D-480A = CC 120, p. 236, lin. 226 - p. 237, lin. 236.

175. (Lect. XI *in marg.*)

Neque enim audiendi sunt qui legendum putant: Natum ex muliere, factum sub lege, sed factum ex muliere ... extollamus et mentem de medio turbarum dicamusque salvatori: Beatus venter qui te portavit et ubera quę suxisti (Lc. 11, 27).

= ibid. PL 92, 480A-B = CC 120, p. 237, lin. 236-244.

176. (Lect. XII *in marg.*)

Vere enim beata parens quę sicut quidam ait: Enixa est puerpera regem ... Qua sententia sapientiam Iudęorum clam percutit, qui verbum dei non audire et custodire, sed negare et blasphemare querebant.

= ibid. PL 480B-C = CC 120, p. 237, lin. 244-263.

177. *Item alius sermo (hic desunt aliquot folia) <Dominica quarta in quadragesima>*

(fol. 73r) <nuncu> pati. Hęc ergo regula in scripturis sanctis ut dixi frequentissima etiam cognatos Marię vel Ioseph fratres domini appellatos oportet intelligi ... (fol. 76v) non in contentione et emulatione, sed induamus nos dominum Iesum Christum (Rom. 13, 12-14), qui cum patre vivit et regnat deus in unitate spiritus sancti ante omnia secula seculorum. Amen.

= BEDA, Hom. in Ioh. 2, 12-22: «Solet movere quosdam», lib. 1, hom. 22; PL 94, 115B-120D = hom. 2, 1; CC 122, p. 184, lin. 19 - p. 192, lin. 294.

178. *In dominica passionis. Sermo Iohannis episcopi*

Magnum Hieremię sanctissimi meritum, magnum in eum collatum est divinitus donum. Magnum inquam Hieremię est meritum, qui ante promeretur quam nascitur ... (fol. 78r) Quare desertor redeat, contemptor serviat, fidem fidelis exhibeat, ut et desertori indulgentiam et contemptori veniam et fidei gloriam cęlestis tribuat imperator.

= PS.-IOH.-CHRYSOSTOMUS, Sermo de Hieremia; cf. S. Ioannis Chrysostomi opera omnia t. 1 (Venezia 1549) fol. 288-289.

179. *Sec. Ioh.* (8, 46-47) Dixit Iesus turbis Iudeorum et principibus sacerdotum: Quis ex vobis arguet me de peccato? ... ex deo non estis.

180. *Omelia Gregorii pape; de eadem lectione*

Pensate, fratres karissimi, mansuetudinem dei. Relaxare peccata venerat et dicebat: Quis ex vobis ... (fol. 80r) dei patientiam pertimescat, ne quem nunc tranquillum despicit, iratum postmodum evadere nequaquam possit. = GREGORIUS M., Hom. in evangelia (Ioh. 8, 45-69), lib. 1, hom. 18, cap. 1-5; PL 76, 1150B-1153C.

181. *Dominica in palmis. Sermo Maximi episcopi*

Psalmi vicesimi primi qui lectus est seriem decursuri, diligenter prius debemus intendere, quid in superscrip- (fol. 80v) -tione contineat ... (fol. 81v) quo vestimento vel quibus omnibus vestimentis ecclesia catholica amicta est semper, sicut propheta ait: Astitit regina a dextris tuis in vestitu deaurato (Ps. 44, 10).

= MAXIMUS TAUR., Hom. 45, cap. 1-4; PL 57, 327C-332B = hom. 29; CC 23, p. 112, lin. 1 - p. 115, lin. 116.

182. *Sec. Mt.* (21, 1-2) Cum appropinquassent Hierosolimis et venissent Bethfage ad montum oliveti ... Ite in castellum.

183. *Omelia venerabilis Bede presb.; de eadem lectione*

Mediator dei et hominum homo Christus Iesus, qui pro humani generis salute passurus de celo descenderat ad terras ... (fol. 83v) Veniet antichristus in nomine suo, qui cum sit homo omnium nequissimus et diabolo comite plenus, dedignatur se filium dei cognominari et adversatur et extollitur super omne quod dicitur deus aut quod colitur.

= BEDA, Hom. in Mt. 21, 1-9; PL hom. 1, 23 t. 94, 121A-124A = hom. 2, 3 CC 122, p. 200, lin. 1 - p. 204, lin. 156.

184. (fol. 84r) *Sermo Augustini episcopi ad competentes*

Hodie, fratres karissimi, specialiter ad competentes humilitatis nostrę sermo dirigitur ... (fol. 85r) si eos imitari voluerint, credimus quia pariter ad premia ęterna perveniant, prestante domino nostro Iesu Christo, qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

= CAESARIUS ARELAT., Sermo 200; CC 104, p. 807 (765, 1) - 812 (769, 12) = Ps.-AUGUSTINUS, Sermo 267, cap. 1-5; PL 39, 2242-2243.

185. *Sermo Iohannis episcopi. De confessione peccatorum*

Confitemini domino quoniam bonus est (Ps. 105, 1 et 106, 1). Spiritus sanctus medelam purgandi facinoris et curam admissi delicti obtulit, dum qualiter iram dei placaremus ostendit ... (fol. 86r) peccatis offensus confessione nobis misericors reddatur et pius, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

= Ps.-IOH.-CHRYSOSTOMUS, Sermo de confessione peccati; cf. S. Ioannis Chrys. opera omnia t. 1 (Venezia 1549) fol. 224.

186. *Alius sermo Augustini. De confessione peccatorum*

In omnibus scripturis divinis, fratres karissimi, utiliter ac salubriter ammonemur, ut peccata nostra debeamus iugiter ... (fol. 86v) Item per quosdam manicheos ita suggerit: Non tu peccas, genus tenebrarum peccat, tu non habes peccatum. Dicit hæc animę et erigit eam (*Hic deest folium*)

= CAESARIUS ARELAT. Sermo 59, cap. 1-2; CC 103, p. 259 (248, 7) - p. 260 (249, 17) = Ps.-AUGUSTINUS, Sermo 253, cap. 1-2; PL 39, 2212-2213.

(*deest saltem unum folium*) (fol. 87r) **187.** apparuit (Hebr. 9, 26), et quemadmodum statutum est hominibus semel mori (Hebr. 9, 27), post hoc autem iudicium ... hic autem unam pro peccatis offerens hostiam in sempiternum sedet in dextera dei.

= Epistola ad Hebraeos 9, 26-10, 12.

188. *Feria quinta in cena domini*

Sec. Ioh. (13, 1) Ante diem festum pasce sciens Iesus, quia venit hora eius ... in finem dilexit eos.

189. *Omelia venerabilis Bedę presbiteri; de eadem lectione*

Scripturus evangelista Iohannes memorabile illud domini ministerium, quo discipulis (fol. 87v) in pascha priusquam ad passionem iret pedes lavare dignatus est ... (fol. 89v) et sicut apostolus Iacobus ammonet: Confiteamur alterutrum peccata nostra et oremus pro invicem ut salvemur (Iac. 5, 16). Sicut ille pro nobis animam suam (*hic deest saltem unum folium*)

= BEDA, Hom. 1, 25; PL 94, 130A-133A = hom. 2, 5; CC t. 122, p. 214, lin. 1 - p. 218, lin. 152.

190. (fol. 90r) Inter hæc vero notandum quod huius sacratissimę noctis ac redemptionis nostre, quam colimus, sollempnitas iam olim ... (fol. 90v) operam damus, novam adoptionis plebem spiritalis egyp<ti domi>nio subtractam, uni vero domino fonte regenerationis (*hic deest ultimum folium*)

= BEDA, Hom. in vigilia paschae (in Mt. 28, 1-10), lib. 2, hom. 1; PL 94, 137D-139A = hom. 2, 7; CC 122, p. 230, lin. 181 - p. 231, lin. 240 («Vigilias nobis huius sacratissimę noctis»).

Appendix

Pseudo-Hieronymus, Homilia ad Mt. 6, 16-21. (fol. 25r-v, cf. n. 28)**191.** *Omelia beati Hieronymi presbyteri; de eadem lectione*

Cum ieiunatis, non solum a cibo et potu, sed etiam ab omnibus viciis ¹, a rapina, ab ebrietate et ceteris viciis, *nolite fieri sicut ypocrite tristes* ² (Mt. 6, 16). Ypocrita grece, latine dicitur deauratus, qui extrinsecus pretendit sanctitatem, cum intrinsecus plenus sit iniquitate. Tales erant scribę et pharisęi in populo Iudeorum, qui quando ieiunabant, ostendebant se tristes in vultu, ut viderentur sancti a populo.

192. *Exterminant enim facies suas* (Mt. 6, 16). Exterminare proprie dicitur extra terminos patrię ducere ³, sicut Pilatus et Archelaus, quorum unus missus est in Viennam, idest Pilatus, alter Lugdunum, idest Archelaus, qui possunt dici exterminati, idest extra terminum habitationis suę eiecti in exilium. **193.** Sed hic exterminare positum est pro demoliri. Demoliuntur enim facies suas, idest dissimulant ⁴, preferentes tristitiam in facie, cum lęticiam habeant in mente et corde, quia laudantur ab hominibus. *Amen dico vobis, receperunt mercedem suam* (Mt. 6, 16), idest non mercedem dei, sed laudem humanam quam quesierunt.

194. *Tu autem, christiane, cum ieiunas, unge oleo caput tuum* (Mt. 6, 17). Oleum posuit pro odorifero unguento, quod conficitur ex oleo. More Palestinorum loquitur hic dominus, qui quando celebrant festivitates, unguebant capita sua, ut ostenderent se festivos esse ⁵ (cf. Ps. 22, 5; 44, 8; Hebr. 1, 9).

195. Secundum hanc consuetudinem debemus nos facere mystice. Spiritualliter per oleum designatur misericordia, per caput mens. Manifestat hoc Salomon cum dicit: *Et oleum de capite tuo non deficiat* (Eccl. 9, 8). Oleum ante ponitur in malam partem, ut ibi *oleum peccatoris*, idest adulatio, *non impinguet caput meum* (Ps. 140, 5). *Cum ergo ieiunas, ungue oleo caput tuum*, idest misericordiam habeto in mente ⁶, ut dimittas alii, quod in te peccavit;

¹ Ieiunare a viciis cf. LEO M., Sermo 44; PL 54, 286B, cap. 2; cf. Pseudo-Leo, Sermo 4, cap. 1; PL 54, 490B. – Ieiunare a peccato: Eccl. 34, 31. – Ieiunium, peccatorum fuga cf. IOANNES CHRYSOSTOMUS, Ad populum Antiochenum hom. 3, cap. 4; PG 48, 53. – Ieiunare a malo cf. HIERONYMUS, Expos. in Is. 58; PL 24, 567A = CSEL 54, p. 202, lin. 11 = CC 73A, p. 667, lin. 89.

² In Mt. 6, 16-18 cf. HIERONYMUS, Epist. 22, cap. 27; CSEL 54, p. 183, lin. 1 - p. 184, lin. 9. – cf. Ps.-ORIGENES, Hom. 4 in Mt. 6, 15-19, Florilegium Casinense t. 2 in: Bibliotheca Casinensis t. 2 (Monte Cassino 1875) p. 128-131 et p. 148.

³ Scribe et pharisęi – ducere cf. HAIMO ANTISSIODORENSIS, Hom. 24; PL 118, 182B-C. – Exterminare, extra terminos cf. HIERONYMUS, Expos. in Mt. 6, 16; PL 26, 44A.

⁴ Demoliuntur – dissimulant cf. HIERONYMUS, ibid. PL 26, 44A.

⁵ More palestinorum – festivos esse cf. HIERONYMUS in Mt. 6, 17; ibid. PL 26, 44B.

⁶ ungue – misericordiam habeto cf. Tob. 12, 8; cf. HIERONYMUS, Ep. 96, cap. 20; PL 22, 789: Oleo eleemosynę peccatorum sordes lavemus. Cf. LEO M., Sermo 46, 3;

et quod tibi subtrahis, pauperi conferre non deneges, ut unde caro tua affligitur, inde caro pauperi restauretur (cf. Is. 58, 5).

196. *Et faciem tuam lava* (Mt. 6, 17), idest interiora cordis tui, ne videaris hominibus ieiunans. *Et pater tuus, qui videt in absconso* (Mt. 6, 18), idest in secreto cordis tui, intentionem tuam rectam, reddet tibi mercedem. Deus enim omnipotens intuetur cor hominis, qua mente ieiunet, qua intentione (fol. 25v) elemosinam faciat et vitam æternam petat iuxta quod scriptum est: *Homo videt in facie, deus autem intuetur cor* (1 Reg. 16, 7).

197. *Nolite thesaurizare vobis thesauros in terra, ubi erugo et tinea demolitur* (Mt. 6, 19). Aliud est eruca et aliud erugo. Eruca canicula est in horto, erugo vero in veste ruga. *Et ubi fures effodiunt et furantur* (Mt. 6, 19); omne genus avaritię condempnatur hic. Erugo perdit omnia metalla, aureum obfuscatur, ferrum perdit et ęs metallorum demolitur, idest vastatur. Tinea ex vestimento nascitur et iterum vestimentum consumit. Spiritualiter per eruginem signatur superbia. Sicut erugo dissipat metalla, sic superbia dissipat omnia bona, quia omnis superbus inmundus est (cf. Mc. 7, 22; Eccli 10, 15).

198. Tinea significat invidiam. Sicut tinea ipsum a quo nascitur consumit, sic invidia omnem hominem, a quo oritur, iuxta illud poetę: *Iustius invidia nihil est, quę protinus ipsum auctorem rodit escruciatque animam*⁷. Vis inde habere mercedem, ubi non laborasti. Sic de alterius provectu quasi de tuo gaude. Sunt namque, *qui ex alterius felicitate torquentur*⁸ et dolent, hi sunt invidi. Fures intelliguntur demones, qui omnia bona nostra auferre conantur. Verbi gratia: Es castus, ipse vult tibi auferre castitatem et facere luxuriosum. Sic et de cęteris est sentiendum.

199. *Thesaurizate vobis thesauros in cęlo, ubi nec erugo nec tinea demolitur* (Mt. 6, 20). Quomodo possumus thesaurizare in cęlo, qui sumus in terra? Possumus. Verbi gratia: Facis elemosinam. Elemosina namque datur in terra et a Christo recipitur in cęlo⁹. Ipse namque dicturus erit: *Quod uni ex minimis meis fecistis, michi fecistis* (Mt. 25, 40). Ubi? Idest in cęlo, ubi non est erugo, idest superbia, nec tinea idest invidia, neque fures, idest demones.

200. *Ubi est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum* (Mt. 6, 21) Si in cęlum thesaurizaveris bonum faciendo, in cęlo erit cor tuum, idest intentio cordis tui. Si autem in terra thesaurizaveris, non expendendo divitias tuas in pauperes, *ubi est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum*. Et non solum est hoc in pecunia, sed in luxuria et in gulositate. Qui luxuriosus est, in luxuria¹⁰ est cor eius; et qui gulosus est, *deus illi venter est* (Phil. 3, 19).

PL 54, 294A: ieiunte mendaciis et ita vobis misericordię opera credite profutura; cf. PETRUS CHRYSOLOGUS, Sermo 8; PL 52, 210A: Ieiunium sine misericordia non est virtus, sed hypocrisis.

⁷ Iustius – animam = HIERONYMUS, Expos. in Gal. 5, 21; PL 26, 417B.

⁸ qui – torquentur = HIERONYMUS, ibid.: invidia vero aliena felicitate torquetur... alium esse videns meliorem dolet se ei non esse consimilem.

⁹ Elemosina – celo cf. PETRUS CHRYSOLOGUS, Sermo 8; PL 52, 210B: Manus pauperis est gazophylacium Christi, quia quidquid pauper accipit, Christus acceptat.

¹⁰ non solum – luxuria = HIERONYMUS, Expos. in Mt. 6, 21; PL 26, 44B.

Verzeichnisse

1. Verzeichnis der Stellen aus der Heiligen Schrift

Hl. Schrift	Paragraphen	Hl. Schrift	Paragraphen
Gen.	2, 7	Iob	5, 17
	11, 21	Ps.	17, 46
	21, 6		22, 5
	24, 21		38
	60		44, 8
	25, 22		10
	23		49, 11
	25		55, 12
	27		94, 2
	28		105, 1
	27, 22		106, 1
	27		118
	28		132, 2
	29		3
	33		140, 5
	39		143, 1- 2
	40	Eccle	9, 8
	41	Cant.	2, 1
	28, 2		2, 11-12
	5	Eccli	10, 15
	12	Is.	58, 5
	16	Ezech.	16, 15-42
	18	Mt.	4, 1- 2
	19		1-11
	22		6, 16
	29, 1-2		17
	16		18
	31, 3		19
	11-18		20
	19-35		21
	32, 23-24	Mt.	12, 38-39
	26-27		40
	31-32		41
	35, 1		42
	7		43
	19		43-45
	37, 13		46
Dt.	32, 2		48
1 Reg.	16, 7		49-50
Tob.	12, 8		50
			53
			63
			146
			194
			153
			194
			181
			104
			107
			150
			185
			185
			110, 112
			131
			131
			195
			3
			195
			112
			110
			197
			195
			38
			33
			34
			27, 191-3
			194, 196
			196
			197
			199
			200
			37-38
			40
			41, 42
			44
			47
			48
			49
			50
			52
			53

Hl. Schrift	Paragrafen	Hl. Schrift	Paragrafen
Mt.	13, 38		29-30
	15, 21		31
	15, 21-24		32
	25		12, 27
	25-28		15, 11-32
	16, 27-17, 9		22
	17, 1		24
	2		16, 22
	3		23
	4		18, 31-32
	5		31-43
	5- 7		20, 11-14
	8- 9		Ioh. 1, 1
	20, 1		2, 12-22
	1-16		4, 14
	21, 1-2		5, 1-2
	1-9		8, 45-69
	25, 40		46-47
	27, 25		9, 3
	28, 1-10		4
Mc.	3, 35		13, 1
	7, 22		14, 6
	25-26		Rom. 6, 4
	7, 27-29		13, 12-14
	8, 11		1 Cor. 2, 15
	9, 2		6, 18
Lc.	5, 36		2 Cor. 12, 7-9
	8, 4-15		Gal. 4, 4
	5		5, 21
	19		6, 2
	9, 28		Phil. 3, 19
	29		Hebr. 1, 9
	34		9, 26-10, 12
	11, 14		12, 6
	14-28		Iac. 5, 16
	16		1 Ioh. 3, 2
	24-26		Apoc. 21, 22
	27		

2. *Verzeichnis der in den Titeln vorkommenden Autorennamen*
(Mittelalterliche Zuschreibungen)

Ambrosius 9-23, 83-155.
 Augustinus 54, 55, 184, 186.
 Beda Venerabilis 38-53, 57-64, 66-79, 82, 158-164, 171-176, 183, 189.
 Gregorius papa 3, 6, 25, 34, 180.
 Hieronymus presbyter 7-8, 28, 168, 191-200.
 Johannes episcopus (Chrysostomus) 1, 26, 156, 165-167, 169, 178, 185.
 Leo papa 30, 81.
 Maximus (Taurinensis) episcopus 31, 32, 35, 36, 181.
 ohne Angabe 4 (= Joh. ep.), 29 (= Caesarius), 177 (= Beda), 190 (= Beda).

3. *Verzeichnis der Schriftsteller und ihrer Werke*

Ambrosius

De Abraham (CSEL 32, 1 p. 501-553) 9-23; (p. 558-563) 91-94.
 De Isaac vel anima (ibid. p. 641-3) 83-87; (p. 645-6) 88-90; (p. 655) 97-99.
 De Iacob (CSEL 32, 2 p. 31) 126; (p. 32-36) 103-106; (p. 36-37) 108; (p. 39-41) 120, 122, 127; (p. 42-46) 134-135, 137-138, 140-141; (p. 46-49) 136, 142-145; (p. 52) 149.
 De fuga saeculi (ibid. p. 179-180) 124-125; cf. Pseudo-Ambrosius.

Anonymus cf. Pseudo-Augustinus, Pseudo-Beda, Pseudo-Hieronymus,
 Pseudo-Iohannes-Chrysostomus, Pseudo-Maximus.

Anonymus Cisterciensis 100-102, 109, 150-155 cf. Pseudo-Ambrosius.

Beda Venerabilis

Expositio in Lucam (CC 120 p. 178-9) 51; (p. 205-7) 71, 73, 76; (p. 231-236) 171; (p. 234-5) 47; (p. 236-7) 172-176; (p. 237-8) 39, 44; (p. 239) 43, 45.
 Expositio in Marcum (CC 120 p. 478-9) 53; (p. 523) 160, 163; (p. 524-5) 159; (p. 531) 38; (p. 542) 66.
 Homiliae (1, 23 CC. 122 p. 161-4) 57-59; (p. 165-6) 60, 63; (hom. 1, 24 CC 122 p. 170-4) 82; (p. 172) 69; (p. 173-5) 72, 74, 75; (hom. 2, 1 ibid. p. 184-192) 177; (hom. 2, 3, p. 200-204) 183; (hom. 2, 5 p. 214-8) 189; (hom. 2, 7 p. 230-231) 190.

cf. Pseudo-Beda.

Caesarius von Arles, Sermo 59 (CC 103) 186; Sermo 199 (CC 104) 29; Sermo 200 (CC 104) 184.

Gregor d. Große, Homiliae in evangelia.

Hom. 2 (PL 76, 1082B-86A) 25; hom. 15 (1131C-34C) 6; hom. 16 (1135B-38C) 34; hom. 18 (1150B-53C) 180; hom. 19 (1154B-59C) 3.

Hieronymus

Epistola 21 (CSEL 54 p. 111-142) 168.

Comment. in evangelium Matthaei (PL 26, 44A-B) 193, 194, 200; (ibid. 82B-83A) 38, 42; (83C-84D) 48, 49, 52; (109B-110B) 158; (121C-124A) 67, 70, 77, 79.

Comment. in epist. b. Pauli ad Galat. (PL 26, 427B) 198;

cf. Pseudo-Hieronymus.

- Johannes Chrysostomus, Homiliae in Matthaicum (PG 52, 451-460) 165-167;
cf. Pseudo-Iohannes-Chrysostomus.
- Laurentius von Novae, Homilia de muliere Chananaea (PL 66, 118B-124A)
165-167.
- Leo der Große, Sermones n. 40 (PL 54, 268A-271B) 30; n. 51 (ibid. 308C-
313B) 81.
- Maximus Taurinensis ep., Homiliae n. 29 (CC 23 p. 112-5) 181; n. 38 (ibid.
p. 276-8) 31. cf. Pseudo-Maximus.
- Pelagius, Epistola ad Demetriadem (PL 30, 16C-19D) 7; (ibid. 22D-23C) 8.
- Pseudo-Ambrosius 95, 96, 100-102, 107, 109-119, 121, 123, 128-133, 139,
146-148, 150-155.
- Pseudo-Augustinus, Sermo (PL 47, 1142C-1144A) 54.
- Pseudo-Beda 46, 61, 62, 64, 68, 78, 161, 164.
Homilia 44 (PL 94, 365C-368A) 40, 41, 50.
- Pseudo-Hieronymus 28, 191-200; cf. Pelagius.
Epistola 27 (PL 30, 223A-224A) 55.
- Pseudo-Iohannes-Chrysostomus, Sermones (PL 95, 1205D-08A) 1; (ibid.
1208B-10C) 4; (ibid. 1210D-13C) 26; (Spic. Lib.) 156, 169; (Opera omnia 1)
178, 185.
- Pseudo-Maximus, Sermones et homiliae (PL 57, 301C-304C) 36; (ibid. 303D-
308B) 32; (323A-326B) 35.

4. Incipitliste der Homilien und Predigten

- Ante dies devotionis sanctae quadragesimae praedicantes 31.
- Audistis, fratres karissimi, sicut evangelica tuba 32.
- Beatitudinis tuae interrogatio disputatio fuit et sic 168.
- Confitemini domino quoniam bonus est. Spiritus sanctus 185.
- Cum ieiunatis, non solum a cibo et potu, sed etiam 28, 191.
- Daemoniacus iste apud Matthaicum non solum mutus 171.
- De Abraham huius sermonis titulus est, quoniam 9.
- Dignitas humanae originis facile agnoscitur 1.
- Dubitari a quibusdam solet a quo spiritu sit Iesus 34.
- Evangelica lectio, dilectissimi, quae per aures corporis 81.
- Fides est religionis sanctissimae fundamentum 26.
- Haec ergo regula in scripturis sanctis ut dixi 177.
- Hodie, fratres karissimi, specialiter ad competentes 184.
- Ideo dominus ipse criminum destruxit fastidia, ut nullus 165.
- In evangelio Lucae ita scriptum est: Factum est post haec 66.
- In explanatione sua multa ad loquendum sancti evangelii 3.
- In omnibus scripturis divinis, fratres karissimi, utiliter 186.
- In patriarcha sanctissimo Isaac satis expressa est 83.
- Inter haec vero notantum quod huius sacratissimae noctis 190.
- Lectio sancti evangelii quam modo, fratres karissimi 6
- Licet nobis, dilectissimi, appropinquante paschali festivitate 30.
- Loquendum vobis censemus, fratres karissimi, nunc de evangelica 57.

Magnae devotionis et fidei haec mulier ostenditur 173.
 Magnum Ieremiae sanctissimi meritum, magnum in eum 178.
 Mediator dei et hominum homo Christus Iesus, qui pro humani 183.
 Mittitur a Iacob patre sanctissimo Ioseph sanctus ad 169.
 Moyses quadraginta diebus et quadraginta noctibus in 54.
 Nemo qui nesciat in principio hominem sic a deo plasmatum 4.
 Nos ergo divina sequentes precepta et sanctorum 150.
 Pensate, fratres karissimi, mansuetudinem dei. Relaxare 180.
 Peractum a domino nostro Iesu Christo hoc quod lectum est 35.
 Portabat Rebecca geminos in utero fratres, ante ortus 156.
 Psalmi vicesimi primi, qui lectus est, seriem decursuri 181.
 Quia dominus ac redemptor noster vitae electos suos per huius 82.
 Quia nonnullorum est consuetudo, karissimi, advenientes 36.
 Quomodo miles semper exercetur ad prelium, et simulati 55.
 Quotiens mihi de institutione morum et sanctae vitae 7.
 Redemptor noster praevidens ex passione sua discipulorum 25.
 Rogo vos et ammoneo, fratres karissimi, ut in isto 29.
 Scribis et pharisaeis calumniatoribus derelictis 158.
 Scripturus evangelista Iohannis memorabile illud domini 189.
 Sic signum postulant, quasi quae viderant signa non fuerint 38.
 Solet movere quosdam quod in exordio lectionis huius 177.
 Spiritus sanctus medelam purgandi facinoris et curam 185.
 Vigilias nobis huius sacratissimae noctis sicut ex lectione 190.

5. *Explicitliste der Endungen auf «saecula saeculorum, amen»*

Iesu Christi, cui est gloria in s. s. 55.
 deo vivo, cui est honor et gloria in s. s. 167.
 Iesu Christo, cui est laus et gloria in s. s. 6.
 qui cum patre et spiritu sancto vivis et regnas in s. s. 155.
 qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in s. s. 29.
 q. c. p. vivit et regnat deus in unitate spiritus sancti ante omnia s. s. 177.
 qui vivit et regnat cum patre et spiritu sancto in s. s. 81.
 Iesu Christo qui vivit et regnat in s. s. 184.
 ubi cum ipso regnant et gaudebunt in s. s. 164.